

Verstärkung für Berchem

HANDBALL Nach der Verletzung von Lé Biel, der für den Rest der Saison ausfällt, waren die Berchemer auf der Suche nach einer Verstärkung. Und sie wurden fündig, denn mindestens bis Ende der Saison konnten sie den belgischen Nationalspieler Arber Qerimi verpflichten.

Der 28-Jährige ist schon für eine Reihe belgischer Spitzenvereine aufgelaufen. Vor der letzten Saison wechselte er zu RK Zagreb. In der aktuellen Velux Champions League warf der Rückraum-Mitte-Spieler 19 Treffer für Zagreb. Qerimi wird bereits am Mittwoch im Pokalhalbfinale gegen Esch spielberechtigt sein.

Zweimal Bronze

TAEKWONDO Mit drei Junioren trat Luxemburg am Wochenende in Slowenien beim „Open G1 Ranking Tournament“ in Ljubljana an und kam mit zwei Medaillen zurück.

Louis Feiereisen (-48 kg, Centre) konnte seine beiden ersten Kämpfe gewinnen, unterlag aber im Halbfinale gegen den Briten Boyd auf „golden point“ (nach 3:3). Alanje Hubkratok (-51 kg) überstand die ersten drei Runden mit deutlichem Vorsprung, der Vichtener verlor das Halbfinale gegen Andrea Conti (ITA). Feiereisen und Hubkratok wurden mit Bronze belohnt. Rebecca Diallo (-59 kg, Lintgen) rundete den luxemburgischen Auftritt mit Platz fünf (2 Siege) ab.

MB



Archivfoto: Jeff Lahr

Jean Kox und die Musel Pikes wollen nicht das gleiche Schicksal wie Contern in der letzten Saison erleiden

„Wir sind keine Roboter“

MUSEL PIKES Bisher drei Niederlagen in der Abstiegsgruppe

Laurent Neiertz

Die Musel Pikes legten einen unerwarteten Fehlstart in der Abstiegsgruppe hin. In diesen für den Klub unbekannten Gewässern musste der Meisterschafts-Finalist der Jahre 2016 und 2017 in den letzten drei Begegnungen drei Niederlagen einstecken. Die Teamkollegen um Jean Kox wissen so langsam, dass die Stunde der Wahrheit jetzt geschlagen hat.

Der 26. Januar 2019 wird sicherlich noch in den Köpfen vieler Musel-Pikes-Spieler schwirren. Knapper hätten die Moselaner die Qualifikation für die Titelgruppe wohl nicht verpassen können. Erst am allerletzten Spieltag der Qualifikationsrunde war der Sprung durch die knappe Niederlage gegen Steinsel und den verlorenen direkten Vergleich gegen Sparta Bartringen (ein Korbpunkt war entscheidend) unter die sechs besten Mannschaften missglückt. Für Schwartz, Welter und Co. stellt die Teilnahme an der Abstiegsgruppe eine völlig neue Situation dar, schließlich zählten die Mo-

selaner in den letzten Jahren stets zu den Titelanwärtern. „Es ist eine komplett neue Erfahrung. Die wenigsten von uns haben bisher im Play-down gespielt. Auch erfahrene Spieler können hier schon Nerven zeigen. Wir sind schließlich keine Roboter“, erklärt Jean Kox.

Zurzeit läuft es in der Abstiegsgruppe auch alles andere als rund. In den drei bisherigen Spieltagen musste das Team von Trainer Stephan Völkel gleich drei Niederlagen einstecken. Nachdem Welter, Kox und Co. zweimal gegen direkte Konkurrenten um den Verbleib in der Total League, Fels und Walferdingen, als Verlierer vom Platz gingen, verloren sie an diesem Wochenende gegen Hesperingen überraschend mit 66:70.

„Genau wie in den letzten Begegnungen verschliefen wir den Anfang der Partie. Es fehlt uns an Intensität. Wir kommen zwar immer wieder heran, doch das kostet uns viel Energie. Am Ende reicht dann die Kraft nicht mehr aus“, schneidet der Forward einige Kritikpunkte an. „Jeder Spieler der Start-Fünf muss sich infrage stellen. Es kann nicht sein, dass die Spieler von der Ersatzbank eine Begegnung entscheiden müssen. Die Starting Five muss sich hier an die eigene Nase fassen und in den nächsten Partien in puncto Engagement einen Zahn zulegen“, gibt der 28-Jährige die Marschroute vor.

Die Gründe, warum es in dieser Saison nicht so läuft wie gewünscht, sind vielseitig. Verletzungspech, periodische, berufsbedingte Ausfälle und einige Wechsel auf der Ausländerposition trugen sicherlich dazu bei, dass die Musel Pikes nie richtig zu ihrem Rhythmus fanden. Nach der Rückkehr von Joé Kalmes am zwölften Spieltag keimte aber so etwas wie Aufbruchstimung auf. Die Formkurve zeigt

wieder deutlich nach oben. Doch die Niederlage gegen den Meister am letzten Spieltag hinterließ ihre Spuren.

„Dies mag vielleicht etwas komisch klingen, aber gegen Steinsel haben wir unsere bisher beste Saisonleistung gezeigt. Genau so müssen wir spielen. Aber wir müssen uns bewusst werden, was auf dem Spiel steht. Jetzt stehen die wichtigen Partien der Saison an. Dafür müssen wir alles aus uns herausholen. Wenn wir dies tun, dann können wir uns am Ende keine Vorwürfe machen. Aber ich will dieses Gefühl haben, dass wir alles Menschenmögliche für diesen Verein getan haben, um ihn in der ersten Liga zu halten“, gibt sich Kox kämpferisch.

Auch der neue US-Amerikaner Jeril Taylor, der den verletzten Sherrod Wright in den letzten Spielen ersetzte, hängt sich voll in die neue Mission – die des Klassenerhalts – hinein. „Jeril weiß selbst, dass er im letzten Spiel nicht seine beste Leistung gebracht hat. Aber er hat uns gefragt, was er in Zukunft noch besser machen kann. Es wird in unseren Besprechungen kein Blatt vor den Mund genommen. Jeder ist willigt, die Hebel umzulegen.“

Vorsprung schmilzt

Zurzeit steht der Verein von der Mosel noch auf dem zweiten Rang, was gleichbedeutend mit dem Klassenerhalt wäre. Doch die Tabellensituation hat sich nach den ersten drei Spieltagen schon leicht verändert. Die Musel Pikes starteten mit 25 Punkten als Tabellenführer in diese Play-down-Runde. Mittlerweile zog Fels bereits an ihnen vorbei.

Der Vorsprung auf die beiden anderen Konkurrenten, Walferdingen und Kordall, schmolz auf zwei bzw. drei Punkte. „Wir wissen, dass jetzt die Stunde der

Wahrheit geschlagen hat. Es ist ein ganz anderer Druck, der jetzt auf uns lastet.“

Dass eine ziemlich verkorkste Spielzeit einmal mit einem Albtraum enden kann, musste Contern letzte Saison am eigenen Leib erfahren. Als Tabellenführer in die Abstiegsgruppe gestartet, fiel man letztendlich noch auf den dritten Platz zurück. Nur die wenigsten Basketball-Insider hatten damit gerechnet. Dieses Schicksal wollen die Musel Pikes unbedingt vermeiden. „Der Basketball kann solche Geschichten schreiben. Wir haben dieses Beispiel im Hinterkopf. Deshalb sind wir gewarnt. Wenn man aber erst einmal in einer Negativspirale steckt, ist es ganz schwer, dieser wieder zu entkommen. Dem müssen wir unbedingt entgegenwirken“ so Kox.

Am nächsten Wochenende gilt es für die Musel Pikes, gegen Contern wieder in die richtige Spur zu finden. Keine leichte Aufgabe gegen Birenbaum, Wölfeld und Co., die bisher erst ein Meisterschaftsspiel verloren haben. „Es gibt im Play-down so wieso keine einfachen Gegner. Gegen einen vermeintlich schwächeren Kontrahenten haben wir ja schon den Kürzeren gezogen. Wir müssen jetzt von Spiel zu Spiel schauen. Wir haben es noch selbst in der Hand. Wir müssen es hinbekommen, dass wir dem Gegner unser Spiel aufzwingen können, und nicht umgekehrt“, erklärt der Luxemburger.

Lotto QUOTEN

Samstagslotto		
Gewinnklasse 1 1 x	4.087.505,70	
Gewinnklasse 2 1 x	1.649.783,60	
Gewinnklasse 3 53 x	15.563,90	
Gewinnklasse 4 510 x	4.852,30	
Gewinnklasse 5 2.992 x	275,60	
Gewinnklasse 6 30.815 x	53,50	
Gewinnklasse 7 58.624 x	28,10	
Gewinnklasse 8 601.654 x	12,30	
Gewinnklasse 9 460.093 x	5,00	

Spiel 77		
Gewinnklasse 1 0 x	unbesetzt	
Gewinnklasse 2 3 x	77.777,00	
Gewinnklasse 3 42 x	7.777,00	
Gewinnklasse 4 509 x	777,00	
Gewinnklasse 5 5.244 x	77,00	
Gewinnklasse 6 52.809 x	17,00	
Gewinnklasse 7 528.538 x	5,00	



Jeder Spieler der Start-Fünf muss sich infrage stellen

Jean Kox



Mikel Molitor: „Als junger Spieler war ich sicherlich ungeduldig.“

(FOTO: FERNAND KONNEN)

„Ich spiele gerne mit Emotionen“

Der ehemalige Düdelinger Mikel Molitor trifft im Handball-Pokalhalbfinale auf gute Freunde

INTERVIEW: DAVID THINNES

Für Mikel Molitor ist das morgige Pokalhalbfinale etwas Besonderes: Mit dem HB Käerjeng trifft der 26-Jährige auf seinen ehemaligen Verein HB Düdelingen. Mit diesem Club verbindet den Linksaußen viel. Alles begann in den Jugendteams. 2010 wurde Molitor beim traditionellen Youth-Cup zum besten Spieler des Turniers ausgezeichnet.

Mikel Molitor, Ihr ehemaliger Jugendtrainer beim HB Düdelingen, Pascal Schuster, hat Sie als wildes Pferd, das man zähmen muss, bezeichnet. Können Sie dieser Charakterisierung zustimmen?

(lacht) Ich war sehr impulsiv, als ich jünger war. Dennoch bin ich froh, dass ich Pascal als Trainer hatte. Er hat mich auf den richtigen Weg gebracht. Ich versuche jetzt, ein gutes Vorbild für die jungen Spieler zu sein und meine Erfahrungen mit ihnen zu teilen.

Ihr ehemaliger Teamkollege beim HBD, Tommy Wirtz, sagt, dass Ihr Handballspiel von Leidenschaft und Emotionen geprägt ist. Sind Sie damit einverstanden?

Ich spiele sehr gerne mit Emotionen, positiven und negativen. Ich hasse Spieler, die auf dem Platz zeigen, dass ihnen das Resultat egal ist. Ich will, dass die Zuschauer sehen, dass ich mein Bestes gebe. Das ist sehr wichtig für mich. Das war früher zum Beispiel mit Tommy und Dan (Mauruschatt) der Fall. Diese zwei Spieler vermisse ich am meisten, auch wenn wir uns in der

Nationalmannschaft noch regelmäßig sehen.

Zwei weitere Charakterzüge, die Ihnen nachgesagt werden, sind Ungeduld und Trainingsfleiß. Was halten Sie davon?

Als junger Spieler war ich sicherlich ungeduldig. Mittlerweile weiß ich, dass ich geduldig sein muss. Es war nicht einfach, im Alter von 17, 18 Jahren während fast des ganzen Spiels auf dem Platz zu stehen. Ich war schon immer ein fleißiger Spieler. Ich denke, dass es nicht viele Trainingseinheiten gibt, die ich verpasst habe. In diesen 90 Minuten gebe ich immer 100 Prozent.

Sie haben in Ihrer Karriere Titel mit Düdelingen und Käerjeng gewonnen.



Beim Youth-Cup 2010 wurde der Linksaußen zum besten Spieler des Turniers gewählt. (FOTO: M. MENTGEN)

Wie wichtig sind diese Erfolge für Sie?

Titel sind vor allem sehr wichtig für den Verein. Es ist ein Dankeschön an die zahlreichen freiwilligen Helfer im Club, die sehr viel arbeiten und ihre Zeit aufopfern. Persönlich arbeite ich natürlich auch auf Titel hin. In Düdelingen hatten diese eine andere Bedeutung, da ich sie mit meinen „Brüdern“ feiern konnte. In Käerjeng sind Erfolge aber auch wichtig.

2013 spielten Sie erstmals in der Nationalmannschaft. Was hat Ihnen diese Berufung bedeutet?

Ich kann mich noch ganz genau erinnern. Ich war gerade in der Schule und musste aus dem Klassensaal gehen, um den Anruf das Nationaltrainers entgegenzunehmen. Auf diese Nominierung hatte ich hingearbeitet. Als ich dann im Team war, hatte ich Blut geleckt. Ich wollte immer mein Bestes geben. Jeder Spieler der Mannschaft reißt sich den Hintern auf und wir kommen alle aus einer Generation.

Am Mittwoch treffen Sie im Pokalhalbfinale auf Ihren Ex-Verein. Wie besonders sind diese Duelle für Sie als gebürtiger Düdelinger?

Das sind immer besondere Begegnungen. Ich wurde in Düdelingen ausgebildet. Aber es ist cool gegen diese Spieler, die ich als meine Brüder bezeichne, anzutreten. Mit den meisten der einheimischen Spieler bin ich aufgewachsen. Auf dem Platz werde ich keine Geschenke verteilen. Aber nach dem Spiel trinken wir zusammen ein Bier.

Wer gewinnt das Duell?

Ich will natürlich einen Käerjenger Sieg und den Pokalerfolg. Im Halbfinale wird die Mannschaft als Sieger vom Platz gehen, die disziplinierter auftritt. Die Erfahrung könnte auch eine große Rolle spielen. Falls wir nicht gewinnen sollten, werde ich nicht traurig sein, wenn der HBD am Ende den Pokal gewinnen würde.

Zur Person

Die Verbindungen von Mikel Molitor zu Düdelingen sind sehr eng. Der am 8. Januar 1993 geborene Handballer begann im Alter von vier Jahren mit einem anderen Sport: Basketball. „Nach einem Jahr bin ich aber zum Handball gewechselt: Ich habe den Körperkontakt vermisst. Und einer meiner besten Freunde, Ben Hurt, war im Basketball besser“, blickt Molitor lachend zurück. „Ich werde immer T71-Fan bleiben. Ich habe viele Freunde in der Mannschaft. Auch Nelly (Stephens, der ehemalige T71-Spieler ist jetzt in Heffingen aktiv, Anmerkung der Redaktion) unterstützte ich noch.“ Sogar beim F91 war Molitor im Alter von elf Jahren beim Training. Aber er ist beim Handball geblieben: „Mein Vater und meine Schwester haben gespielt und haben mich zu den Trainingseinheiten mitgenommen.“ Mit dem HB Düdelingen hat der 26-Jährige 2015 den Meistertitel geholt. 2016 wurde Molitor in seiner ersten Saison mit Käerjeng Pokalsieger und 2018 Meister. Molitor wohnt in Düdelingen und arbeitet als Erzieher in der Gemeinde Käerjeng. dat

TENNIS - Weltranglisten

Minella auf Position 99 der Welt

Mandy Minella rutscht in der Weltrangliste um zwei Plätze nach hinten und liegt nun auf Position 99. Die 33-Jährige tritt in dieser Woche beim Challengerturnier in Indian Wells (USA/162 480 US-Dollar) an. In der ersten Runde hat die an Nummer 13 gesetzte Minella ein Freilos. Danach geht es gegen die Siegerin der Begegnung zwischen Claire Liu (USA/140) und einer Qualifikantin. Die an Position 528 geführte Eléonora Molinaro wird in dieser Woche beim ITF-Hallenturnier in Mâcon (F/25 000 US-Dollar) aufschlagen. In der ersten Runde geht es gegen Ma Shuyue (318). Gegen die Chinesin hatte Molinaro in der vergangenen Woche mit 1:6, 2:6 verloren.

WELTRANGLISTEN

Männer: 1. (1.) Novak Djokovic (SER) 10 955 Punkte, 2. (2.) Rafael Nadal (E) 8 320, 3. (3.) Alexander Zverev (D) 6 475, 4. (4.) Juan Martin del Potro (ARG) 5 085, 5. (5.) Kevin Anderson (RSA) 4 595, 6. (6.) Kei Nishikori (JPN) 4 190, 7. (7.) Roger Federer (CH) 4 100, 8. (8.) Dominic Thiem (A) 3 800, 9. (9.) John Isner (USA) 3 270, 10. (10.) Marin Cilic (CRO) 3 095

Frauen: 1. (1.) Naomi Osaka (JPN) 6 871 Punkte, 2. (2.) Simona Halep (ROM) 5 727, 3. (4.) Petra Kvitová (CZE) 5 605, 4. (3.) Sloane Stephens (USA) 5 307, 5. (5.) Karolína Plíšková (CZE) 5 145, 6. (6.) Elena Sviitolina (UKR) 4 900, 7. (8.) Kiki Bertens (NL) 4 885, 8. (7.) Angelique Kerber (D) 4 880, 9. (9.) Aryna Sabalenka (BLR) 3 565, 10. (10.) Serena Williams (USA) 3 406, ... 99. (97.) Mandy Minella 613, 528. (534.) Eléonora Molinaro 38

Ehemalige Siegerin von Kockelscheuer

Witthöft nimmt sich eine Auszeit

Die deutsche Tennisspielerin **Carina Witthöft** legt eine verletzungsbedingte Turnierpause ein. Sie habe entschieden, keine Turniere zu spielen, „bis ich körperlich und mental hundertprozentig wettbewerbsfähig bin“, teilte die 24-Jährige gestern auf Facebook mit. Nach den Australian Open, bei denen sie in der ersten Qualifikationsrunde aufgab, hatte Witthöft mit vielen Verletzungen zu kämpfen. In der Weltrangliste ist Witthöft auf Platz 229 abgerutscht. Die Rechtshänderin hatte im Jahr 2017 die BGL BNP Paribas Luxembourg Open in Kockelscheuer gewonnen.



VARIA - Im Alter von 88 Jahren

René Bouschet verstorben

Die Luxemburger Sportwelt trauert um René Bouschet. Der langjährige Korrespondent des „Luxemburger Wort“ starb im Alter von 88 Jahren. Zuvor hatte er für das „Tageblatt“ das Sportgeschehen verfolgt. Bouschet war ein treues Mitglied des CS Fola. Sein Sohn Claude spielte Tischtennis auf hohem Niveau. Der trauernden Familie entbietet die LW-Sportredaktion ihr tief empfundenes Beileid.

BASKETBALL – Red Miners am Ende

Neuer Verein in der Gemeinde Kayl

Gestern wurde in der Tetinger Schungfabrik über die Probleme des Basketballclubs Red Miners Kayldall diskutiert. Die Schlussfolgerung war: Der



Verein ist eigentlich nicht mehr zu retten. Immer noch hat niemand Einsicht in die Konten des Clubs und so wurde von

einer vom Basketballverband FLBB und der Gemeinde Kayl-Tetingen einberufenen Versammlung entschieden, einen neuen Club in der Gemeinde Kayl zu gründen. Der frühere Jugendspieler der Red Miners, **Gérard Kraus**, ist Präsidentenkandidat für den neuen Verein. „Ich wollte die Red Miners retten, allerdings ist mir bewusst geworden, dass ein neuer Verein die deutlich bessere Option ist.“ Bei der Versammlung dabei waren unter anderem auch John Lorent, Bürgermeister der Gemeinde Kayl-Tetingen, die beiden Schöffen Viviane Petry und Marcel Humbert sowie FLBB-Präsident Henri Pleimling. Auch Jurist Paul Schintgen wurde beratend hinzugezogen. In der morgigen LW-Ausgabe gehen wir detaillierter auf das Thema ein. *DW*

EM-Qualifikation der Männer

Luxemburg trifft auf Großbritannien

In der Vorqualifikation auf die Europameisterschaft 2021 der Männer tritt Luxemburg vom 3. August an in Gruppe G gegen Großbritannien und den Kosovo an. „Das wird richtig schwer“, sagt Nationaltrainer Ken Diede- rich. „Zudem steht mir nicht der komplette Kader zur Verfügung. Großbritannien ist wieder richtig gut und Kosovo hat fast das Niveau Mazedoniens.“ Der Gruppenerster sichert sich sein Ticket für die abschließende Qualifikationsphase, die am 25. November beginnt. *jan/bob*

PROGRAMM

Am 3. August:
Luxemburg – Kosovo
Am 10. August:
Großbritannien – Luxemburg
Am 14. August:
Kosovo – Luxemburg
Am 21. August:
Luxemburg – Großbritannien

HANDBALL – Titelgruppe der Axa League

Red Boys gegen Berchem zum Auftakt

Die Begegnungen des ersten Spieltags der Titelgruppe der Männer wurden zeitnah terminiert. Am Freitag kommender Woche (Anwurf um 20.30 Uhr) empfangen die Red Boys Berchem. Am Samstag kommender Woche stehen dann noch die Du- elle zwischen HB Käerjeng und HB Düdelingen (19.15 Uhr) sowie zwischen dem HB Esch und Die- kirch (20.15 Uhr) an.

■ Das ganze Programm auf wort.lu

VON MARC SCARPELLINI

Im Final Four des Handballpokals bei den Männern dürfte Spannung garantiert sein. Düdelingen, Käerjeng, Titelverteidiger Berchem und Esch bewegen sich auf Augenhöhe.

Die vier Trainer der Halbfinalisten sind sich einig: Die Vorfreude auf einen Höhepunkt im Handball ist riesig und das Ziel ist bei jedem Club identisch: der Pokalsieg. Vorher stehen aber heute Abend von 18.30 Uhr an im Gymnase der Coque in Kirchberg die beiden Halbfinalpartien im Final Four der Loterie Nationale Coupe de Luxembourg an. Und diese beiden Spiele versprechen absolute Spannung, denn vier der fünf Topteams aus der Meisterschaft stehen sich gegenüber. Zwischen dem HB Düdelingen und dem HB Käerjeng sowie zwischen Berchem und dem HB Esch werden die beiden Finalteilnehmer ermittelt. Das Endspiel findet am Samstag statt.

HB Düdelingen

Düdelingen bangt um den Einsatz von Nationalspieler Wirtz. Der Leistungsträger verpasste wegen einer Bänderverletzung im Fuß das Meisterschaftsduell gegen Käerjeng und war zu einer dreiwöchigen Pause gezwungen. Der Kapitän des HBD ist zwar wieder ins Training eingestiegen, doch für Trainer Nikola Malesevic ist noch nicht klar, welche Spielzeit er dem Linksaußen geben kann. Auch wenn Düdelingen Käerjeng zuletzt ohne Wirtz ein Unentschieden abknöpfte, wäre ein Einsatz des Routiniers nicht zuletzt auch wegen seiner Erfahrung wichtig für den HBD.

„Natürlich sind wir mit ihm stärker. Seine spielerischen Fähigkeiten sind unbestritten und er kann der Mannschaft in vielen Situationen auf dem Feld helfen. Vor allem in der Coque ist es nämlich immer etwas schwieriger, zu spielen“, so Trainer Malesevic.

Diese Erfahrung musste der HBD im vergangenen Jahr machen, als er sich gegen Petingen blamierte und den Einzug ins Finale verpasste. „Dies war eine böse Erfahrung und ich bin sicher, dass wir es diesmal besser machen werden“, so Malesevic, der sich auf eine taktische Partie einstellt. „Beide Mannschaften kennen sich sehr gut. Wir haben uns dafür intensiv auf dieses Duell vorbereitet und auch einige neue Dinge ausprobiert.“

HB Käerjeng

Der amtierende Meister HB Käerjeng zeigte in den vergangenen



Berchem um Geoffroy Guillaume ist Titelverteidiger.

(FOTO: F. KONNEN)

beiden Partien zwei Gesichter. Während 20 Minuten bot man gegen Esch (27:32) und den HBD (24:24) herausragende Leistungen, um dann plötzlich seine Linie zu verlieren. „Mir ist lieber, wir spielen phasenweise schlecht und werden nicht belohnt, als wenn wir sehr gut spielen und trotzdem am Ende mit leeren Händen dastehen würden“, meint Trainer Dejan Gajic. „Ich weiß, zu was wir fähig sind, wenn wir während des gesamten Spiels eine konstante Leistung abrufen. Dies stimmt mich für das Duell mit dem HBD sehr optimistisch.“ Käerjeng hatte zuletzt immer Probleme im Angriff, wenn der Gegner Rückraumspieler Radojevic in Manndeckung nahm. Dem Meister fehlten Antworten, die man nun hofft, gefunden zu haben.

„Wir haben im Training viel ausprobiert und gesprochen. Ich bin nun sehr zuversichtlich, dass wir die richtigen Mittel haben.“ Ein Mittel heißt sicherlich Volpi. Der italienische Nationalspieler kam zuletzt verletzungsbedingt nicht zum Einsatz, ist aber nun wie auch

Keeper Michels wieder fit. „Mit ihm im Rückraum haben wir eine wichtige Alternative mehr und dies macht es für den Gegner etwas komplizierter“, ist sich Gajic sicher.

HC Berchem

Auf den Auftritt des HC Berchem darf man in diesem Final Four sehr gespannt sein. Das Team aus dem Roeserbann ist eine für jeden Gegner sehr unangenehm zu spielende Mannschaft und möchte den Pokalcoup aus dem Vorjahr wiederholen. Zudem könnte das Team von Trainer Adrian Stot von einem Überraschungsmoment profitieren. Um den verletzungsbedingten Ausfall von Lé Biel zu kompensieren, ist es den Berchemer Verantwortlichen vor zwei Wochen gelungen, mit Qerimi einen echten Hochkaräter zu verpflichten. Zuletzt spielte der belgische Nationalspieler noch mit Zagreb in der Champions-League-Gruppenphase.

„Man braucht natürlich auch immer etwas Glück, um einen solchen Spieler zu verpflichten. Die

vertragliche Situation hat es zugelassen, ihn nach Berchem zu holen“, erklärt Stot, der sich einiges vom Neuzugang verspricht: „Er kann uns bestimmt weiterhelfen, denn er hat große Qualitäten. Natürlich passen noch nicht alle Automatismen, aber er kann unter Umständen sicherlich spielentscheidend werden.“ Bislang gab es in dieser Saison noch keinen Sieg gegen den HB Esch, doch Stot ist optimistisch, dass man sich diesen für den Pokal aufgehoben hat: „Details werden entscheidend sein. Wenn jeder seine Leistung abruft, können wir es schaffen.“

HB Esch

Nach den bisherigen Saisonleistungen dürfte der HB Esch als leichter Favorit ins Duell mit Berchem gehen. Trainer André Gulbicki sieht dies jedoch etwas anders. „Die Voraussetzungen haben sich geändert. Berchem hat nun ganz andere Möglichkeiten“, meint der Trainer mit Blick auf den Berchemer Neuzugang Qerimi. „Die Topteams kennen sich alle auswendig, es gibt kaum Überraschungen. Mit dem neuen Spieler hat unser Gegner natürlich einen Vorteil. Mit seinen Qualitäten kann Berchem taktisch ganz anders auftreten und uns das Leben noch mehr erschweren“, singt der Trainer fast schon ein Loblied auf den 28-jährigen gegnerischen Neuzugang.

Doch der Escher Fachmann wird seine Spieler optimal einstellen. Der Tabellenführer der Meisterschaft will den Pokalsieg unbedingt holen, tut aber gut daran, sich zunächst voll und ganz auf das Halbfinale zu konzentrieren. „Alle vier Mannschaften haben das Potenzial, den Pokal zu holen. Es wird alles andere als einfach“, weiß Gulbicki. „Wir müssen uns nur auf uns konzentrieren. Ruft jeder Spieler sein Potenzial ab, dann haben wir auch eine realistische Chance, ins Finale einzuziehen.“

Handballinteressierte, die ein Ticket für das Final Four haben, können kostenlos mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zur Coque fahren.

PROGRAMM

MÄNNER – LOTERIE NATIONALE COUPE DE LUXEMBOURG – HALBFINALE

Heute:
18.30: HB Düdelingen – HB Käerjeng
(Linster, Rauchs)
20.45: Berchem – HB Esch
(Weber, Weinquin)
Das Endspiel findet am Samstag um 20.15 Uhr statt. Alle Spiele des Final Four werden im Gymnase der Coque ausgetragen.

Hallenverbot

Gemeindeverband Wilwerwiltz sanktioniert die Sektion nach dem Eklat in der Meisterschaft

Der Eklat bei einem Futsalspiel am 27. Januar hat nun auch für die Ortschaft Wilwerwiltz Folgen. Der Gemeindeverband Schoukkaux hat die Ausübung der Disziplin Futsal in der Sporthalle Wilwerwiltz mit sofortiger Wirkung verboten. Das teilte der Verband gestern mit. Das Komitee des Fußballclubs FC Kiisch-

pelt Wilwerwiltz unterstützt diese Entscheidung und kündigt an, sich von der Sektion Futsal zu distanzieren.

Des Weiteren werde nicht mehr akzeptiert, dass das Futsalteam unter dem Namen FC Kiischpelt Wilwerwiltz antritt, da keiner der Spieler in Kiischpelt wohne. Als dritter Unterzeich-

ner des Schreibens unterstützt der Gemeinderat Kiischpelt diese Maßnahmen. „Mit dem Wissen, dass solche Dinge nicht zum ersten Mal vorgekommen sind, wurde diese Entscheidung getroffen“, heißt es von Schoukkaux. „Wir verurteilen diese Gewalttaten von Spielern gegen die Schiedsrichter, die außerdem

vom Verbandsgericht des Luxemburger Fußballverbandes FLF sanktioniert wurden.“ Die Hallenschlüssel sollen nun so schnell wie möglich abgegeben werden. Beim Spiel zwischen Wilwerwiltz und Wiltz Ende Januar waren zwei Wiltzer Spieler nach einem Platzverweis auf den Schiedsrichter losgegangen. *jan*



Photo : Iuis mangorinha

Nikola Malesevic le sait, ses joueurs devront être capables de supporter la pression.

Attention à la marche

COUPE DE LUXEMBOURG (MESSIEURS, 1/2 FINALE) Battus l'an passé à ce stade de la compétition, Käerjeng et Dudelange veulent prendre leur revanche.

De son côté, Berchem, le tenant du titre, aura fort à faire contre Esch, leader de Division nationale.

De notre journaliste Charles Michel

KÄERJENG - DUDELANGE
«Pour jouer une finale, il faut gagner la demie...»
Ce soir, pas question d'évoquer un éventuel trop-plein de confiance ou un complexe de supériorité. Pas comme au soir de ce 18 avril 2018, Lorsqu'ils pénètrent, sur le coup de 18 h 30, dans le gymnase de la Coque, les Dudelangeois en sont persuadés : ils refouleront ce parquet trois jours plus tard. Dans leur esprit, cette demi-finale relève de la pure formalité. De la simple mise en bouche. Mais voilà, 60 minutes plus tard, les yeux humides, ils assistent à la joie des Pétangeois, vainqueurs-surprise (23-25).
Trois cent quinze jours plus tard, la pilule est passée, mais a laissé une amertume bien perceptible. De la bouche de Nicolas Malesevic, on peut entendre ceci : «A-t-on une revanche à prendre? Disons qu'on a pris "lourd" l'an passé...» Dans la foulée, l'entraîneur du HBD ouvre la boîte aux explications que certains verront comme des excuses : «Ilic et Szyszkow ne jouaient pas, Patzack avait une petite blessure, Zekan n'avait pas encore son rendement actuel et pour Della Schiava, vu son jeune âge, ce n'était pas évident...» Autant d'éléments auxquels

s'ajoute le facteur... mental. «Pour moi, poursuit le technicien, affronter une équipe à domicile ou à l'extérieur, ça ne change pas grand-chose. Mais, l'an dernier, je me suis rendu compte que pour les Luxembourgeois, il y a une vraie pression psychologique à évoluer à la Coque.»
Cette fois, le HBD pourrait compter sur l'intégralité de son groupe si, d'aventure, Tommy Wirtz était désigné bon pour le service. De retour à l'entraînement il y a une semaine seulement après une rupture des ligaments de la cheville, l'ailier gauche fera un tout dernier essai avant la rencontre mais, c'est une certitude, il figurera sur la feuille de match. Soit parmi le staff, comme c'était le cas lors de la réception de Käerjeng, le 9 février, soit comme joueur. Meilleur buteur du championnat et préposé aux penalties, l'international effectuera un tout dernier test avant le coup d'envoi...
Käerjeng, sorti également l'an passé en demi-finale (par Berchem), tout semble se présenter sous les meilleurs auspices. Dejan Gajic ne déplore aucune absence et pourra aligner le même groupe que celui aligné le 9 février à... Dudelange. «On est reparti avec le nul (NDLR : 24-24) mais ce n'était vraiment pas beau à voir, les deux équipes n'ont pas montré leur meilleur visage», confie Chris Auger bien décidé à conduire Käerjeng vers sa onzième finale de Coupe de Luxembourg (4 victoires), la sixième depuis 2011!

«On n'a pas l'intention de faire deux fois la même erreur, assure le gardien. C'est "con" à dire mais pour jouer une finale, il faut déjà gagner la demie.» «Con», on ne sait pas, mais c'est toujours bien de le rappeler...

BERCHEM - ESCH
Ce sera la première de Qerimi
Coquin de sort, l'autre demi-finale mettra aux prises Berchem, le tenant du titre et André Gulbicki, son stratège d'ailleurs. Le technicien a déjà croisé à deux reprises le chemin de son ancien club. Mais cette fois, ce sera sur le lieu même où, l'an passé, ils étanchèrent ensemble leur soif à coup de champagne. Inattendue, cette victoire en Coupe venait récompenser une saison assez remarquable. Cette fois, la situation est quelque peu différente car si Berchem fut le dernier club luxembourgeois à quitter la scène européenne (en 8^e de finale de Challenge Cup), il n'est pas flamboyant en championnat. Et ce, contrairement à un HB Esch ne s'étant incliné qu'une seule fois (contre les Red Boys). Accroché à domicile (29-29), Berchem s'est fait gifler à Lallange (31-22)!
Dans les dernières minutes du mercato hivernal, Berchem s'est attaché les services d'Arber Qerimi. Passé notamment par Cesson (2017/2018) et le PPD Zagreb (2018/2019), l'international belge effectuera, ce soir, ses grands débuts sous le maillot de Berchem.

LE PROGRAMME

Coupe de Luxembourg Messieurs (1/2 finales)
Aujourd'hui
18 h 30 : Dudelange - Käerjeng
20 h 45 : Berchem - Esch
Samedi
20 h 15 : finale

Dames (1/2 finales)
Demain
18 h 30 : Esch - Käerjeng
20 h 45 : Museldall - Diekirch
Dimanche
18 h 30 : finale

Ce soir, 18 h 30 à la Coque.
DUDELANGE : Herrmann, Jovicic, Murera, Mauruschatt, Hoffmann, F. Hippert, Ilic, Ervacanin, Szczkow, Schuster, Anic, Della Schiava, Zekan, Wirtz?
Absents : David Ojié Etute (genou), Miftode (non qualifié).
KÄERJENG : Auger, Ayari, Temelkov, Trivic, Nicoletti, Radojevic, Cosanti, Popescu, Nguyen, Giannopoulos, Rahim, Molitor, Tironzelli, Schroeder, Veidig, Hummel.
Arbitres : MM. Linster et Rauchs.

Ce soir, 20 h 45 à la Coque.
BERCHEM : Liszkai, Moreira, Guden, Scholten, Stein, Pietrasik, Weyer, A. Biel, Guillaume, Tsatos, Qerimi, Goemaere, Stupar, Gerber, Brittnner, Schmale.
Absent : Lé Biel (épaule)
ESCH : Milosevic, Boukovinas, Hadrovic, Muller, Krier, Kohl, Pulli, Mitrea, Werdel, Rastoder, Bock, Vasilakis, Tomassini, Ewald, Jelinic, Barkow.
Arbitres : MM. Weber et Weinquin.

«Qu'elles se fassent plaisir, ce sera bien»

DAMES Coleader de Promotion, Esch défiera Käerjeng. Sans pression, comme le certifie son entraîneur, Luc Fancelli.

Pour la première fois de son histoire, l'équipe dames d'Esch disputera, demain, une demi-finale de Coupe de Luxembourg. Que cela vous inspire-t-il?
Luc Fancelli : C'est notre Coupe d'Europe, notre voyage à l'étranger, une récompense pour tout le travail fourni. Soyons réalistes, on n'en serait pas là si lors du tirage, on était tombés tout de suite sur un gros morceau. On a eu droit à Redange et Bettembourg qui, quand même, a sorti les Red Boys.
Que représente cette présence dans le dernier carré pour un HB Esch qui compte 7 titres de champion et 6 Coupes de Luxembourg chez les messieurs?
Il a toujours soutenu le projet. Tout ce dont on a eu besoin, on l'a toujours reçu. Certes, on aimerait avoir un peu plus de visibilité dans la ville parce que je ne suis pas sûr que les gens savent qu'il y a une section féminine.
Combien de licenciées avez-vous?
Chez les U11, on a huit filles. J'espère qu'on en aura quelques-unes de plus l'année prochaine pour constituer une bonne base. En U18, elles sont 6 ou 7. On souhaiterait redémarrer le projet. Si demain, dix filles de 15 ans viennent à l'entraînement, on recommandera à zéro parce que, là, on fait du sur-place. En seniors, la plupart ont commencé vers 13-14 ans, voire plus tard. Ça manque un peu de tout, mais on "joue" au handball. On a le luxe de ne pas être condamnés à gagner. On s'en fout des résultats tant qu'on se fait plaisir et qu'on arrive à atteindre nos objectifs, c'est l'essentiel.
Il n'y a donc pas d'attentes particulières...
Là, on arrive à remplir une feuille de match ce qui est assez récent puisque les saisons précédentes, on était toujours un peu juste... Les attentes sont celles qu'on se fixe avec mes filles. Cette saison, c'est la montée. Mais on ne s'est pas dit qu'il fallait battre tout le monde...
Les joueuses sont originaires d'Esch?
Non, certaines sont là depuis le début, d'autres ont arrêté puis recommencé. Anna (Karpova) ou Nathalie (Schmit), je les connais depuis la Wisi-Cup d'il y a 9 ou 10 ans. D'autres nous ont rejoints comme Anouk Schroeder, venue de Käerjeng.
Quel est votre quotidien?
C'est dur de trouver des bénévoles. Ça fait 40 ans que je fais du handball et ça fait 40 ans que je vois Jacquy Link (Diekirch). Pour le poste de secrétaire-chronométreur, j'ai la mère des sœurs Hipp, Danièle, que je remercie beaucoup pour son investissement. Ou alors c'est Vic Wirth qui la remplace pour lui permettre d'avoir un week-end de libre.
En poste depuis près de dix ans, comment parvenez-vous à conserver l'envie et la susciter chez vos joueuses malgré cette conjoncture?
On ne recherche pas de reconnais-



sance particulière, on a celle du club. On donne simplement la possibilité à des filles de jouer au handball. De se faire plaisir.
Le plaisir est lié aux résultats, non?
Tout le monde préfère gagner que perdre... J'ai la chance d'avoir un groupe sensationnel dont les membres passent beaucoup de temps ensemble. Ça me rappelle l'équipe des Joao Guedes, Lionel Pérignon, Romain Labonté, Krésmir Perkovic... Bon, moi j'étais en équipe 2 mais ça ne change pas grand-chose.
Parmi cette génération figurait également Marc, votre frère. Est-ce un regret de ne pas avoir évolué en équipe 1 à ses côtés?
Ce n'était pas un drame. Le cadre était énorme! L'équipe est restée quasiment invaincue pendant deux saisons. J'ai joué un match par-ci par-là en amical, mais comme on s'entraînait tous ensemble, j'affrontais quatre fois par semaine l'équipe la plus forte de l'époque. Donc, je m'y retrouvais...
Vous évoluez à quel poste?
Gardien et ailier. Je n'ai jamais réussi à trancher.
Ce n'est pas sans rappeler Anouk Schroeder...
Oui, elle est venue comme gardienne alors qu'elle est pivot de formation à cause d'un problème à un genou. Mais quel pivot! Je l'ai vue faire des choses que même chez les garçons, j'ai rarement vues...
Vous insistez sur cette différence entre "jouer" et "gagner". Est-ce qui vous distingue de Marc, votre frère?
Il était plus beaucoup plus sérieux que moi. Quand je lis l'une ou l'autre chose sur mon frère, on parle toujours de son énorme talent mais c'est réducteur et ne pas voir tout le travail effectué. La différence est là : quand Marc allait s'entraîner, moi je partais faire un billard...
La barbe, c'est pour vous différencier?
(Il sourit) Non, je ne sais même plus depuis quand je la porte...
Quel entraîneur vous a le plus marqué?
Qui sont passés à Esch? Tous à leur manière : Otto Heel, Maurizio Parisotto, Jean Lehmann mais aussi Dominique Gradoux. Ils avaient tous leur personnalité mais un point commun : la passion. Otto m'a dit un jour : "Chaque joueur qui se présente à l'entraînement a le droit à autant de considération qu'un autre. Peu importe ses qualités."
Et vous, comment êtes-vous sur le banc?
Parfois, je m'emporte un peu. Dans ce cas, les filles me tendent un Snickers. Il y en a toujours un à portée de main. Ça me calme...
Coleader de Promotion, qu'espérez-vous au moment d'affronter l'ogre bascharageois, leader de DN?
J'espère voir mes filles jouer. Qu'elles se fassent plaisir, ce sera bien. Et qu'elles tiennent le plus longtemps possible...
Recueilli par C. M.

«Quand Marc allait s'entraîner, moi je partais faire un billard...»



HBD und Esch im Finale

HANDBALL Coupe de Luxembourg

DETAILS S. 18 Foto: Marcel Nickels

HBD dank Energieleistung im Finale

FINAL FOUR 1. Pokalhalbfinale: HBD - Käerjeng 31:30 (12:16)

Carlo Barbaglia

Der luxemburgische Rekordmeister HB Düdelingen steht nach vier Jahren Unterbrechung wieder im Herren-Pokalfinale. Dank einer Energieleistung in den letzten 10' gelang es den Schützlingen von Trainer Nikola Malesevic, den amtierenden Landesmeister Käerjeng trotz eines Fünf-Tore-Rückstands mit 31:30 zu bezwingen.

Es dauerte in der zunächst sehr spärlich besetzten Coque eine Weile, bis das Match Fahrt aufnahm. Sowohl im Angriff als auch in der Abwehr lief es bei beiden Teams nicht rund, Fehlversuche und Ballverluste gab es hüben wie drüben. Etwas überraschend waren auch die Aufstellungen: Beim HBD saß der angeschlagene Nationalspieler Wirtz auf der Ersatzbank, bei Käerjeng fehlte anfangs der sonst so stark aufspielende Radojevic.

Gefahr drohte auf beiden Seiten meist von den Außenpositionen. Temelkov und Veidig bei den Grün-Weißen aus Bascharage sowie Szyczkow und Spielmacher Hoffmann beim HBD waren die treffsichersten Schützen. Bis zur 17. verlief die Partie völlig ausgeglichen, doch nach und nach bekamen die Käerjenger Oberwasser. Dank Schroeder und Temelkov führte der Landesmeister in der 19. erstmals mit zwei Toren.

Das Match wurde lebhafter, doch der HBD leistete sich



Foto: Marcel Nickels

Erst vier Sekunden vor Spielende fiel die Entscheidung zugunsten der Düdelinger. Francesco Volpi (in Grün) leistete sich ein grobes Foul und sah die Rote Karte.

Programm

Gestern (Herren):
HBD - Käerjeng 31:30
Berchem - Esch 25:28

Heute bei den Damen:
18.30 Esch (+3) - Käerjeng (De Waha/Keiffer)
20.45 Museldall - Diekirch (Schmidt/Volz)

Am Wochenende:
Herrenfinale: Samstag um 20.15 Uhr
Damenfinale: Sonntag um 18.00 Uhr

hauptsächlich durch den ansonsten starken Ilic zu viele Fehlwürfe. Käerjeng nutzte die schwache Wurfausbeute des Gegners und setzte sich in der Schlussphase durch den eingewechselten Radojevic bis zum Ende der ersten Halbzeit auf vier Tore ab.

Gleich nach dem Seitenwechsel verkürzte der HBD den Rückstand auf zwei Einheiten, doch Volpi, der endlich im Match war, hielt mit drei Treffern die Düde-

linger vorläufig auf Distanz. Die Malesevic-Truppe agierte in der Folgezeit aber bissiger und in der 41. war nach einem Treffer von Szyczkow die Partie beim Spielstand von 21:22 wieder völlig offen. Käerjeng legte aber wieder einen erfolgreichen Zwischenstopp auf Parkett und in der 49. schien die Begegnung beim Stand von 23:28 vorzeitig zugunsten der Grün-Weißen entschieden zu sein.

Hippert, Ilic, Hoffmann und Co. zeigten aber enormen Kampfgeist und stemmten sich gegen die drohende Niederlage. Als Wirtz per Siebenmeter und Murera von der Außenposition den Anschluss zum 29:29 herstellten, nahm die Pokalschlacht eine andere Wende: Die Käerjenger gaben in der Schlussphase tatsächlich den fast sicher geglaubten Sieg noch aus der Hand.

HB Esch verwaltet seinen Vorsprung

2. HALBFINALE Berchem - Esch 25:28 (10:14)

Marc Karier

Die Escher Handballer stehen im Pokalfinale. Die Mannschaft von Trainer Gulbicki gewann das zweite Halbfinalspiel gestern Abend gegen den Titelverteidiger aus Berchem mit 28:25.

Beim HB Esch stand Boukovinas von Beginn an zwischen den Pfosten, während Muller zunächst auf der ungewohnten Linksaußen-Position antrat. Adrien Stot, der Berchemer Trainer, ließ Guillaume angeschlagen draußen. Der junge Brittner übernahm auf der linken Angriffsseite die Verantwortung.

HBE-Schlussmann Boukovinas stand in den ersten 30 Minuten im Mittelpunkt des Geschehens. Neben zehn Paraden gelang ihm in Überzahl das zwischenzeitliche 8:4 in das leere Tor. Auf der Gegenseite bekam Pietrasik früh zwei Zeitstrafen in

Folge. Qerimi gab wenig später sein Debüt bei den Grün-Weißen.

Berchem führte nur einmal nach einem Tor von Tatso mit 3:2. Dann setzte sich Esch leicht ab. Scholten markierte das 7:10 und das 9:12 gegen den Ex-Verein. Die Partie war wieder völlig offen. Gegen Ende des ersten Durchgangs setzten sich Bock und Co. aber erneut leicht ab: Kohl traf wuchtig ins Netz, Barkow per Strafwurf ebenfalls.

Nach dem Seitenwechsel tat sich das Stot-Team vor allem in der Offensive schwer. Esch dagegen zeigte sich effizient und vergrößerte den Vorsprung.

Konsequent nutzten sie die Fehler der Berchemer aus. Erneut Scholten brachte seine Farben von der rechten Flanke auf vier Tore heran. Goemare legte nach und der Pokalflight war wieder lanciert. Esch spielte plötzlich in dreifacher Unterzahl (Muller, Bock und Mitrea) und

es wurde richtig spannend: Qerimi setzte sich mit einer Finte durch und überlistete Boukovinas zum 17:19 und dann zum 20:21.

Auf beiden Seiten häuften sich die Fehler. Pietrasik traf zum 21:22, dann vergab Krier vor Moreira. Milosevic vereitelte den Ausgleich gegen Pietrasik. Es ging hin und her. Muller und Vasilakis schlossen ungenau ab, im Gegenzug erhielt Gerber den Strafwurf zugesprochen. Qerimi übernahm Verantwortung und netzte zum 23:29 ein. In den Schlussminuten gaben sich irre Spielszenen auf beiden Seiten die Hand.

Die Stimmung in der Coque stieg weiter an. Mitrea vergrößerte den Vorsprung zweimal hintereinander auf zwei Einheiten und brachte Esch auf die Siegerstraße. Brittner wurde wegen Stürmerfoul zurückgepfiffen. Barkow traf im Gegenzug zur Entscheidung.



Foto: Marcel Nickels

Christian Bock (HB Esch)

Die letzten Minuten waren an Spannung wie so oft in der laufenden Saison wieder nicht zu überbieten. Durch Tironzelli übernahmen die Schützlinge von Trainer Gajic zwar wieder die Führung, doch Wirtz, der gestern nur für die Siebenmeter auf den Platz kam, glich anderthalb Minuten vor Schluss erneut aus.

Vier Sekunden vor Spielende fiel dann die Entscheidung zugunsten der Düdelinger. Volpi leistete sich ein grobes Foul an Hoffmann, sah die Rote Karte und die Schiedsrichter zeigten auf den fatalen Strich. Wirtz behielt im fünften Duell mit Auger abermals die Nerven und erzielte den viel umjubelten Siegtreffer für den Rekordmeister.

Spielmacher Jimmy Hoffmann stand nach dem hart umkämpften Sieg die Freude im Gesicht geschrieben. „Im ersten Abschnitt fehlten bei uns der nötige Biss und die richtige Körpersprache. Nachdem uns der Trainer in der Pause aber zusammengestaucht hatte, lief es im zweiten Durchgang besser. Bis zum Schluss haben wir an den Sieg geglaubt und wurden für unsere Bemühungen endlich mal belohnt. Nun stehen wir im Finale.“

Statistik

HBD: Herrmann (1.-35./49.-60./6 P.), Jovicic (35.-49./1 P.) - Murera 2, Mauruschatt, Hoffmann 5, Hippert 4, Wirtz 5/5, Ilic 6, Ervacanin 3, Szyczkow 3, Schuster, Anic 2, Della Schiava 1, Zekan
Käerjeng: Auger (1.-41./52.-60./6 P. davon 1 x 7 m), Michels (41.-52./2 P.) - Temelkov 7/1, Trivic, Nicoletti, Radojevic 5, Volpi 5, Cosanti 1, Popescu, Nguyen, Rahim 2, Molitor 1, Tironzelli 1, Schroeder 1, Veidig 4, Hummel 3
Schiedsrichter: Linstner/Rauchs
Siebenmeter: HBD 5/6 - Käerjeng 1/2
Zeitstrafen: HBD 1 - Käerjeng 4
Rote Karte: 60. Volpi (grobes Foulspiel)
Zwischenstände: 5. 1:1 / 10. 4:4 / 15. 6:7 / 20. 8:10 / 25. 10:13 / 35. 15:18 / 40. 20:22 / 45. 22:24 / 50. 25:28 / 55. 28:29
Zuschauer: 650 (geschätzt)

Statistik

Berchem: Liszkai (1.-40., 5 Paraden), Moreira (40.-60., 5 P., davon 1 x 7 m) im Tor, Guden 2, Stein, Brittner 2, A. Biel, Pietrasik 5/4, Gerber, Weyer, Goemare 6, Tsatso 1, Scholten 4, Qerimi 4/1, Stupar 1, Guillaume
Esch: Boukovinas (1.-50., 13 Paraden, 1 Tor), Milosevic (50.-60., 3 P. davon 1 x 7 m) im Tor, Mitrea 3, Jelinic, Muller 5, Tomassini, Krier 1, Vasilakis 2, Barkow 5/1, Bock 6/2, Werdel 1, Kohl 4, Kohn, Ewald, Rastoder
Schiedsrichter: Weber, Weinquin
Zeitstrafen: Berchem 3 Esch 7
Siebenmeter: Berchem 4/5 Esch 4/5
Zwischenstände: 4. 1:2 / 7. 3:3 / 11. 3:5 / 14. 4:8 / 18. 6:10 / 20. 7:10 / 23. 7:11 / 27. 9:13 / 31. 10:15 / 37. 13:17 / 40. 15:19 / 42. 16:19 / 45. 18:20 / 47. 20:21 / 50. 21:22 / 54. 24:24
Zuschauer: 1.200 zahlende



Große Bühne
für die Handballfrauen

In der Coque werden zwischen Diekirch, Museldall, Käerjeng und Esch die Finalteilnehmer des Pokals ermittelt.
Seite 37



Eine lange Zwangspause geht
für Jenny Warling zu Ende

Die Karateka gibt am Samstag nach der Verletzung an den Kreuz- und Innenbändern im August 2018 ihr Comeback.
Seite 38

HB Esch löst komplizierte Aufgabe

Berchem versucht im zweiten Pokalhalbfinale nach der Pause alles, verpasst aber den endgültigen Umschwung

VON MARC SCARPELLINI

HB Düdelingen gegen HB Esch heißt das Pokalfinale im Handball am Samstag in der Coque. Nach dem knappen Erfolg des HBD setzte sich Esch im zweiten Halbfinale mit 28:25 gegen Berchem durch.

Der HB Esch sah im zweiten Pokalhalbfinale im Handball lange Zeit wie der souveräne Sieger gegen Berchem aus. Am Ende wurde es dann ein aufregendes Duell, in dem Esch beim 28:25 die etwas besseren Nerven hatte. Titelverteidiger Berchem schaffte nach einem starken Auftritt in den ersten 30 Minuten kurz vor Schluss den Ausgleich, war jedoch nicht mehr in der Lage in den letzten Aktionen des Spiels die Chancen zu seinen Gunsten zu nutzen.

Im zweiten Halbfinale, das von der Intensität her von Beginn an deutlich mehr zu bieten hatte als das Duell zuvor zwischen Käerjeng und Düdelingen, kam der HB Esch nach einer ausgeglichenen Anfangsphase nach zehn Minuten richtig in Fahrt. Dabei profitierten die Escher von ihrer extrem agilen und aggressiven Deckung gegen die Berchem große Probleme hatte. Das Team von Trainer Adrian Stot war so nicht in der Lage ein geordnetes Angriffsspiel aufzuziehen und fand keine Mittel gegen die angebotene Herausforderung des HB Esch. So musste Berchem häufig erzwungene Würfe nehmen oder leistete sich Ballverluste, die die Escher mit Bravour ausnutzten. Zudem zeigte



Esch um Martin Muller (hier gegen Berchems Torhüter Szilveszter Liszkai) spielte seine große Erfahrung aus.

(FOTOS: FERNAND KONNEN)

Berchem - HB Esch 25:28 (10:14)

BERCHEM: Liszkai und Moreira (ab 41.) im Tor, Guden (2), Scholten (4), Stein, Pietrasik (5/3), Weyer, T. Biel, Guillaume, Tsatsos (1), Goemaere (6), Stupar (1), Gerber, Brittner (2), Schmale, Qerimi (4/1)
HB ESCH: Boukovinas (1) und Milosevic (ab 51.) im Tor, Muller (5), Krier (1), Kohl (4), Pulli, Bock (6/2), Mitrea (3), Kohn, Werdel (1), Rastoder, Vasilakis (1), Tomassini, Ewald, Jelinic, Barkow (6/2)
Siebenmeter: Berchem 4/5, HB Esch 4/6
Zeitstrafen: Pietrasik (2), Weyer, Goemaere (Berchem), Kohl, Krier, Barkow, Muller, Bock, Mitrea, Kohn (HB Esch)
Besondere Vorkommnisse: Bei Berchem fehlte der verletzte L. Biel, dafür kam Qerimi zu seinem ersten Einsatz.
Zwischenstände: 5.' 2:2, 10.' 3:4, 15.' 4:8, 20.' 5:10, 25.' 8:12, 35.' 12:16, 40.' 15:19, 45.' 18:21, 50.' 21:22, 55.' 24:25
Maximaler Vorsprung: Berchem 0, HB Esch +5
Schiedsrichter: Weber, Weinquin
Zuschauer: 1 200 (offiziell mitgeteilt)

sich Boukovinas im Tor von seiner besten Seite und gab seiner Mannschaft zusätzliche Sicherheit.

Aus einem 3:3 machte der Fusionsverein binnen sieben Minuten eine 8:4-Führung und hatte so erst mal die Berchemer Anhänger verstummen lassen. Der Pokalverteidiger musste schleunigst Lösungen finden, verzichtete zunächst jedoch noch auf Neuzugang Qerimi. Erst in der 21.' durfte der belgische Nationalspieler beim Stand von 5:10 aus Sicht des HC Berchem eingreifen.

Und gleich in den ersten Aktionen wurde die Klasse des Rückraumspielers ersichtlich. Auch wenn Qerimi nicht selbst den Torabschluss suchte, setzte er seine Mitspieler geschickt in Szene und bekam mit seiner Spielweise auch etwas Ruhe ins Spiel der Roeserbanner. Demzufolge vermochte Berchem den Rückstand auf drei Einheiten zu verkürzen (9:12) und verhinderte damit, dass der Tabellenführer der nationalen Meisterschaft bereits vor der Pause eine Vorentscheidung herbeiführen konnte.

Taktische Maßnahme von Stot

Mit einer taktischen Maßnahme versuchte Berchem in der zweiten

Halbte die Escher aus dem Rhythmus zu nehmen. In jedem Angriff opferte Stot Keeper Liszkai für einen zusätzlichen Angreifer. Damit verschaffte sich das Team mehr Räume im Angriff, wanderte aber auch auf einem schmalen Grad, denn bei jedem Fehler war der Weg ins eigene Tor leer.

Berchem schaffte es aber die Zahl der Fehler zu minimieren und erzwang bei den Eschern zudem haufenweise Zeitstrafen. Binnen

fünf Minuten mussten gleich vier Spieler auf der Bank Platz nehmen. Bei einer dreifachen Unterzahl während einer Minute und zwölf Sekunden wurde es richtig kompliziert für den HB Esch. Mit all ihrer Erfahrung überstanden die Schützlinge von Trainer Andre Gulbicki diese heikle Phase mit nur einem Gegentreffer und hielten so den Schaden in Grenzen. Trotzdem schaffte es Berchem in der 46.' durch Qerimi auf 20:21 zu verkür-

zen. „Berchem stellte uns mit dem zusätzlichen Feldspieler vor große Probleme. Mit ihrem Neuzugang fanden sie immer wieder die Lücken in unserer Abwehr und unser Spiel wurde dadurch viel zu hektisch“, erkannte Muller nach der Partie.

Nun war die Spannung natürlich auf ihrem Höhepunkt angekommen und es entwickelte sich eine emotionsgeladene Schlussphase mit viel Hektik und Ungenauigkeiten auf beiden Seiten. Berchem hatte es geschafft Esch aus seiner Komfortzone zu bekommen und Qerimi gelang sogar der Ausgleich zum 23:23 (53.).

In den letzten Minuten war es bei Esch aber ausgerechnet mit Mitrea einer der Youngsters, der mit zwei wichtigen Treffern dem leichten Favoriten doch noch den Finaleinzug sicherte, während auf der anderen Seite Berchem einige Male mit Würfen an Milosevic scheiterte.

RESULTATE

MÄNNER - LOTERIE NATIONALE
COUPE DE LUXEMBOURG - HALBFINALE
HB Düdelingen - HB Käerjeng 31:30
Berchem - HB Esch 25:28
Das Endspiel findet am Samstag von 20.15 Uhr an im Gymnase der Coque statt.



Der Berchemer Neuzugang Arber Qerimi zeigte gestern seine Qualitäten, konnte aber die Wende nicht herbeiführen.

HBD kämpft und behält die Nerven

Düdelingen setzt sich im ersten Pokalhalbfinale der Männer gegen Käerjeng durch

VON LUTZ SCHINKÖTH

Der HB Düdelingen steht nach einem 31:30-Erfolg gegen HB Käerjeng im Finale des Handballpokals. Der doch etwas überraschende Sieg wurde durch eine herausragende Mentalität und den Glauben an die eigenen Comebackfähigkeiten möglich.

Tommy Wirtz stand im ersten Pokalhalbfinale der Männer nur fünf Mal auf dem Platz: Mit seinen fünf verwandelten Siebenmetern – dem fünften in der letzten Sekunde der Begegnung – schoss er den HB Düdelingen ins Finale. Der HBD-Spieler konnte wegen einer Fußverletzung nicht im ganzen Spiel gegen Käerjeng eingesetzt werden.

Zur Halbzeit schienen Radojevic und Co. durch einen Viertorevorsprung (16:12) die Tür ins Endspiel bereits weit aufgestoßen zu haben. Elf Minuten vor Schluss führten die Käerjenger dann mit fünf Toren. „Die Enttäuschung ist riesengroß – vor allem da wir diese Führung nicht über die Zeit gebracht haben. Der HBD ist eine erfahrene Mannschaft. Diese Niederlage geht auf unsere Kappe. In der ersten Halbzeit stand unsere Abwehr perfekt und der Torwart zeigte starke Leistungen. Auch danach war es phasenweise sehr gut. Uns haben die schnellen Gegentore von Ilic zum Schluss das Genick gebrochen“, beschrieb Linksaußen Mikkel Molitor.

Beide Teams ließen zunächst eine klare spielerische Linie vermissen, sodass das erste Tor durch Käerjengs Routinier Temelkov erst nach drei Minuten fiel. Die Partie, die sich zunächst auf einem mäßigen Niveau bewegte, nahm erst nach etwa zehn Minuten an Fahrt auf. Als Auger einen Siebenmeter von Ilic parierte, zog Käerjeng auf zwei Einheiten davon.

Gegen Ende der ersten Halbzeit befand sich Düdelingen in einer kritischen Phase: Vier Tore waren die taktisch sehr flexibel agierenden Käerjenger enteilt (26:). Dennoch setzte Wirtz ein Zeichen, als dessen erster Siebenmeter im Netz



Jubel im HBD-Lager: Düdelingen gewinnt durch ein Last-Minute-Tor.

(FOTOS: FERNAND KONNEN)

zappelte und sich der Rückstand so in Grenzen hielt. Mit dem taktischen Mittel eines 7:6-Überzahlspiels brachte es der amtierende Meister zur Pause auf einen beachtlichen Viertorevorteil.

Fünftorevorsprung für Käerjeng

Obwohl Ilic (noch) komplett die Bindung zum Spiel fehlte, kam der HBD besser aus der Pause. Der Rückstand bezifferte sich nach 40 Minuten auf zwei Tore. Jetzt zog Käerjeng das Tempo nochmals deutlich an, sodass der alte Abstand schnell wiederhergestellt war.

Doch der HBD fing die Ausfälle von Wirtz und Ilic im Kollektiv auf, legte eine Willensstärke an den Tag, die auch den Gegner beeindruckte. Ab der 50.' wurde es wieder eng, nachdem sich Käerjeng zuvor einen Fünftorevorsprung erspielte. Die individuelle Klasse von Radojevic, Volpi und Temelkov schien zunächst so stark ausgeprägt, dass Düdelingen kaum dagegenhalten konnte. Doch weil Ilic und auch Hippert sich merklich steigerten, kam Düdelingen in der 56.' zum kaum noch für möglich gehaltenen Ausgleich.

Tironzelli brachte das Team von Trainer Dejan Gajic mit 30:29 in Führung. Doch es sollte das letzte Tor des Meisters von 2018 bleiben. Wirtz blieb bei seinem vierten Siebenmeter cool (30:30). Und als Keeper Herrmann einen Wurf von Radojevic sensationell parierte, stand es 34 Sekunden vor Schluss immer noch 30:30. Nach dem letzten Timeout von HBD-Coach Nikola Malesevic wurde ein

letzter entschlossener Angriff der Düdelinger für Käerjeng zum Verhängnis. Hoffmann wurde von Volpi derart hart in die Zange genommen, dass der groß gewachsene Rückraumspieler die Rote Karte sah. Der logisch konsequente Siebenmeter war dann Chefsa-

che: Wirtz behielt die Nerven und verwandelte zum viel umjubelten 31:30.

„In der ersten Halbzeit produzierten wir viele technische Fehler und lagen mit vier Toren im Rückstand. Der Trainer hat uns in der Pause die Leviten gelesen und

appellierte daran, endlich Vollgas zu geben. Wir haben dann gekämpft wie die Löwen. Tommy war vom Siebenmeterpunkt grandios. Doch im Finale müssen wir uns steigern“, konstatierte ein glücklicher Düdelinger Kreisläufer Dan Mauruschat.



Düdelingen um Jimmy Hoffmann (l.) überzeugte mit Kampfgeist beim Sieg gegen Käerjeng und Vladimir Temelkov.

Bei Red Boys Differdingen

Moldrup-Wechsel ist perfekt

Red Boys hat einen neuen Torhüter für die kommende Saison gefunden: Mikkel Moldrup wechselt von den HC Rhein Vikings aus der 2. Bundesliga nach Differdingen, wie es verschiedene deutsche Medien melden. Der Däne spielte bereits einmal in Luxemburg: In der Saison 2013/2014 war Moldrup beim HB Käerjeng aktiv. Neben Max Kohl, der aus Esch kommt, ist dies die zweite Neuverpflichtung. Daneben werden wohl keine luxemburgischen Spieler den Verein verlassen. Die Verträge von Petar Jokanovic, Marin Knez und Andraz Podvrsic wurden nicht verlängert. Danir Batinovic wird kommende Saison aber noch in Differdingen auf-
laufen. dat

HBD – HB Käerjeng 31:30 (12:16)

HBD: Herrmann (1. - 35.' und ab 50.') und Jovicic (35. - 50.') im Tor, Murera (2), Mauruschat, J. Hoffmann (5), F. Hippert (4), Wirtz (5/5), Ilic (6), Ervacanin (3), Szyckow (3), Anic (2), Della Schiava (1)

KAERJENG: Auger (1. - 41.' und ab 52.') und Michels (41. - 52.') im Tor, Temelkov (7/1), Trivic, Nicoletti, Radojevic (5), Volpi (5), Cosanti (1), Rahim (2), Molitor (1), Tironzelli (1), Schroeder (1), Veidig (4), Hummel (3)

Siebenmeter: HBD 5/6, Käerjeng 1/2
Zeitstrafen: Ilic (HBD), Rahim, Hummel, Radojevic (Käerjeng)

Rote Karte: Volpi (60.', grobes Foulspiel, Käerjeng)

Besondere Vorkommnisse: Beide Mannschaften traten mit dem kompletten Kader an. Erste Zeitstrafe für den HBD erst in der 59.' (Ilic). Wirtz wurde ausschließlich bei Siebenmetern eingesetzt.

Zwischenstände: 5.' 1:1, 10.' 5:4, 15.' 6:7, 20.' 8:10, 25.' 10:13, 35.' 15:18, 40.' 20:22, 45.' 22:25, 50.' 25:28, 55.' 28:29

Maximaler Vorsprung. HBD +1, Käerjeng +5

Schiedsrichter: Linster, Rauchs

Zuschauer: 700 (geschätzt)

Große Bühne für die Frauen

Diekirch, Museldall, Käerjeng und Zweitligist Esch stehen im Halbfinale des Handballpokals

VON ANDREA WIMMER

Die Halbfinals im Frauenhandball stehen heute in der Loterie Nationale Coupe de Luxembourg im Gymnase der Coque auf dem Programm. Die Partie zwischen Museldall und Diekirch verspricht viel Spannung. Der Zweitligist Esch fordert Meister Käerjeng heraus.

Es ist eine große Bühne und für die Handballspielerinnen daher eine ungewohnte Erfahrung. Wenn die besten vier Teams der Loterie Nationale Coupe de Luxembourg zum Halbfinale in der Coque antreten, ist das auch für Routiniers wie Jill Zeimetz Nervenkitzel pur. „Es herrscht eine besondere Stimmung. In der Coque zu spielen, ist immer der Höhepunkt des Jahres“, sagt die Nationalspielerin des CHEV Diekirch.

Die Begegnung ihrer Mannschaft mit dem HB Museldall ist die zweite Partie des Abends, sie beginnt um 20.45 Uhr und ist aller Voraussicht das spannendere der zwei Halbfinalduelle. Zuvor, um 18.30 Uhr, trifft Meister HB Käerjeng auf den Zweitligisten HB Esch. Das Endspiel ist am Sonntag.

Mit Diekirch und Museldall spielen der Dritte und der Vierte der Axa League gegeneinander. Die Mannschaften haben einiges gemeinsam. Beiden fehlt es zuweilen an Konstanz, sie können aber auch mit starken Auftritten jeden überraschen. Beide waren schon Pokalsieger und Meister. Diekirch gewann das Double 2012, Museldall 2017. Nach den Erfolgen gab es auch wegen personeller Veränderungen längere Durststrecken.

Verletzungsprobleme bei Museldall

„Es wird ein sehr schweres Spiel. Ich glaube, dass die Tagesform entscheidet. Museldall war immer eine Mannschaft, die in der Coque sehr stark ist“, sagt Zeimetz. Museldall-Trainer Michael Hein hingegen sieht sein Team als Außenseiter. Die Frauen aus Grevenmacher verloren die beiden Ligaspiele dieser Saison gegen Diekirch. Doch im Pokal warfen sie Titelverteidiger HB Düdelingen aus dem Wettbewerb. Museldall hatte seit Saisonbeginn mit Verletzungsproblemen zu kämpfen.



Die Diekircherin Jill Zeimetz weiß, wie Titel gewonnen werden.

(FOTO: CHRISTIAN KEMP)

Unter anderem fehlten die Leistungsträgerinnen Chantal Gary und Valérie Mackel.

Beide Mannschaften waren zuletzt nicht in Bestform, was auch mit fehlendem Spielrhythmus zu tun hat. Museldall bestritt Anfang Februar letztmals ein Pflichtspiel (19:31 gegen Käerjeng), danach gab es noch einen Forfaitsieg gegen Redingen. Die Diekircherinnen, bei denen die lange verletzte Ewa Pietrasik vor Kurzem wieder zu-

rückkehrte, konnten 2019 ebenfalls noch nicht überzeugen. „Die Spiele waren nicht gut. Wir haben viel ausprobiert“, so Zeimetz.

Sie war schon 2012 beim bisher größten Diekircher Erfolg dabei gewesen, zusammen mit der heutigen Trainerin Katarzyna Pietrasik, die damals Torhüterin war. Danach war sie fünf Jahre für Roude Léiw Bascharage in Deutschland aktiv, ehe sie zur Vorsaison wieder zum Heimatverein zurück-

kehrte. 2017/18 zogen die CHEV-Frauen ins Pokalfinale ein und scheiterten an Düdelingen. „Das Endspiel war enttäuschend. Düdelingen war zwar der Favorit, aber wir konnten uns wohl aus Nervosität nicht so gut verkaufen, wie wir wollten“, berichtet Zeimetz.

Inzwischen spielt die 26-Jährige wieder gemeinsam mit ihrer Freundin und langjährigen Roude-Léiw-Kollegin Anne Steuer, die

nach dem Meisterschaftsgewinn mit Käerjeng zur aktuellen Saison nach Diekirch kam. „Es wäre super, wenn wir zusammen einen Titel holen könnten.“

HB Esch hat nichts zu verlieren

Wie ein Titelgewinn dürfte sich für die Spielerinnen des HB Esch bereits die Teilnahme am Halbfinale anfühlen. „Das war ein Traum, jetzt geht er in Erfüllung“, sagt Trainer Luc Fancelli. Der Einzug in die Runde der letzten Vier ist der größte Erfolg des Escher Frauenteam seit der Gründung des Fusionsvereins 2001. „Wir hoffen, dass die Halbfinalteilnahme auch den Bekanntheitsgrad des Frauenhandballs in Esch ein bisschen steigert und dadurch mehr Spielerinnen in unsere Jugendkategorien kommen“, so der langjährige Coach des Zweitligisten. Denn in Esch steht meist das Männerteam als vielfacher Titelträger im Zentrum der Aufmerksamkeit.

Die Escherinnen haben im Pokal den Aufsteiger Redingen und den Ligakonkurrenten Bettemburg bezwungen. Das Spiel gegen Käerjeng, den ungeschlagenen Tabellenführer der Axa League, ist allerdings ein Duell der Extreme. Esch will sich so gut wie möglich verkaufen. „Die Stärke der Mannschaft ist die Gruppe. Wenn sie es schafft, mit Herz zu spielen und die Nervosität unter Kontrolle zu halten, glaube ich, dass sie ein gutes Spiel machen wird. Das ist das Ziel“, sagt Fancelli.

Käerjeng schied im Vorjahr im Halbfinale gegen Düdelingen aus. Diesmal ist die Aufgabe leichter, doch die Meistermannschaft nimmt sie sehr ernst, wie Trainer Zoran Radojevic betont: „Dieses Spiel ist sehr wichtig für uns, wir können uns keine Fehler erlauben. Wir respektieren jeden Gegner.“

PROGRAMM

FRAUEN – LOTERIE NATIONALE COUPE DE LUXEMBOURG – HALBFINALE

Heute:

18.30: HB Esch (+3) – HB Käerjeng
(De Waha, Keiffer)

20.45: Museldall – Diekirch
(Schmidt, Volz)

Das Endspiel findet am Sonntag um 18.00 Uhr statt. Alle Spiele des Final Four werden im Gymnase der Coque ausgetragen.

Schockstarre in der Langlaufwelt

„Operation Aderlass“ – Razzien und Festnahmen bei der der Nordischen Ski-WM in Seefeld und auch in Erfurt

Neun Festnahmen, 16 Hausdurchsuchungen und offenbar auf frischer Tat ertappte Skilangläufer: Das österreichische Bundeskriminalamt und die Staatsanwaltschaft München (D) haben eigenen Angaben zufolge ein international agierendes Dopingnetzwerk zerschlagen. Im Mittelpunkt der Razzien im Rahmen der „Operation Aderlass“, die gestern zeitgleich im Ski-WM-Ort Seefeld und in Deutschland stattfanden, soll der in Erfurt ansässige Sportmediziner Mark S. stehen.

„Diese aus Erfurt agierende kriminelle Gruppierung ist dringend verdächtig, seit Jahren Blutdo-

ping an Spitzensportlern durchzuführen, um deren Leistung bei nationalen und internationalen Wettkämpfen zu steigern“, hieß es in einer Mitteilung des Bundeskriminalamts. Das Ziel: illegale Einkünfte zu generieren.

Die Ermittlungen liefen bereits seit mehreren Monaten, der Vorwurf lautet auf Verdacht des gewerbsmäßigen Sportbetruges sowie der Anwendung von unerlaubten Wirkstoffen und Methoden zu Dopingzwecken.

Die Maßnahmen wurden in Seefeld rund zwei Stunden vor dem Start der WM-Entscheidung im 15-km-Skilanglauf der Männer

bekannt. Im WM-Ort wurden zwei Mitglieder der Gruppe sowie fünf Sportler festgenommen, in Deutschland der Sportmediziner S. und ein Komplize, hieß es. Bei den Sportlern handele es sich um zwei Österreicher, zwei Esten und einen Kasachen.

Der österreichische Langläufer Luis Stadlober bezeichnete die Vorfälle als „das Schlimmste, was dem österreichischen Skilanglauf passieren konnte“.

Die Staatsanwaltschaft München bestätigte, dass die Ermittlungen durch die Angaben des österreichischen Skilangläufers Johannes Dürr in der ARD-Sendung

„Die Gier nach Gold – Der Weg in die Dopingfalle“ vom 17. Januar dieses Jahres ausgelöst worden waren. Daraufhin wurde ein Ermittlungsverfahren gegen Unbekannt eingeleitet, dieses sei nun in ein Ermittlungsverfahren gegen konkrete Beschuldigte übergegangen.

Auf frischer Tat ertappt

Bei der WM in Seefeld zeigten sich viele Funktionäre fassungslos. „Wir stehen unter Schock. Hoffentlich werden jetzt einmal die Drahtzieher erwischt“, sagte Österreichs Langlaufchef Markus Gandler dem ORF: „Wir arbeiten

Tag und Nacht, um schnelle Ski zu haben und alles. Und dann passiert sowas.“ ÖSV-Langlaufkoordinator Trond Nystad erklärte im ORF: „Ich habe keine Worte dafür, das ist einfach traurig.“

Einer der festgenommenen Athleten wurde gar bei einem Dopingvergehen erwischt. „Uns ist es gelungen, auch einen Sportler auf frischer Tat zu erleben“, sagte Dieter Csefan vom Bundeskriminalamt. Demnach sei ein Sportler mit Bluttransfusion im Arm angetroffen und festgenommen wurden. Um welchen der fünf betroffenen Sportler es sich handelt, wurde nicht bekannt. sid

Les Sports

FOOTBALL

FOLA ESCH : LE NOSBAUM, CE STADE (PRESQUE) MAUDIT

Lire en page 21





Berchem (en h.), battu hier par Esch (25-28), ne défendra pas sa Coupe de Luxembourg. En finale, les Eschois seront opposés à Dudelange (en b.), qui a totalement renversé la situation pour s'imposer contre Käerjeng (31-30). Rendez-vous samedi soir pour l'explication finale!

Lire en page 19

«On avait fait de moi une enfant terrible!»

COUPE DE LUXEMBOURG (DAMES, DEMI-FINALE) Arrivée l'été dernier à Museldall, Leïla Hadi (34 ans) revient sur une carrière riche notamment de trois titres de championne de France. Mais pas seulement...

À la suite du départ de Tanya Nykytenko en 2017, Museldall était à la recherche d'une pointure. Le club mosellan, qui affronte ce soir (20 h 45) Diekirch, l'a dénichée l'an passé en la personne de l'ex-internationale algérienne passée notamment par Metz Leïla Hadi.

De notre journaliste
Charles Michel

2. ANGOULÊME

«J'étais éducatrice dans une MJC»

«À l'été 2004, mon contrat arrive à son terme avec Metz. Thierry Weizmann (NDLR : le président) me propose de prolonger, mais pas aux mêmes conditions. Certes, j'ai été formée au club, j'aime la ville et j'y ai ma famille, mais quand t'es professionnelle, l'aspect financier entre en considération. Surtout si à côté t'as une fille qui gagne trois ou quatre fois plus que toi et ne met pas plus de trois buts par match... Donc, par l'intermédiaire d'Audrey Sababady, une Réunionnaise passée aussi par Metz, je pars à Angoulême. C'était plutôt chouette. À côté du hand, j'étais éducatrice dans une MJC. Le mercredi, je leur faisais faire du sport, le reste de la semaine, c'était de l'aide aux devoirs. J'y suis restée une saison. Le temps de revenir à Metz, de remporter un troisième titre de champion de France et la Coupe de la Ligue.»

3. ISSY

«Ça s'est mal passé, très mal passé»

«Dans mon esprit, rejoindre Issy c'était monter à Paris, découvrir la vie parisienne (*elle rit*). Au final, ça s'est mal passé, très mal passé. Lors du match à Metz, mes parents, mes frères et sœurs, mes amis étaient en tribunes, contents de venir me voir jouer. Sophie Herbrecht, qui évoluait à mon poste, commence la rencontre. Normal, c'était quand même Sophie Herbrecht. Mais ce jour-là, elle n'est pas dans un grand soir. Je me dis que l'entraîneur (NDLR : Arnaud Gandais) va bien finir par me faire entrer en jeu, mais non, rien du tout. Et je passe toute la rencontre sur le banc. À la fin, alors qu'on se trouve encore sur le terrain, je vais le voir, lui dis ce que je pense. Après ça, il m'a complètement ignorée et ne me fera plus jouer...»

5. YUTZ

«On luttait pour monter en D1»

De retour en France, j'ai encore envie de jouer. Je connaissais des filles à Yutz qui me disent de me présenter à l'entraînement. J'y vais et l'entraîneur me dit, O. K. J'y suis restée six ans. C'est le club, finalement, où je suis restée le plus longtemps. J'aurais pu encore y rester, mais le club a connu des problèmes financiers et évolue aujourd'hui en National 1. Quand je pense qu'en 2014, on luttait pour la montée en D1... Malheureusement, cette saison-là, je rate les trois derniers mois en raison d'une phlébite.»

1. SES ANNÉES MESSINES

«J'ai 16 ans et un contrat pro»

Je suis née à Woippy. Dans le quartier, à 8 ans, je jouais au foot, le sport "gratuit", il suffisait d'un ballon. Ensuite, j'ai plus "kiffé" le handball, le terrain étant plus petit, il y avait moins à courir... C'était à la Patrotte. Au bout de quatre ans, Metz me contacte, j'intègre l'équipe qui évolue en Nationale 1 mais aussi le sport-études du lycée Robert-Schumann. Comme je suis un peu au-dessus, je m'ennuie, ne progresse pas. Du coup, je quitte le sport-études, mais pas le lycée. Croyant en mon potentiel, Bertrand François me propose un contrat et me jette dans le grand bain avec les pros. Lui, je l'adorais. C'est vrai que, parfois, en match, il faisait quelques

scandales, et pouvait se montrer dur à l'entraînement, mais moi, c'est ce qui me fallait. Bref, j'ai 16 ans et un contrat pro. Je débarque au milieu des Leïla Lejeune, Nodjialem Myaro, Isabelle Wendling... J'ai beau venir d'un quartier vachement convivial, où on a l'habitude de se re-

trouver, de discuter, de s'amuser et de faire quelques conneries, une fois dans ce vestiaire, je suis hyper timide et impressionnée. J'entre, je dis bonjour, je m'entraîne et voilà. Je reste à ma place et je fais ce qu'on me dit. Ce respect entre les anciennes et les plus jeunes est naturel.

➤ La demi-centre, en fait, était... un homme!

Mon premier match avec les pros, c'est à Madère, en Coupe d'Europe. Avant la rencontre, Bertrand François vient vers moi et me tend une caméra. "Tiens, prends ça, va en tribune et filme!" Au match retour, il reste moins de trois minutes à jouer, j'entre en jeu. Dans la foulée, j'écope d'un "2 minutes". Bref, je crois que je suis restée 30 secondes sur le terrain. Assez pour être choquée : la demi-centre adverse, en fait, était... un homme. Ce joueur, enfin cette joueuse, prenait des hormones pour devenir femme. Physiquement, sur le terrain, elle était impressionnante. En 2002 et 2004, on gagne deux titres de champions de France. Le premier, contre Besançon. Lors du dernier match de la saison, quelques semaines seulement avant

de passer mon bac. Ce premier sacre représente quelque chose, car même si l'effectif était de grande qualité, j'avais quand même droit à mon temps de jeu. Je ne restais pas assise sur le banc. Lors de la saison 2003/2004, Tatjana Medved (NDLR : vainqueur de cette même compétition en 2000, la Serbe restait sur une finale de Ligue des champions en 2003) nous rejoint. Un "monstre" grâce à qui on est largement au-dessus du lot, réalisant un sans-faute en championnat (NDLR : 22 victoires en 22 journées!) et allant jusqu'en demi-finale de la Coupe des vainqueurs de Coupe face à Ikast. On parvient à battre les Norvégiennes chez nous (23-21), mais là-bas, devant leur public, elles étaient intouchables (34-25)! En 2005, je reviens à Metz le temps d'une saison. Je remporte un troisième titre de champion de France et la Coupe de la Ligue. À l'été 2006, je quitte à nouveau le club. Juste après, Sandor Rac arrive au club comme entraîneur. Ne pas avoir eu l'occasion d'évoluer sous ses ordres constitue un regret, je pense que ça m'aurait beaucoup plu. En tout cas, j'aimais bien sa personnalité.»

4. ALLEMAGNE, ESPAGNE

«Un matin, la police a frappé à la porte...»

Après un retour d'une saison et demie à Angoulême, Adeline Bournez, une copine, me propose de la rejoindre à Mainzlar en D2 allemande. J'y vais, mais, très vite, en raison de problèmes financiers, le club ne verse plus les salaires. Six mois plus tard, je décide de partir. Un agent dépose mon CV un peu partout en France et, un jour, il me dit : "Leïla, je n'ai pas de club pour toi en France. Ils disent que tu es ingérable". Sur le moment, j'ai pris un gros coup au moral parce que je n'ai jamais eu d'histoire hormis ce différend avec l'entraîneur d'Issy.

On avait fait de moi une enfant terrible! (*elle rit*). Je me suis retrouvée blacklistée. Pour trouver un club, je suis passée par une agence roumaine. Un gars m'appelle et me dit : "On vous a trouvé un club!" Chouette et où ça? "En Espagne, à... Tenerife". Ce jour-là, je demande à

mon frère, qui est à côté de moi, de taper Tenerife sur Google pour voir où ça se trouve. Et là, je vois la flèche qui commence à descendre, à descendre... C'est là que je me suis souvenue que c'était une île (*rire*)! Après quatre jours de test, je suis rentrée chercher mes affaires et me suis installée là-bas. Je vivais en colocation avec trois autres joueuses dans un appartement situé au centre-ville et loué par le club. Mais un matin, la police frappe à la porte pour nous expulser pour loyers non payés. Comme nous n'étions pas les seules joueuses dans ce cas, on s'est ensuite retrouvées à six dans un 3 pièces qui appartenait au président. Ça a duré cinq mois. Régulièrement, l'une d'entre nous recevait un mail disant que le billet d'avion était payé, qu'elle pouvait rentrer chez elle, tranquille, que son salaire allait être viré...»

7. MUSELDALL

«Madame Kox est très sympathique»

«En décembre 2017, avec Yutz je dispute un match amical à Diekirch contre le Luxembourg. La présidente de Museldall (NDLR : Tonie Kox) m'approche et nous restons en contact durant plusieurs mois. Et puis, un jour, elle me donne rendez-vous au club. Je mets le GPS et, à un moment, je me dis que Grevenmacher ce n'est quand même pas la porte à côté. Une fois sur place, on se met d'accord. Madame Kox est très sympathique.

Évidemment, sur le plan handball, ce n'est pas le niveau auquel j'ai eu l'habitude d'évoluer, mais, en même temps, pour une fois, c'est moi la doyenne (*elle rit*). L'équipe est très jeune, j'essaie d'apporter mon expérience. En Coupe, jeudi, on va affronter Diekirch contre qui on a perdu deux fois cette saison, et qui joue plutôt bien au handball. Comme Käerjeng évidemment mais aussi Dudelange. On n'a rien à perdre.»



6. L'ALGÉRIE

«À 25 ans, je ne me faisais plus d'illusions pour la France»

«Quand tu joues aux côtés de filles qui évoluent en équipe de France, forcément, tu te dis "pourquoi pas moi?" Olivier Krumbholz, qui est de Metz, venait régulièrement nous voir. Il me disait "cette année, entraîne-toi plus, fais de la muscu, l'équipe de France, tu peux, etc. Mais ça ne s'est jamais concrétisé. J'avais été appelée en juniors et en espoirs, mais après, plus rien hormis un stage avec les A'. Et un jour, une internationale algérienne du championnat de France, Nabila Tizi (NDLR : ancienne joueuse de Besançon) a donné mon numéro à l'entraîneur de la sélection d'Algérie qui m'a appelée et voilà, ça s'est fait comme ça. J'avais 25 ans et je ne me faisais plus d'illusions pour la France. Et puis, l'Algérie, j'y ai encore mes grands-parents et j'y vais régulièrement. En 2011, on gagne les Jeux panarabes face à la Tunisie qui, comme elle préparait le Mondial, avait envoyé l'équipe B. C'était au Qatar, je n'avais jamais vu ça, l'organisation était top, top, top!»

Le dernier mot pour Esch

COUPE DE LUXEMBOURG (DEMI-FINALE) Les handballeurs eschois se sont offert Berchem, tenant du titre, à l'issue d'une rencontre qu'ils ont globalement dominée.

Les Eschois peuvent toujours viser le doublé Coupe-championnat. Vainqueurs de Berchem (25-28), ils retrouveront Dudelange en finale.

De notre correspondant Gilles Tarral

L'acte III entre les deux équipes a donc une nouvelle fois tourné à

l'avantage des joueurs d'André Gulbicki, déjà vainqueurs de leur adversaire lors du match retour en Axa League (les deux équipes avaient fait match nul à l'aller). En échec sur un

Liszikai magistral durant les dix premières minutes, les Eschois ont mis un peu de temps avant de trouver la bonne carburation.

En fait, jusqu'à la 12^e minute et ce premier break survenu sur un joli décalage pour le bras de Muller (6-3). Le tenant du titre commençait à être malmené mais se montrait néanmoins tenace, prêt à exploiter tous les ballons d'attaque laissés en route par son adversaire, à l'image de ce but de Pietrasik (4-6).

Le problème pour les joueurs d'Adrian Stot, c'était que le leader du championnat dégageait une telle impression de puissance qu'il leur était difficile de rivaliser. Logique vu le matériel dont dispose André Gulbicki avec des garçons comme Kohn et Jelinic en défense ou encore Muller, Vasilakis et Kohl en attaque.

Berchem gâche dans le money time

Sans parler de Boukovinas, auteur en première mi-temps de 10 arrêts. Malgré l'efficacité de Scholten sur son aile et de Goemare au poste d'arrière, on sentait bien qu'il manquait un infime quelque chose à Berchem. Lé Biel aurait dû être ce petit truc supplémentaire.

En attendant, Esch rentrait au vestiaire avec un avantage de quatre buts (14-10). Touché mais pas coulé? La question restait posée pour des joueurs de Berchem qui avaient assisté un peu plus tôt dans la soirée au

retour des Dudelangeois dans une partie où ils étaient pourtant mal embarqués.

Alors, du côté des Vert et Blanc, on voulait y croire. D'ailleurs, Pietrasik et la nouvelle recrue belge, Qerimi, permettaient à Berchem de refaire petit à petit son retard et même de regarder son adversaire les yeux dans les yeux à un quart d'heure de la fin (21-21, 45^e).

Les bruyants supporters du HCB commençaient à monter le volume dans la Coque et croire à une possible pêche au gros. À cinq minutes de la fin, l'indécision était totale (27-25). Mais Berchem, malgré un Moreira impeccable dans les buts, gâchait une ou deux opportunités dans le money time. Suffisant pour qu'Esch bascule définitivement devant sur une dernière réalisation de Barkow (28-25).

Le point

MESSIEURS
<i>Hier (demi-finales)</i>
Dudelange - Käerjeng..... 31-30
Berchem - Esch..... 25-28
<i>Samedi (finale)</i>
20 h 15 : Dudelange - Esch
DAMES
<i>Aujourd'hui (demi-finales)</i>
18 h 30 Esch - Käerjeng
20 h 45 : Museldall - Diekirch
<i>Dimanche</i>
18 h 30 : finale



Photo : luis mangorrinha

Felix Werdel et les Eschois ont sorti le tenant de la Coupe. Ils sont en finale face à Dudelange.

Un Dudelange renversant

Les joueurs du HBD ont retourné la situation pour finalement s'imposer face à Käerjeng.

Les joueurs du HB Dudelange n'ont sûrement pas oublié que la glorieuse incertitude du sport incite à ne pas porter de jugement avant le coup de sifflet final. Après avoir échoué la saison dernière en demi-finale de la Coupe face à Pé-tange alors qu'ils étaient grandissimes favoris, c'est cette fois dans la peau de l'outsider qu'ils croisaient le fer avec Käerjeng.

Le début de rencontre est équilibré entre deux équipes désireuses de bien défendre. Il faut d'ailleurs attendre cinq minutes pour voir le Dudelangeois Szyckow répondre à un but de Temelkov (1-1). À vrai dire, les vingt premières minutes sont un long round d'observation

où chaque camp se rendait coup pour coup. Personne ne parvient à faire le break (4-4, puis 7-7). Il faut le bras puissant de Temelkov pour que Käerjeng prenne deux longueurs d'avance (7-9, 18^e). Le même Temelkov a l'occasion de donner quatre buts d'avance à son équipe, mais son lob sur un jet de sept mètres passe... au-dessus du but de Herrmann (10-13, 26^e).

Wirtz délivre le HBD au buzzer

Le Roumain, meilleur réalisateur de la première mi-temps avec 4 buts, exploite mieux un dernier ballon avant la mi-temps pour met-

tre Dudelange à bonne distance (12-16).

Au retour des vestiaires, le jeu plus fluide et rapide des joueurs de Dejan Gajic continue à poser des problèmes au HBD. Et même les pénalties de Wirtz (l'ailier dudelangeois n'étant utilisé que dans cet exercice)

VESTIAIRES

«On ne s'est jamais énervés»

Mika Herrmann (Dudelange) : «Quand on était derrière au score, on ne regardait pas le tableau d'affichage. On ne s'est jamais énervés au contraire de notre adversaire qui a connu un passage à vide dans les dix dernières minutes. Notre gardien a fait les arrêts qu'il fallait et on le sait, lorsque la défense est forte on a des ballons de contre. C'est ce qui s'est passé.»

Eric Schroeder (Kärjeng) : «On craque dans les dix dernières minutes alors qu'on a presque toujours mené ce match. On savait que cela se jouerait sur des détails et pour nous les détails ce sont des fautes techniques et des oublis sur les replis.»

n'y changent rien (17-21, 37^e).

Mais deux buts de Hippert et Volpi et voilà Dudelange qui respire mieux dans un match devenu de plus en plus tendu (21-22, 41^e). Un contre d'Anic sur une tentative de Hummel permet même à Murer sur le contre d'égaliser (29-29, 55^e). La peur de mal faire envahit dès lors les joueurs du HBK qui s'oublient sur

quelques replis, et la fin de match devient complètement dudelangeoise.

La désillusion est encore plus grande pour Käerjeng quand Wirtz transforme au buzzer son cinquième penalty après une faute de Volpi sur Hoffmann. Dudelange s'impose 31-30.

G. T.

Dudelange - Käerjeng

31-30 (12-16)

Gymnase de la Coque. Arbitrage de MM. Linster et Rauchs. 650 spectateurs.
DUDELANGE : Herrmann (1^{re} - 40^e, 50^e - 60^e, 7 arrêts), Jovicic (41^e - 50^e, 3 arrêts), Murer 2, Mauruschatt, Hoffmann 5, Hippert 4, Jovicic, Wirtz 5/5, ilic 6, Ervacanin 3, Szyckow 3, Schuster, Anic 2, Della Schiava 1, Zekan.
Deux minutes : Ilic (58^e).
Pénalties : 5/6.
KÄERJENG : Auger (1^{re} - 41^e, 51^e - 60^e, 7 arrêts), Michels (42^e - 50^e, 3 arrêts), Temelkov 7/1, Trivic, Nicoleti, Radojevic 5, Volpi 5, Cosanti 1, Popescu, Nguyen, Rahim 2, Molitor 1, Tironzelli 1, Schroeder 1, Veidig 4, Hummel 3.
Deux minutes : Rahim (2^e), Radojevic (31^e), Volpi (54^e).
Carton rouge : Volpi (60^e).
Pénalties : 1/2.
Évolution du score : 5^e 1-1, 10^e 5-4, 15^e 6-7, 20^e 8-10, 25^e 10-13, 35^e 15-18, 40^e 20-22, 45^e 22-24, 50^e 25-28, 55^e 28-29.



Photo : luis mangorrinha

Josip Ilic et les Dudelangeois ont eu le dernier mot.

Käerjeng und Diekirch stürmen ins Pokalfinale

FINAL FOUR Coupe de Luxembourg: Halbfinalspiele der Damen



Die Escherinnen (hier Mandy Marra und Lou Hermes) können trotz der Niederlage zufrieden sein mit der Leistung, die sie in diesem Final Four gezeigt haben

Fernand Schott

Gestern Abend hatten die Handballspielerinnen ihren großen Auftritt auf der Bühne des Gymnase in der Coque. Ein Highlight für die Spielerinnen, die sonst nicht so im Mittelpunkt des Interesses stehen. An Einsatz und Kampfgeist sollte es in den beiden Partien nicht fehlen. Alle gaben ihr Bestes, auch die Escherinnen, die zum ersten Mal im Final Four vertreten waren. Am Ende konnten sich die Favoriten Käerjeng und Diekirch durchsetzen und ziehen ins Endspiel ein, das am Sonntag stattfindet.

Im Gegensatz zu den Halbfinals bei den Herren waren die gestrigen Partien zwar weniger spannend und weniger intensiv, trotzdem konnte man feststellen, dass der Damenhandball weiter Fortschritte zu verzeichnen hat.

In der ersten Partie des Abends leisteten die Escher Mädchen erstaunlich gute Gegenwehr gegen den letztjährigen Meister Käerjeng. Am Ende zog der Meister zwar verdient ins Finale ein, die Escherinnen haben aber bewiesen, dass sie durchaus eine gute Figur in der AXA-League abgeben könnten. Auch die Diekircherinnen haben es erneut geschafft, obschon es lange dauerte, bis sich der Sieg abzeichnete. Schon letztes Jahr standen sie im Finale, waren jedoch gegen den HBD chancenlos. Nun wollen sie am Sonntag versuchen, Käerjeng zu schlagen und den dritten Pokalerfolg in der Vereinsgeschichte einzufahren. Aber einfach wird es gegen diese starke Truppe nicht.

Tapfere Gegenwehr von Esch

In der ersten Partie des Tages zwischen Esch und Käerjeng bedurfte es keines Fotofinishs, um den Sieger zu bestimmen. Der ungeschlagene Leader der AXA-League, Käerjeng, gewann klar und deutlich, sollte sich ob seiner Leistung aber nicht rühmen. Die Anfangsphase stand klar im Zeichen des Favoriten. Knapp 5' waren gespielt, da war der 3-Tore-Bonus der Escher verbraucht und nur wenig später ging Käerjeng zum ersten Mal in Führung. Die jungen Escherinnen wirkten nervös und verunsichert und trauten sich angesichts des renommierten Gegners nichts zu. Und so dauerte es bis zur 17., ehe sie das erste Mal den Weg ins Tor fanden (17'/4:8). Das schien sie zu befreien, denn von nun an lief der Ball diszipliniert in ihren Reihen und so kamen sie auch zu Torchancen, die sie zu nutzen wussten. Und so ging es mit dem sehr ehrenvollen Resultat von 10:12 in die Pause. Die zweite Halbzeit begann fu-

rios. Mit einem 3:0 lag Esch plötzlich wieder mit 13:12 in Führung. Doch langsam machte sich die Müdigkeit bei den Escherinnen bemerkbar, da sie diesen hohen Rhythmus sicherlich nicht gewohnt sind. Die Fehler häuften sich und davon profitierten die Käerjengerinnen, die nun mit Gegenstoßtoren den Sieg sicherten. Trotzdem keine Glanzvorstellung des Meisters, die Escher Damen können zufrieden sein mit der Leistung, die sie in diesem Final Four gezeigt haben.

Gefällig und äußerst spannend

Im zweiten Halbfinale praktizierten beide Mannschaften von Beginn an recht gefälligen Handball. Diekirch war dank der beiden Erfolge in der laufenden Meisterschaft in der Favoritenrolle. Die Mädchen von der Mosel, die im Halbfinale etwas überraschend den letztjährigen Po-

kalsieger HBD aus dem Rennen warfen, hatten jedoch den besseren Start und führten durch drei Tore von Hadi schnell mit 3:0. Diekirch reagierte und war nach einer Viertelstunde wieder

dran. Dies dank der Tore von Pietrasik und der Paraden von Staicu. Es entwickelte sich die erwartet kampfbetonte und spannende Partie. Jill Zeimetz durfte sich einer individuellen Deckung erfreuen, dafür wurden für die Mitspielerinnen die Räume größer, was die Nordstädterinnen zu nutzen wussten. Trotzdem war zur Pause beim Stand von 11:9 für Diekirch die Partie noch völlig offen. Kurz nach der Pause konnte Diekirch den Vorsprung auf drei Treffer erhöhen. Doch dann kam Sand ins Getriebe und Museldall schaffte in der 41. den Ausgleich zum 14:14. Die Partie wurde nun härter und hektischer. In dieser Schlussphase lagen auf beiden Seiten die Nerven blank, beide kämpften jetzt mit offenem Visier. Schließlich setzte sich Diekirch mit 18:17 durch und zieht nach hartem Kampf ins Finale ein.

Programm

Am Mittwoch (Herren):	
HBD - Käerjeng	31:30
Berchem - Esch	25:28
Gestern (Damen):	
Esch (+3) - Käerjeng	15:26
Museldall - Diekirch	18:19
Am Wochenende:	
Herrenfinale: Samstag um 20.15 Uhr	
Damenfinale: Sonntag um 18.00 Uhr	

Statistik

Museldall - Diekirch 18:19 (9:11)
HB Museldall: Schneider (35.-60. 6 P.), Breser (1.-35. 5 P.), Leches, Ruppert, Dzogovic 1, Mackel, Offermann 2, Batista, Willems 1, Daheu 3, C. Gary, Bensoussis, Gonçalves 1, Nerling 2, Sertznig, Hadi 6/3
Diekirch: Staicu (1.-60. 15 P.) Flenner - Zeimetz 2, Wersant 1, Huberty, Pimenta, Rodrigues, Jones, Steuer 1, Pietrasik 9/2, Jung 5, Hoffmann 1, Fresneda, Frauenberg, Muller
Schiedsrichter: Schmidt/Volz
Siebenmeter: Museldall 3/3 - Diekirch 2/3
Zeitstrafen: Museldall 3 - Diekirch 5
Zwischenstände: 5. 1:0, 10. 3:2, 15. 5:4, 20. 7:6, 25. 8:8, 30. 9:11, 35. 11:14, 40. 13:14, 45. 14:15, 50. 14:16, 55. 17:18
Zuschauer: 450 zahlende

Statistik

Esch (+3) - Käerjeng 15:26 (10:12)
Esch: Scaccia, Schroeder, Schmit (1.-60. 11 P.) - Bassani 2, Anouk Hipp 4, Marra 2, Audrey Hipp 2, Hoffmann 1, Karpova, Weibel 1/1, Rastoder, Astorri, Flasiński, Fancelli, Hermes, Chasey
Käerjeng: Lupu (55.-60. 1 P.) Szywerska (1.-55. 13 P.) - Schilt 1, Rogucka 4, Marin 7/3, Weintzen 1/1, Zuk 5, Sakhrri, A. Radoncic 1, S. Radoncic 3, Kirtz 2, Pirrotte 2, Birsens 1, Lovrencic
Schiedsrichter: De Waha/Keiffer
Siebenmeter: Esch 1/2 - Käerjeng 4/4
Zeitstrafen: Esch 1 - Käerjeng 0
Zwischenstände: 5. 3:3, 10. 3:6, 15. 3:8, 20. 6:8, 25. 8:11, 30. 10:12, 35. 13:14, 40. 14:17, 45. 14:20, 50. 14:22, 55. 14:23
Zuschauer: 300 zahlende



Leila Hadi brachte Museldall schnell mit 3:0 in Führung

Fotos: Marcel Nickels

Ce sera Käerjeng - Diekirch

COUPE DES DAMES (DEMI-FINALE) Käerjeng affrontera le CHV Diekirch en finale, dimanche, à la Coque.

Il n'y a pas eu de miracle pour les Eschoises qui se sont inclinées face à Käerjeng qui affrontera le CHV Diekirch, dimanche, à 18 h 30.

De notre correspondant Isabelle Foltz

L'avantage de trois buts à l'en-tame, par rapport au niveau d'évolution en championnat, a été rapidement balayé. Il a fallu un peu moins de cinq minutes pour que Schilt remette les équipes dos à dos (3-3, 4^e). Et pourtant, les Eschoises trouvent des solutions à six mètres. Le problème réside dans la finition des tirs.

Après dix offensives, les filles de

Le point

DAMES
Hier (demi-finales)
Esch - Käerjeng..... 15-26
Museldall - Diekirch.....18-19
Dimanche
18 h 30 : finale

Fancelli n'ont toujours pas réussi à débloquer leur compteur. Au temps mort pris à la 12^e, Szywerska n'a encore encaissé aucun but et a déjà réalisé pas moins de sept parades.

Des parades qui ont permis de beaux contres. Expérimentées, Marin et sa bande déroulent. Au retour du temps mort, Esch décroche un penalty qui peut enfin les lancer. Mais sous la pression, Weibel manque le cadre. La situation finit par se débloquer... à la 18^e. A. Hipp met un terme à la série noire et fait enfin

trembler les filets. Les Eschoises respirent légèrement mieux et se rassurent en enchaînant trois buts coup sur coup. Un soulagement est ressenti. Les Eschoises savent qu'elles sont capables d'un meilleur spectacle proposé jusqu'alors. Une place en finale est en jeu. Ce n'est pas rien.

➤ **Présentes au duel**

Pour le HB Esch, ce match est le

«On s'est battu»

Sabrina Chasey (Esch) : «C'est mon premier match. On n'était pas favori, mais on s'est battu. On avait rien à perdre. Notre objectif, c'est clairement la montée. On a fait un pas en avant en défiant Käerjeng ce soir. Le handball féminin à Esch n'est pas encore reconnu.»

Nicole Schilt (Käerjeng) : «On ne joue jamais très bien à la Coque. Mais on ne pensait pas laisser autant

de suspense. On est déçu de notre jeu. On voulait jouer simple. Mais nos passes, nos tirs n'étaient pas assez corrects. Les bases nous ont finalement fait défaut. Félicitations à notre adversaire. Elles ont été meilleures qu'on ne le pensait, sans pour autant les sous-estimer. On ne connaissait tout simplement pas leur niveau. Et elles ont fait une super prestation.»



Photo : marcel nickels/tageblatt

Azra Radonic et Käerjeng se sont qualifiés pour la finale.

PASSING

La perf de Molinaro

Eléonora Molinaro semble repartie sur de belles bases. Engagée sur le tournoi IFT de Mâcon (25 000 dollars), la Luxembourgeoise, 528^e à la WTA, s'est montrée autoritaire pour accéder au troisième tour, en disposant de l'Allemande Anna Zaja, tête de série n° 7 et 191^e au classement mondial. Une victoire en deux sets sur le score de 6-2, 6-3. En quarts de finale, aujourd'hui, elle affrontera la qualifiée espagnole Cristina Bucsa, 313^e à la WTA.

Minella sortie

Ça s'est, en revanche, moins bien passé pour Mandy Minella. Engagée dans le tournoi Challenger d'Indian Wells (125 000 dollars), la Luxembourgeoise, tête de série n° 13, a été battue dès son entrée en lice par l'Américaine Claire Liu, sur le score de 6-2, 3-6, 6-1.

Kyrgios fait chuter Nadal

TENNIS Le fantasque Australien a fait tomber le n° 2 mondial, à Acapulco.

Nick Kyrgios s'impose en trois sets, sur le score de 3-6, 7-6 (7/2), 7-6 (8/6). Nadal s'est pourtant offert trois balles de match face au 72^e joueur mondial, qui a fait appel deux fois au soigneur durant la partie, la première à la fin du premier set, la seconde avant le début du troisième pour se faire masser le bas du dos. Mais Kyrgios est revenu à sa hauteur dans le jeu décisif de la troisième manche en remportant trois points consécutifs et a pris l'avantage sur une double faute de l'Espagnol, visiblement agacé par le comportement de son adversaire.

➤ Pas fan de l'attitude de l'Australien

L'Australien a, lui, concrétisé après trois heures de jeu sa première balle de match après un coup droit trop long de Nadal, et égalise à 3 victoires partout dans ses face-à-face avec le Majorquin.

«Il a fait son show, il a un énorme talent et aujourd'hui, il a

bien joué et il a gagné», a déclaré l'Espagnol, qui a regretté n'avoir pas su saisir ses occasions dans un match qu'il qualifie de «bizarre.»

«Sur dix matches comme celui-ci, je gagne huit fois», a-t-il déploré.


Mais s'il apprécie le talent du

match de la saison à ne pas manquer. Et pour y trouver du plaisir, il s'agit de répondre présentes au duel. Käerjeng reste alors sur ses gardes. Et pour cause, Esch reste à présent aux crochets de leur adversaire. Deux à trois longueurs maximum séparent les deux équipes durant les dix dernières minutes de la première période.

Le retour de la pause est très important. Les Eschoises sont déterminées. Inattendu mais espéré, Bassani obtient l'égalité à la 32^e, puis A. Hipp se permet même de prendre les commandes de cette partie pour la première fois. La défense solidaire des filles de Fancelli permet ce résultat.


Käerjeng reprend tout de même

un léger avantage en déclenchant des tirs hors des neuf mètres. Zuk évite les contacts et choisit des tirs puissants et placés. Un écart se creuse à nouveau. La fatigue commence à se faire ressentir du côté eschois. La cadence est difficile à tenir. Les replis défensifs sur des contres sont bien trop nombreux et coûteux physiquement. C'est alors que les Eschoises encaissent un regrettable 7-0 (14-21, 46^e). La finale s'éloigne significativement. De la 38^e à la 59^e, le compteur d'Esch reste à nouveau bloqué. L'écart n'est plus rattrapable. La différence de niveau est respectée. Les Eschoises n'ont pu créer la surprise. Le billet pour la finale est décroché par Käerjeng.



Esch - Käerjeng

15-26 (10-12)



La Coque. Arbitrage de Mmes De Waha et Keiffer. 300 spectateurs.

ESCH : Schmit (1^{re}-60^e, 11 arrêts), Scaccia et Schroeder, Bassani 2, A. Hipp 4, Marra 2, Au. Hipp 2, Hoffmann 1, Karpova, Weibel 1/1, Rastoder, Astorri, Flasiniski, Fancelli, Hermes, Chasey.

Penalties : 1/2.

KÄERJENG : Szywerska (1^{re}-55^e, 13 arrêts) et Lupu (55^e-60^e) , Schilt 1, Rogucka 4, Marin 8/3, Weintzen 1/1, Zuk 5, Sakhri, A. Radonic 1, S. Radonic 3, Kirtz 2, Pirrotte 2, Birsens, Lovrencic.

Deux minutes : Rogucka (20^e).

Penalties : 4/4.

Évolution du score : 5^e 3-3, 10^e 3-4, 15^e 3-8, 20^e 6-8, 25^e 8-11, 35^e 13-13, 40^e 14-16, 45^e 14-20, 50^e 14-21, 55^e 14-23.


Le CHEV Diekirch s'est fait peur

En revenant à 18-19 dans la dernière minute de jeu, Museldall a longtemps fait peur au CHV Diekirch qui est alors apparu comme ténatisé.

Organisé autour de la très expérimentée française Leïla Haidi, les Mosellanes sont revenues dans le


coup en fin de match. La suprématie supposée des Diekirchoises a pris du plomb dans l'aile.

Mais finalement, les Diekirchoises sont restées maîtres de leur destin. Elles affronteront donc les filles de Kaerjeng, dimanche en finale. Ouf...



Museldall - Diekirch

18-19 (9-11)



La Coque. Arbitrage de MM. Schmidt et Volz. 300 spectateurs.

MUSELDALL : Schneider et Leches-Konrad, Dzogovic 1, Mackel, Offermann 1, Batista, Willems 2, Daheu 4, Gary, Bensoussis, Goncalves 2, Breser, Nerling 1, Ruppert, Sertznig, Hadi 7/4.

Deux minutes : Offermann (14^e, 23^e), Willems (34^e), Daheu (54^e).

Penalties : 4/4.

DIEKIRCH : Staicu et Flener, Zeimetz 2, Wersant 1, Huberty, Pimenta, Rodrigues, Jones, Steuer 1, Pietrasik 9/2, Jung 5, Hoffmann 1, Fresneda, Frauenberg, Muller.

Deux minutes : Rodrigues (21^e), Zeimetz (24^e), Muller (50^e), Jones (57^e), Staicu (60^e).

Penalties : 2/3.

Évolution du score : 5^e 2-0, 10^e 3-2, 15^e 4-4, 20^e 7-6, 25^e 8-8, 35^e 11-14, 40^e 13-14, 45^e 14-15, 50^e 14-16, 55^e 17-18.

■ LES RÉSULTATS

SÃO PAULO (ATP 250)
1^{er} tour : Laslo Djere (SRB) bat Alessandro Giannessi (ITA) 7-6 (7/5), 4-6, 6-4; Félix Auger-Aliassime (CAN) bat Pablo Cuevas (URU/n° 5) 5-7, 6-3, 6-3.
2^e tour : Leonardo Mayer (ARG/n° 4) bat Lorenzo Sonego (ITA) 6-1, 3-6, 6-3; Christian Garín (CHI) bat Jaume Munar (ESP/n° 6) 7-6 (7/5), 6-7 (4/7), 7-6 (7/2); Guido Pella (ARG/n° 3) bat Roberto Carballés (ESP) 6-2, 6-4; Marco Trungelliti (ARG) bat Thiago Wild (BRA) 6-4, 7-5; Guido Pella (ARG/n° 3) bat Roberto Carballés (ESP) 6-2, 6-4.

DUBAI (ATP 500)
Quarts de finale : Stefanos Tsitsipas (GRE/n° 5) bat Hubert Hurkacz (POL) 7-6 (7/4), 6-7 (1/7), 6-1; Gaël Monfils (FRA) bat Ricardas Berankis (LTU) 6-1, 6-7 (3/7), 6-2; Roger Federer (SUI/n° 2) bat Marton Fucsovics (HON) 7-6 (8/6), 6-4.

ACAPULCO (ATP 250)
2^e tour : John Isner (USA/n° 3) bat Sam Querrey (USA) 6-4, 6-4; John Millman (AUS/n° 8) bat Peter Gojowczyk (ALL) 6-0, 6-2; Nick Kyrgios (AUS) bat Rafael Nadal (ESP/n° 1) 3-6, 7-6 (7/2), 7-6 (8/6); Stan Wawrinka (SUI) bat Steve Johnson (USA/n° 7) 7-6 (7/5), 6-4; Mackenzie McDonald (USA) bat Frances Tiafoe (USA/n° 6) 6-7 (7/9), 7-5, 6-3; Cameron Norrie (GBR) bat Diego Schwartzman (ARG/n° 4) 7-6 (7/5), 4-6, 6-3; Alex De Minaur (AUS/n° 5) bat Feliciano Lopez (ESP) par forfait; Alexander Zverev (ALL/n° 2) bat David Ferrer (ESP) 7-6 (7/0), 6-1.

ACAPULCO (WTA)
2^e tour : Beatriz Haddad Maia (BRA) bat Sloane Stephens (USA/n° 1) 6-3, 6-3; Yafan Wang (CHN) bat Monica Puig (PUR) 4-1, abandon; Donna Vekic (CRO/n° 3) bat Christina McHale (USA) 6-4, 7-5; Johanna Konta (GBR/n° 8) bat Varvara Flink (RUS) 6-4, 6-1; Saisai Zheng (CHN/n° 7) bat Tímea Babos (HON) 4-6, 6-4, 6-3; Bianca Andreescu (CAN) bat Mihaela Buzarnescu (ROU/n° 4) 6-2, 7-5; Sofia Kenin (USA/n° 5) bat Katie Boulter (GBR) 6-4, 4-1, abandon; Victoria Azarenka (BLR) bat Tatjana Maria (ALL) 6-2, 6-1.

Die ersten Titel werden vergeben

POKAL Damen- und Herrenfinale der „Loterie Nationale Coupe de Luxembourg“

Fernand Schott

Die erste Entscheidung der Saison 2018/19 fällt heute Abend im Gymnase der Coque, wenn sich Esch und der HBD im Endspiel der „Loterie Nationale Coupe de Luxembourg“ bei den Herren gegenüberstehen (Anpiff: 20.15 Uhr). Morgen fordert Diekirch im Damenfinale den Favoriten und Titelverteidiger Käerjeng heraus.

Und wie schon so oft in dieser Spielzeit kann man sich auf eine spannende und ausgeglichene Partie freuen. Denn die beiden Halbfinalen standen auf einem hohen Niveau, auch wenn die Intensität in der Partie der Escher gegen den Pokalverteidiger Berchem noch um einiges höher war als im ersten Spiel des Abends zwischen dem HBD und Käerjeng.

Eine kleine Überraschung war es trotzdem, dass die Düdelinger am Ende ins Finale einzogen. Lange Zeit sah es eher nach einem Käerjenger Erfolg aus. Die Düdelinger wirkten im ersten Durchgang saftlos und lagen zur Pause mit vier Toren im Rückstand. Nach einer Standpauke von Trainer Nikola Malesevic lief es anschließend besser. Sie wirkten nun merklich bissiger und die Partie war wieder offen. Ein Zwischenspur der Grün-Weißen ließ den Vorsprung erneut anwachsen und als der HBK nach 50' Minuten mit fünf Toren führte, sah es zappendüster für den HBD aus. Doch genau wie in den beiden letzten Spielen in der Axa-League gab die Gajic-Truppe einen sicheren Vorsprung aus



Auf die Erfahrung des Griechen Alexandros Vasilakis kommt es für Esch gegen Düdelingen an (im Hintergrund: Jimmy Hoffmann)

der Hand. Dank einer enormen Energieleistung schaffte der HBD das schier Unmögliche und Tommy Wirtz war es gegönnt, Sekunden vor Schluss mit einem Siebenmeter den viel umjubelten Siegtreffer zu erzielen.

Außerst spannend und noch eine Spur intensiver verlief auch die zweite Partie des Abends. Mit vier Toren Vorsprung für die Escher ging es in die Pause und es hätte sogar noch um einige Einheiten höher sein können. Denn der Escher Mittelblock leistete

vor dem guten Keeper Boukovinas einen Riesensjob und es gab für Berchem kaum ein Durchkommen. Doch die Berchemer gaben nicht auf und als Neuzugang Qerimi sieben Minuten vor Schluss auf 23:24 verkürzte, stand die Partie auf der Kippe. Esch behielt jedoch die Nerven und schaukelte den Vorsprung über die Distanz zum insgesamt verdienten Erfolg. Mit einer ähnlich defensiv starken Leistung könnte die Gulbicki-Truppe auch dem HBD das Leben schwer machen. Jedenfalls wären die Düdelinger gut beraten, nicht noch einmal eine Halbzeit zu verschlafen.

Ohne oder mit Wirtz?

„Es hängt ja viel von der Tagesform ab, doch sollten wir die Abwehrleistung vom Spiel gegen Berchem wiederholen können, sehe ich große Chancen, den Pokal nach Esch zu holen. Viel wird auch davon abhängen, ob Tommy Wirtz einsatzfähig sein wird, denn ohne ihn steigen unsere Chancen. Meine persönliche Motivation wird jedenfalls sehr hoch sein, denn es wird wohl meine letzte Chance sein, mit Esch den Pokal zu gewinnen“, meinte der zuversichtliche Max Kohl, der bekanntlich nächste Saison für die Red Boys auflaufen wird.

Sollte es zum Escher Sieg kommen, wäre dies der siebte Pokal-

sieg von HBE-Coach Gulbicki, und das mit vier verschiedenen Vereinen. Doch auch der Düdelinger Regisseur Jimmy Hoffmann sieht durchaus realistische Chancen, diese Spiel zugunsten Düdelingens zu entscheiden: „Natürlich dürfen wir nicht mehr mit fünf oder sechs Toren in Rückstand geraten, ansonsten wird es gegen Esch sehr schwer. Auch wenn wir in den letzten Partien bewiesen haben, dass wir einen solchen Rückstand wettmachen können.

Hinzu kommt, dass Tommy Wirtz sicherlich noch nicht voll einsatzfähig sein wird, was uns die Sache nicht einfacher macht. Denn unsere jungen Spieler stehen zum ersten Mal in einem solchen Endspiel und das muss man einmal wegstecken. Trotzdem sind wir nicht chancenlos, denn man hat in der Schlussphase gegen Berchem gesehen, dass wir sehr effektiv spielen können. Sollten wir von Anfang an den nötigen Biss zeigen, haben wir eine Chance. Besonders da wir ein bisschen der Angstgegner der Escher zu sein scheinen.“

Hoffmann ist jedenfalls überzeugt, dass es eine sehr interessante Partie werden wird, die die Zuschauer begeistern wird.

20. Titel in Sicht

Im diesjährigen Damenfinale gibt es mit Käerjeng zwar einen klaren Favoriten, doch Diekirch

geht keineswegs chancenlos in dieses Endspiel. Die Käerjengerinnen sind zwar in der laufenden Saison bisher ungeschlagen, doch ist gegenüber dem Halbfinale eine Steigerung nötig, um die voll motivierte Diekircher Truppe in die Schranken zu weisen. Diese hat zwar bisher eine eher durchwachsene Saison erlebt, doch weiß man, dass die Diekircher in einem Finale in der Coque über sich hinauswachsen können. Besonders da die erst 16-jährige Ewa Pietrasik nach einer Verletzungspause wieder ihre Bestform wiedergefunden hat und im Halbfinale ihre Torgefährlichkeit unter Beweis stellte.

Für Diekirch könnte es, nach 2011 und 2012, der dritte Erfolg in einem Pokalfinale werden. Auch wenn man in dieser Statistik nicht mit Käerjeng mithalten kann, das den Pott bereits 19-mal ins Kordall mitnehmen konnte – jedoch liegt der letzte HBK-Erfolg im Jahr 2009 schon einige Zeit zurück.

CHEV-Trainerin Kathrin Pietrasik weiß, dass es schwer wird gegen den aktuellen Dominator im Damenhandball: „Ich habe eine sehr junge Mannschaft, die noch sehr viel lernen muss. Besonders im technischen Bereich haben wir noch Defizite. Daher müssen wir geduldig bleiben, dürfen nicht zu schnell abschließen und müssen technische Fehler vermeiden. Denn Käerjeng ist sehr stark im Konterspiel, was wir unbedingt verhindern müssen. Aber ein Finale hat seine eigenen Gesetze und meine Mädchen werden mit sehr viel Motivation diese Partie angehen. Und sollte meine Torfrau Adriana (Staicu) mit einer ähnlichen Leistung wie im Halbfinale aufwarten, sind wir nicht chancenlos.“

Programm

Endspiele bei den Herren
Heute:
13.45, Coupe U15:
HBD - Berchem
15.30, Coupe FLH:
Berchem 2 - HBD 2
17.30, Coupe U17:
Berchem - HBD
20.15, Coupe de Luxembourg:
HBD - Esch
(Schiedsrichter: Janics/Niederprüm)
Morgen:
14.30, Coupe U13:
Käerjeng - Berchem
Endspiele bei den Damen
Morgen:
13.00, Coupe U13:
Käerjeng - HBD
16.30, Coupe U15:
Schifflingen/Bettemb. - Red Boys
18.30, Coupe de Luxembourg:
Käerjeng - Diekirch
(Schiedsrichter: Massias/Zuliani)



Andreea Marin (in Blau) und Käerjeng müssen gegen Diekirch mit harter Gegenwehr rechnen

Dreimal kein Durchkommen

KARATE K1 Series A in Salzburg (AUT)

Die K1 Series A sind nicht ganz so hoch dotiert wie die K1 Premier League. Auf der anderen Seite ist die erste Runde der Series A in Salzburg mit 2.039 Athleten (2.057 Nennungen, 99 Nationen) quantitativ enorm stark besetzt. Für die Luxemburger war gestern früh Endstation.

Gestern standen die drei ersten FLAM-Kämpfer auf dem Tatami der Salzburgarena am Messege-

länder. Céline Henry (230 Teilnehmerinnen, 57 Nationen) und Patrick Marques (285 Teilnehmer, 64 Nationen) versuchten sich im Kata, beide blieben mit ihren Gojushio-Sho-Darbietungen chancenlos. Marques trat in der Gruppe 1 an und kam mit 21,00 Punkten nicht über den 14. Platz hinaus. Henry erzielte in der Gruppe 12 (von 16, 12 Teilnehmerinnen) 22,20 Punkte und schloss auf Rang 10 ab. Von den vier Plätzen, die zum Einzug in die nächste Runde gereicht hätten, blieb das Lintgener Duo weit entfernt.

Nicht besser sollte es Pola Giorgetti (+68 kg, 94 Teilnehmerinnen, 42 Nationen) im Kumite ergehen. Die Niederanvenerin traf in der ersten Runde der Gruppe 1 auf Lotte Orbarek Andersen. Die erfahrene Norwegerin konnte u.a. 2016 bei der Premier League in Okinawa (JPN) Bronze gewinnen. Giorgetti musste sich Orbarek denn auch geschlagen geben und schied aus dem Turnier aus. Eigentlich hätte Laura Zantis ebenfalls in dieser Kategorie kämpfen sollten, trat aber nicht an.

Das mögliche EM-Aufgebot

Noch ist sie inoffiziell und eigentlich geheim, die Meldeliste für die EM (28.-31. März) in Guadalajara. Wie erwartet sind Kimberly Nelting (-61 kg), Jordan Neves (-67 kg) und Jenny Warling (-55 kg) auf der ersten „Short-List“. Auf dieser sollen auch die Namen von Allison Berna (-68 kg) und Patrick Marques (Kata) stehen, die den Vereinen aus Strassen und Lintgen angehören. Die Nomi-

nierung von Marques überrascht, er musste sich zuletzt immer Ian Pocervina und Bryan Antony geschlagen geben. Die beiden Walterdinger fanden keine Berücksichtigung. Auch Berna konnte sich nach dem Vize-EM-Titel (U21) im Februar 2018 nicht mehr wirklich beweisen, da die FLAM ihren Athleten keine Möglichkeit mehr bot, bei großen Turnieren zu glänzen. MB

Bereit für große Taten

HB Düdelingen und der HB Esch kämpfen im Endspiel der Coupe de Luxembourg um den Titel

VON MARC SCARPELLINI

Im Handball steht am Samstagabend der erste Höhepunkt der Saison an. Im Finale der Loterie Nationale Coupe de Luxembourg wird der Gewinner zwischen dem HB Düdelingen und dem HB Esch ermittelt.

HB Düdelingen oder HB Esch? Diese Frage wird am Samstagabend von 20.15 Uhr an im Gymnase der Coque in Kirchberg entschieden. Beide Mannschaften haben sich für den ersten Saisonhöhepunkt durch Siege gegen den HB Käerjeng und Titelverteidiger Berchem für das Endspiel qualifiziert.

Der Angriff

In diesem Sektor ist der HB Esch leicht im Vorteil. In der Meisterschaft wirft der Fusionsverein pro Spiel knapp vier Tore mehr als sein Kontrahent aus Düdelingen. Die Escher strahlen von jeder Position Gefahr aus und haben mit Muller, Bock, Kohl, Pulli, Barkow oder Vasilakis Spieler in ihren Reihen, die permanent für Gefahr sorgen. Hinzu kommt ein Talent wie Mitrea, das von Trainer André Gulbicki immer mehr Vertrauen genießt und dieses auch zurückzahlt. Das Düdelinger Spiel lebt in der Regel von Ilic. Hat der Rückraumspieler einen guten Tag, ist er kaum aufzuhalten. Dem HBD fehlen oft die leichten Treffer, das Team kann auf den Außenpositionen mit Szyckow und einem gesunden Wirtz aber auch einen entscheidenden Vorteil haben. Für den HBD wäre es extrem wichtig, wenn Wirtz nach seiner Fußverletzung irgendwie auflaufen könnte.

Die Abwehr

Mit dem HBD und Esch treffen die statistisch besten Abwehrreihen aufeinander. In diesem Sektor verspricht es also eine ausgeglichene Angelegenheit zu werden. Die Escher bevorzugen eine aggressive 6:0-Deckung, können aber auch sehr variabel in verschiedenen Abwehrsystemen spielen. Steht der Escher Mittelblock mit Jelinic, Kohn, Barkow und Bock kompakt, dann wird dieser zu einer riesengroßen Herausforderung für jeden Gegner. Durch den Abgang von Patzack hat die Verteidigung des HBD etwas an Robustheit verloren. Dadurch versucht Malesevic häufig, eine offensivere 5:1-Deckung zu spielen – mit den giftigen Hippert oder Hoffmann in der Spitze. Damit schafft es Düdelingen oft, den Rhythmus des Gegners in Angriff zu brechen.

Die Torhüter

Herrmann und Jovicic beim HBD gegen Milosevic und Boukovinas beim HB Esch. Beide Teams können sich nicht über ihre Torhüterpaarung beklagen. Beim HB Esch waren beide Keeper im Halbfinale gegen Berchem ausschlaggebend. Wäh-

rend Boukovinas vor allem in der Anfangsphase herausragend parierte, sicherte Milosevic mit seinen Paraden den Sieg in den Schlussminuten. Beide können Spiele fast im Alleingang entscheiden. In Düdelingen vertraut Trainer Nikola Malesevic Herrmann als Nummer eins. Findet der 22-Jährige gleich zu Beginn mit Paraden ins Spiel, dann kann Herrmann zur fast unüberwindbaren Hürde für die Gegner werden. Doch dem Keeper fehlt es während 60 Minuten häufig an der Konstanz. Hier kommt dem HBD die Erfahrung des 14 Jahre älteren Jovicic zugute. Der ehemalige Profi ist trotz diverser kleinerer Verletzungen hierzulande immer noch einer der Besten seines Fachs und eine wertvolle Stütze.

Die Auswechsellbank

Der Escher Kader ist optimal aufgestellt. Jede Position ist doppelt besetzt. Demzufolge hat Trainer Gulbicki auch auf der Bank die Qual der Wahl. Gegen Berchem saßen zunächst Kohl, Pulli und Vasilakis draußen. Im Endspiel kann es aber auch Muller oder Mitrea treffen. Beim HBD hat Trainer Malesevic nicht diese Möglichkeiten. Weder quantitativ noch qualitativ kann Düdelingen in diesem Bereich mit seinem Gegner mithalten.

Die Trainer

Beide Trainer sind Meister ihres Fachs. Gulbicki hat seine Qualitäten in jedem seiner Vereine in Luxemburg unter Beweis gestellt. Der Erfolg spricht für ihn. Auf der Gegenseite sitzt der Nationaltrainer. Mehr braucht man darüber nicht zu sagen. Beide Coaches können und werden ihre taktische Finesse nutzen, um entscheidend ins Finale einzugreifen.

Die Endspielerfahrung

Diese spricht ganz klar für den HB Esch. Seit der Fusion im Jahr 2001 standen die Escher zehn Mal im Pokalfinale, sechs Mal stemmte man den Pokal auch in die Höhe. Seine vergangenen vier Endspiele hat Esch gewonnen. Im gleichen Zeitraum spielte der HBD lediglich drei Mal in einem Endspiel. Mit einem Cup-sieg im Jahr 2013 fällt die Bilanz mager aus.

Fazit

Vieles spricht für den siebten Pokalsieg des HB Esch. Die Mannschaft scheint in der Breite besser aufgestellt und verfügt über deutlich mehr Erfahrung. Die Klasse innerhalb der Mannschaft ist unbestritten und deshalb führt sie auch die Meisterschaft an. Doch in den direkten Duellen gegen den HBD tat man sich schwer. Neben einem knappen 26:24-Erfolg steht auch ein 25:25. Demzufolge hat Düdelingen absolut eine Chance, wenn alle Rädchen ineinander passen.



Das Duell zwischen Max Kohls Eschern und dem HB Düdelingen um Dan Mauruschatt (l.) könnte eine umkämpfte Angelegenheit werden.

(FOTO: FERNAND KONNEN)

PROGRAMM

MÄNNER - LOTERIE NATIONALE COUPE DE LUXEMBOURG - FINALE

Am Samstag:
20.15: HB Düdelingen – HB Esch (Janics, Niederprüm)

MÄNNER - COUPE FLH - FINALE

Am Samstag:
15.30: Berchem II – HB Düdelingen II

U17 JUNGEN - FINALE

Am Samstag:
17.30: Berchem – HB Düdelingen

U15 JUNGEN - FINALE

Am Samstag:
13.45: HB Düdelingen – Berchem

U13 MIXTE - FINALE

Am Sonntag:
14.30: HB Käerjeng – Berchem

FRAUEN - LOTERIE NATIONALE COUPE DE LUXEMBOURG - FINALE

Am Sonntag:
18.30: HB Käerjeng – Diekirch (Massias, Zulliani)

U15 MÄDCHEN - FINALE

Am Sonntag:
16.30: Schiffingen/Bettendorf – Red Boys

U13 MÄDCHEN - FINALE

Am Sonntag:
13.00: HB Käerjeng – HB Düdelingen
Alle Spiele werden im Gymnase der Coque ausgetragen.

Die Aufgebote

HB Düdelingen: Herrmann und Jovicic im Tor, Anic, Della Schiava, Ervacanin, Hippert, Hoffmann, Ilic, Mauruschatt, Murera, Schuster, Szyckow, Wirtz?, Zekan

HB ESCH: Boukovinas und Milosevic im Tor, Barkow, Bock, Ewald, Jelinic, Kohl, Kohn, Krier, Mitrea, Muller, Pulli, Rastoder, Tomassini, Vasilakis, Werdel

DREI FRAGEN AN



Tommy Wirtz – Durch den Sieg in letzter Sekunde gegen den HB Käerjeng hat Düdelingen den Sprung ins Endspiel geschafft. Mit einem Erfolg gegen Esch könnte sich der HBD den 20. Pokalsieg seiner Vereinsgeschichte sichern. Ob Wirtz seinem Team auf diesem Weg helfen kann, ist noch offen.

1 Kurz vor Schluss des Halbfinals sah es nicht nach einer Endspieleteilnahme für Düdelingen aus. Wie schaffte es das Team, den Fünf-Tore-Rückstand nach 49 Minuten noch in einen Sieg umzuwandeln?

Wir haben in den letzten Minuten genau das gespielt, was uns ausmacht und was wir uns eigentlich für das ganze Spiel vorgenommen hatten. Die Anzahl der technischen Fehler haben wir reduziert und es ist uns gelungen, schnell und konzentriert nach vorne zu spielen. Ich denke, dass wir gegen Spielende auch die besseren Ressourcen hatten. Endlich ist es uns in dieser Saison mal gelungen, eine knappe Partie für uns zu entscheiden, was auch an unseren kämpferischen Fähigkeiten lag.

2 Weil Sie wegen einer Bänderverletzung im Fuß keine Sekunde Spielzeit hatten, wurden Sie mit fünf verwandelten – darunter dem entscheidenden – Siebenmeter in letzter Sekunde zum Matchwinner. Ein solches Spiel hat man nicht alle Tage.

Nein, dieses Szenario hatte ich mir sicherlich auch nicht erträumt. Ich wollte spielen, doch beim Warmlaufen bemerkte ich,

dass mein Fuß noch nicht für ein Spiel auf diesem Niveau bereit war. Da Josip (Ilic) schwer ins Spiel fand, wollte ich, dass er sich mit dem ersten Siebenmeter Selbstvertrauen holt, doch er hat diesen leider vergeben, sodass ich dann den nächsten werfen durfte. Zum Glück habe ich jeden verwandelt. Deshalb nahm ich auch den letzten Versuch. Ich will eben immer helfen, wo ich kann, auch wenn es nur bei den Siebenmetern ist.

3 Haben Sie die Hoffnung, im Endspiel spielen zu können? Und was erwarten Sie sich von diesem Finale gegen Esch?

Jeder Tag und jede Sekunde hilft meinem Fuß natürlich. Ich werde mich zunächst warmlaufen und dann eine Entscheidung treffen. Es ist ein Finale und da will man natürlich spielen. Wir wollen diesen Titel unbedingt, vor allem, weil unsere Saison bislang nicht optimal verlief. Mit einer Partie könnten wir aber die ganze Spielzeit noch retten. Dafür müssen wir uns nur auf uns konzentrieren und nicht zu viele Gedanken an unseren Gegner verschwenden.

Interview: Marc Scarpellini

DREI FRAGEN AN



Christian Bock – An Endspielerfahrung mangelt es Bock definitiv nicht. Das heutige Spiel ist bereits das elfte Finale für den Kapitän des HB Esch. Sechs Mal gewann der Rückraumspieler zusammen mit seiner Mannschaft den Pokal. Folgt nun der siebte Streich?

1 Was gab im Halbfinale gegen Berchem den Ausschlag zum Sieg?

Eindeutig unser Wille. Wir wollten unbedingt ins Finale einziehen und haben versucht, dies von Anfang an unter Beweis zu stellen. Unsere Deckung stand in der Anfangsphase wie eine Festung und auch Boukovinas im Tor war herausragend. Diese Faktoren waren sicherlich der Grundstein, dass wir auch in der Schlussphase immer an uns geglaubt haben.

2 Esch hatte in der zweiten Hälfte große Probleme gegen den zusätzlichen Berchemer Feldspieler im Sieben gegen Sechs. Haben Sie keine Angst, dass auch HBD-Trainer Nikola Malesevic diese Taktik vermehrt anwenden wird, um Ihre Mannschaft vor Schwierigkeiten zu stellen?

Wir taten uns gegen Berchem wirklich sehr schwer damit. Man muss aber auch sagen, dass der Berchemer Neuzugang Qerimi es hervorragend gemacht hat. Dieses Überzahlspiel kann man nur spielen, wenn man einen Spieler in der Rückraummitte hat, der nicht in Hektik verfällt. Es dürfen einem in den Angriffen keine Fehler un-

terlaufen, sonst hat der Gegner die Chance, ins leere Tor zu treffen. Ich denke nicht, dass der HBD diese Mittel gegen uns sehr oft nutzen wird. Düdelingen hat nicht diesen Mittespieler, der diese Ruhe ausstrahlt. Das Spiel des HBD ist in meinen Augen manchmal etwas zu hektisch um im Sieben gegen Sechs zu agieren.

3 Als Spitzenreiter in der Meisterschaft sollte der HB Esch als leichter Favorit ins Finale gehen. Stimmen Sie zu?

Ich weiß nicht, ob wir der Favorit in diesem Endspiel sind. Die fünf Topmannschaften der Meisterschaft begegnen sich quasi alle auf dem gleichen Niveau, sodass man nicht sagen kann, ob Esch oder Düdelingen der Favorit ist. Die Tagesform wird ganz klar entscheidend sein. Auch das nötige Glück wird eine wesentliche Rolle spielen. Wer bekommt den Abpraller, wer hat die besseren Kraftreserven? Diese Faktoren werden das Finale ebenfalls bestimmen. Unser einziger Vorteil könnte sein, dass wir vielleicht über die größeren Alternativen von der Bank verfügen.

Interview: Marc Scarpellini

Im Finalfieber

Frauen aus Käerjeng und Diekirch warten schon lange auf den Pokalsieg

VON ANDREA WIMMER

HB Käerjeng und CHEV Diekirch stehen sich am Sonntag im Pokalfinale der Handballfrauen gegenüber. Die Vorfreude ist groß, die Anspannung auch. Denn auf den Titel in der Coupe de Luxembourg warten beide Teams schon lange.

Das Frauenteam des HB Käerjeng ist Meisterschaftsfavorit der Axa League im Handball und 19-maliger Pokalgewinner. Und doch war die aktuell beste einheimische Mannschaft in der Coupe de Luxembourg in der vergangenen Dekade nicht gerade vom Erfolg verwöhnt. 2009 gewann Käerjeng letztmals die Trophäe in diesem Wettbewerb. Seither hieß der Pokalsieger meist HB Düdelingen, der als Titelverteidiger diesmal das Halbfinale verpasste.

„Es ist an der Zeit, dass wir den Pokal mal wieder holen“, meint Nicole Schilt lachend. Für die routinierte Nationalspielerin des HB Käerjeng und ihre Mannschaft ist er nun zum Greifen nah. Am Sonntag (18.30 Uhr) stehen sich Käerjeng und CHEV Diekirch im Finale der Loterie Nationale Coupe de Luxembourg in der Coque gegenüber. Schilt hat großen Respekt vor dem Team aus dem Norden: „Diekirch ist ein schwerer Gegner. Die Mannschaft

Die Aufgebote

HB Käerjeng: Lupu und Szywerska im Tor, Birsens, Kirtz, Lovrencic, Maririn, Pirotte, A. Radonicic, S. Radonicic, Rogucka, Sakhri, Schilt, Weintzen, Zuk
CHEV Diekirch: Flener und Staicu im Tor, Frauenberg, Fresneda, Hoffmann, Huberty, Jones, Jung, Müller, Pietrasik, Pimenta, Rodrigues, Steuer, Wersant, Zeimetz

kann kämpfen. Es wird ein spannendes Finale.“

Der Weg dorthin war für beide Kontrahenten holprig. Im Falle von Käerjeng war das so nicht zu erwarten gewesen. Denn der amtierende Meister spielte im Halbfinale gegen den Zweitligisten HB Esch. Der große Favorit setzte sich am Ende zwar relativ deutlich mit 26:15 durch, hatte mit dem Außenseiter aber zwischenzeitlich viel mehr Mühe als erwartet. „Irgendwo im Hinterkopf hatten die Spielerinnen wohl die Vorstellung, dass es eine leichte Begegnung werden würde. Dabei wussten alle, dass es in der Coque immer schwierig ist“, so Trainer Zoran Radojevic. „Ich habe den Spielerinnen gesagt, dass sie das Halbfinale schnell vergessen und sich über den Einzug ins Endspiel freuen sollen. Damit sind sie schon einen Schritt weiter als vor einem Jahr, als die Mannschaft im Halbfinale gegen Düdelingen ausschied.“

Steuer trifft auf Ex-Verein

Als Spieler der Männermannschaft des HB Käerjeng war für Radojevic diesmal im Final Four Endstation. Nun fiebert er der Begegnung am Sonntag als Coach des Frauenteam entgegen. „Es ist das größte Spiel seit Saisonbeginn“, sagt er und mahnt: „Wir müssen uns auf uns konzentrieren. Wir haben zwar in der Liga zwei Mal gegen Diekirch gewonnen. Aber das Pokalfinale ist etwas ganz anderes.“

Eine besondere Begegnung ist es vor allem für die Diekircherin Anne Steuer. Sie war in der Vorsaison noch für den Gegner im Einsatz und gewann den Meistertitel. Die Pokaltrophäe fehlt ihr noch. „Käerjeng ist der klare Favorit. Aber wir werden auf jeden Fall kämpfen und es genießen“, meint die ehemalige Roude-Léiw-Spielerin. Arg kämpfen mussten die Diekircherinnen be-

reits im Halbfinale. Mit 19:18 gewannen sie gegen den HB Museldall, das spannende Duell kostete viel Kraft und Nerven. „Wir konnten uns nie richtig absetzen. Aber glücklicherweise haben wir das Ding nach Hause geschaukelt.“

Auch dank der neun Tore der hochtalentierten Ewa Pietrasik. Der 16-Jährigen gelang nach Kreuzbandoperation und langer Pause ein starkes Comeback. „Ich bin so froh, die ganze Mannschaft hat toll gekämpft“, so die polnische U17-Nationalspielerin. Vor einem Jahr musste sie noch verletzt zuschauen, als Diekirch im Finale gegen Düdelingen verlor. Diesmal soll es besser laufen: „Jetzt wollen wir den Titel holen.“

Für Diekirch wäre es der erste seit dem Doublegewinn 2012. Pietrasiks Mutter Kathrin war damals als Torhüterin dabei gewesen. Seit dieser Saison ist sie die Trainerin ihrer ehemaligen Teamkolleginnen. Nach dem schwierigen Halbfinale freut sich auch die 43-Jährige sehr auf das Endspiel. „Ich habe den Pokal schon gewonnen und weiß, wie schön das ist“, betont sie, „ich wünsche meinen Spielerinnen, dass sie das auch erleben“.

Unterstützung

Fanbus aus Diekirch zum Pokalfinale

CHEV Diekirch hat fürs Pokalfinale seiner Frauenmannschaft einen Fanbus organisiert. Der Bus fährt am Sonntag um 16.45 Uhr an der Haltestelle in der Route de Larochette in Diekirch Richtung Coque ab und hält außerdem um 17 Uhr am Bloen Eck Stegen. Abfahrt für den Rückweg ist um 21 Uhr. Unter office@chev.lu kann man sich anmelden.



Käerjeng und Jenny Zuk (am Ball) wollen gegen Diekirch endlich die ersehnte Trophäe holen. (FOTO: CHRISTIAN KEMP)

«Oh non, n'écrivez surtout pas ça!»

COUPE DE LUXEMBOURG (1/2 FINALES) Mercredi soir, sur un penalty victorieux, Tommy Wirtz envoya Dudelange en finale. Un scénario complètement fou pour l'ailier international qui refuse l'habit du héros.

Il y a deux semaines, Tommy Wirtz reprenait l'entraînement seul en compagnie d'Erny Hoffmann, l'entraîneur adjoint, qui l'a «beaucoup aidé» à renforcer et stabiliser sa cheville gauche, à la suite d'une rupture partielle d'un ligament. Mercredi, il a vécu la demi-finale sur le banc, entrant en jeu pour uniquement tirer les penalties. Exercice dans lequel il réalisa un sans-faute. Le capitaine du HBD raconte sa folle soirée...

Entretien avec notre journaliste Charles Michel

Mardi, à la veille de cette demi-finale, si votre présence sur la feuille de match était assurée, vous n'étiez pas sûr de pouvoir la disputer en raison d'une déchirure partielle du ligament de votre cheville gauche survenue à l'entraînement le 26 janvier. Finalement, vous inscrivez cinq

buts, tous sur penalty, dont celui de la victoire...

Il était prévu que je fasse un dernier test juste avant le match. Lors de l'échauffement, je ne pouvais pas sauter et un ailier qui ne peut pas sauter... Il valait donc mieux laisser ma place à un partenaire. Alors, Nikola m'a proposé d'entrer pour tirer les penalties. Mais je n'y étais pas très favorable.

Pour quelles raisons?

Josip (Ilic) le fait très bien et, pour un buteur, pouvoir marquer, même sur penalty, ça apporte quand même de la confiance. Et j'ai donc dit à Nikola : "Josip tire le premier." Malheureusement, il rate sa première tentative. Nikola me dit alors : "tu tires le prochain!" Et voilà, c'est comme ça que j'ai marqué cinq buts, tous sur penalty.

C'est extraordinaire...

C'est rigolo parce que j'ai dû passer, en tout, cinq secondes sur le terrain.

Comme ratio, c'est difficile de faire mieux...

Oui, c'est vrai mais ce sont les joueurs sur le terrain qui ont obtenu les sept mètres.

Serait-il malvenu de faire de vous l'homme du match?

(Il rit) Oh non, n'écrivez pas ça! Ce sont eux qui ont fait le travail, je suis juste entré pour mettre la cerise sur le gâteau.

Lors du dernier match Dudelange - Käerjeng en championnat, vous étiez sur le banc, disiez-vous alors, pour "donner quelques petits tuyaux à mes partenaires car je connais bien Chris (Auger)". Pouvez-vous nous raconter vos cinq duels?

Chris me connaît sans doute encore mieux que je ne le connais. Il sait que si mon bras est en bas, je

vais tirer en haut à droite, etc. Je sais qu'il sait et il sait que je sais. Bref, c'est un peu comme le chi-foumi. Entre nous, c'est toujours spécial.

Ce duel n'est-il pas avant tout psychologique? Si oui, comment l'avez-vous géré? Aviez-vous pour idée de choisir un côté et de ne pas en changer?

Non, ça, tu ne peux pas faire! Il faut regarder la position du gardien : est-il resté sur sa ligne ou est-il sorti? Quelles sont ses forces? Chris est super rapide. Il va probablement choisir un côté. Mais vais-je pouvoir le feinter ou non? Le tireur doit être capable de s'adapter. De changer au dernier moment.

Cela sous-entend une grande qualité technique...

En Bundesliga, par exemple, les penalties sont souvent tirés par les ailiers en raison de la souplesse de leur poignet.

Vous êtes-vous servi de cette souplesse du poignet lors de vos cinq tentatives face à Auger?

Une fois. Je savais que Chris allait se jeter côté droit alors, au dernier moment, j'ai croisé. Il y a une part de chance car s'il ne réagit pas à la feinte, je me retrouve dans la m...

À cinq minutes de la fin, le HBD est mené 27-29. Et sur les quatre derniers buts dudelangeois, vous en inscrivez trois sur penalty...

Les 7 m arrivent souvent en fin de rencontre car les défenseurs commencent à être fatigués, si le score est serré il y a davantage d'agressivité, etc. Hoffmann et Mautruschatt ont fait un super travail à la fin. Käerjeng menait, mais on n'a pas abandonné. Souvent quand Dan ou Jimmy font un un-contre-un, il y a un penalty parce qu'ils font ça très bien.

Comme sur ce tampon de Radojevic sur Hoffmann qui amène le dernier penalty...

Oui, c'est Volpi qui prend un carton rouge mais c'est Radojevic qui fait faute. On a d'ailleurs de la chance qu'il fasse faute car elle est inutile. Derrière, il y avait encore Volpi.

À ce moment-là, vous êtes sur le banc. Que se passe-t-il dans votre tête?

Déjà, on avait la possession de balle. J'étais concentré sur la manière dont on allait gérer notre dernière attaque. Un domaine dans lequel on a connu quelques problèmes cette saison. Ce qui nous a conduits à perdre d'un but ou à concéder le nul l'un ou l'autre match qu'on pouvait gagner. Bref, je ne pensais pas que l'action allait déboucher sur un 7 m. L'arbitre sifle, Nikola me dit d'y aller. Pour moi, c'était fou que je puisse, sans jouer, décider du match... Sur le tableau d'affichage, il y avait 59'56". Dans mon esprit, il fallait que j'étire le temps, que je fasse une feinte pour tirer à la toute dernière seconde...

Un adversaire vous a-t-il glissé quelque chose à l'oreille?

Mon pote Tommaso (Cosanti) m'a dit en luxembourgeois "ne fais pas chier et laisse nous aller aux prolongations!" Je n'ai pas réagi, essayant de me concentrer sur mon tir. C'est drôle parce qu'aujourd'hui, il m'a envoyé un message pour s'excuser mais ce n'est rien. C'est même normal d'essayer de déstabiliser un peu le tireur

(il rit). Racontez-nous ce tir...

Chris, par sa taille, n'est pas le plus grand des gardiens et les deux précédents tirs, je les avais mis en haut à droite. Mais pour le coup, j'ai tiré au niveau de la hanche en force. Mais il n'était vraiment pas loin de me le sortir...

Le HBD n'a, sur l'ensemble du match, que mené trois fois au score. C'est cruel pour Käerjeng...

Cette saison, on joue surtout contre nous-mêmes. Par manque de discipline, on commet des erreurs. C'était pareil en demie. Il faut être honnête, on est très chanceux d'aller en finale car si Käerjeng ne commet pas toutes ces erreurs, ils seraient passés et il n'y aurait rien eu à dire.

Vous affronterez Esch en finale. Qu'avez-vous pensé de leur demi-finale contre Berchem?

Déjà, qu'elle était de meilleure qualité que la nôtre. Il y avait plus d'engagement et d'agressivité. Esch s'est relâché un peu sur la fin, mais son succès est mérité.

Face à Käerjeng, le HBD n'a écopé que d'un seul "2 minutes". Faut-il s'en réjouir?

Il n'y avait pas de consigne dans ce sens. La défense est un de nos points forts, mais sommes-nous suffisamment allés au contact? Je ne sais pas. Après, si tu es bien placé, tu as moins de risque d'être sanctionné.

Qu'avez-vous pensé de la prestation des gardiens?

Boukovinas a fait un bon match. Dans les dix dernières minutes, Milosevic entre et fait trois ou quatre arrêts importants.

Face à eux, comment vous sentez-vous lors des penalties?

Leur style convient mieux à ma gamme de tirs.

Passerez-vous cette finale sur le banc?

Moi-même, je ne le sais pas encore... Mais sachez que je suis plus nerveux quand je suis sur le banc.



Samedi, 20 h 15 à la Coque.
ESCH : Boukovinas, Milosevic, Muller, Krier, Kohl, Pulli, Bock, Mitrea, Kohn, Werdel, Rastoder, Vasilakis, Tomassini, Ewald, Jelinic, Barkow.
DUDELANGE : Herrmann, Jovicic, Murera, Mauruschatt, Hoffmann, Hippert, Jovicic, Wirtz, Ilic, Ervacanin, Szczekow, Schuster, Anic, Della Schiava, Zekan.
Arbitres : MM. Schmidt et Volz.



Photo : marcel nickels/tageblatt

Même sur un pied, Tommy Wirtz est redoutable sur penalty...

Käerjeng, 10 ans après?

La finale dames, qui se déroulera dimanche (18 h 30) opposera Käerjeng, l'actuel leader d'Axa League, à Diekirch, 3^e à neuf longueurs à l'issue de la saison régulière. La formation bascharageoise, finaliste de l'édition 2017, pourrait inscrire pour la vingtième fois son nom au palmarès! Et ce, dix ans après son dernier succès. Après 2011 et 2012, les Nordistes, qui ont dû batailler pour écarter Museldall (18-19) en demi-finale, se verraient bien remporter une troisième Coupe. Mais la mission s'annonce compliquée, le CHEV ayant perdu ses deux face-à-face avec les Bascharageoises (14-21 et 24-32).

Käerjeng war nie in Gefahr

DAMEN-POKALFINALE Käerjeng - Diekirch 24:17 (14:7)



Fotos: Marcel Nickels

Die Käerjenger Frauen schaukelten den Sieg souverän über die Distanz – feierten am Ende aber trotzdem, wie es sich gehört

Fernand Schott

Mit einem am Ende klaren 24:17-Sieg setzte sich Käerjeng in einem recht guten Damenfinale durch und sicherte sich den insgesamt 20. Pokalsieg in der Vereinsgeschichte. Nach der eher durchwachsenen Leistung im Halbfinale war dies eine merkliche Steigerung und so geht der Sieg auch vollkommen in Ordnung.

Der Tabellenerste der AXA-League erwischte den besseren Start. „Wir müssen die technischen Fehler vermeiden“, hatte die Diekircher Trainerin Pietrasik vor der Partie gemeint und genau diese unterliefen der Mannschaft in einer nervösen Anfangsphase. Das wussten Rogucka und Semina Radoncic auszunutzen. Und da Keeperin Szywerska auch noch eine ganze Reihe von Paraden aufzuweisen hatte, waren sie bis zur 11. auf 6:1 davongezogen. Als die jungen Diekircher ihre Anfangsnervosität abgestreift hatten, lief es dann auch besser. Nur das Siebenmeter-Werfen müssen sie noch üben, denn in der ersten Halbzeit verwarfen sie dreimal vom Punkt. Zum Glück war Staicu im Kasten ein sicherer Rückhalt, ansonsten wäre der Rückstand noch höher gewesen. Sieben Tore in einer Hälfte sind einfach ungenügend, um Meister

Käerjeng zu gefährden. Der Halbzeitstand von 14:7 sagt dann auch alles aus. Wie befürchtet war der Vorsprung der Käerjenger so hoch, dass sie diesen problemlos verwalten konnten. Die Partie verlief nun vollkommen ausgeglichen. Diekirch kämpfte tapfer weiter, konnte den Rückstand auch bis zur 46. auf fünf Tore verkürzen. Zu mehr reichte es nicht, denn dafür war die Wurfausbeute doch zu schwach. In der Schlussphase ging Diekirch die Luft aus und mit einem klaren 23:17-Erfolg konnte Käerjeng den Pokal ins Kordall entführen.

Statistik

HB Käerjeng: Lupu (56-60', 1 Parade), Szywerska (1-55', 15 P.) - Schilt 1, Rogucka 6/1, Marin 3/2, Weintzen 1, Zuk 2, Sakhri 1, A. Radoncic 1, S. Radoncic 4, Kirtz 2, Pirrotte 2, Birsens, Lovrencic
Diekirch: Staicu (17 P.), Flener - Zeimetz 2, Wersant 1, Huberty, Pimenta, Rodrigues 1/1, Jones, Steuer 2, Pietrasik 8, Jung 3, Hoffmann, Fresneda, Frauenberg, Muller
Schiedsrichter: Massias/Zuliani
Siebenmeter: Käerjeng 3/4 - Diekirch 1/5
Zeitstrafen: Käerjeng 6 - Diekirch 3
Zwischenstände: 5' 3:1, 10' 5:1, 15' 7:3, 20' 11:5, 25' 12:6, 30' 14:7, 35' 16:9, 40' 18:10, 45' 18:12, 50' 20:13, 55' 22:15
Zuschauer: 400



Semina Radoncic (HBK) erzielte vier Tore

Im Überblick

Männer/Jungen		
Coupe U13:		
Käerjeng - Berchem	23:36	
Coupe U15:		
HBD - Berchem	17:28	
Coupe FLH:		
Berchem 2 - HBD 2	21:33	
Coupe U17:		
Berchem - HBD	28:24	
Coupe de Luxembourg:		
HBD - Esch	24:33	
Frauen/Mädchen:		
Coupe U13:		
Käerjeng - HBD	15:25	
Coupe U15:		
Schiffli./Bettemb. - Red Boys	17:30	
Coupe de Luxembourg:		
Käerjeng - Diekirch	24:17	

Stimmen

Nikki Schilt (Käerjeng): „Wir haben von Anfang an konzentriert gespielt und in der Anfangsphase den Grundstein für den Erfolg gelegt. Heute war einfach alles auf unserer Seite und wir sind überglücklich, endlich wieder einen Pokalsieg feiern zu können. Und außerdem haben wir ein Zeichen gesetzt für den Titelkampf in der Meisterschaft.“

Ewa Pietrasik (CHEV): „Ich glaube nicht, dass es die Nervosität war, die dafür sorgte, dass wir so schlecht gestartet sind. In dieser Formation haben wir seit langem nicht mehr gespielt und ich bin der Meinung, dass es ein bisschen gedauert hat, bis die Automatismen wieder gegriffen haben.“



LOTERIE
NATIONALE

BRAVO DEM GEWENNER VUN DER
LOTERIE NATIONALE COUPE DE LUXEMBOURG

Siebter Escher Erfolg

POKALFINALE HB Düdelingen - HB Esch 24:33



Foto: Marcel Nickels

Die Escher feierten mit ihrem zahlreich erschienenen Publikum

Carlo Barbaglia

Durch einen unerwartet und überraschend deutlichen 33:24-Sieg gegen Rekordmeister HBD feierte der HB Esch am Samstag im stimmungsvollen und ausverkauften Gymnase der Coque den siebten Pokaltriumph in seiner Vereinsgeschichte.

Innenministerin Taina Bofferding und Sportminister Dan Kersch zusammen mit zahlreichen Vertretern des Düdelinger und Escher Schöffensrats sahen eine einseitige Partie. Mit Ausnahme der ersten Viertelstunde, wo der HBD dagegenhielt, war der HB Esch die klar dominierende und spielbestimmende Mannschaft. Vor allem gegen die sehr kompakt stehende Abwehr der Schwarz-Weißen taten sich die Düdelinger ungemein schwer, um in eine gute Wurfposition zu kommen.

Zudem konnten sich die Escher voll und ganz auf ihren in Bestform spielenden Torwart Boukovinas verlassen. Zu allem Überduss für den HBD verletzte sich Kreisläufer Dan Mauruschatt in

der 14. so schwer am Knie, dass er vom Platz getragen wurde. Da auch Nationalspieler Tommy Wirtz verletzungsbedingt noch nicht im Vollbesitz seiner Kräfte war, wurde schnell offensichtlich, dass der HB Esch das Finale nicht verlieren konnte. Unter dem Impuls von Mitrea, Barkow und Krier legten die Schützlinge von Trainer Gulbicki zwischen

Statistik

HBD: Herrmann (5 Paraden) & Jovicic (6 P.) abwechselnd im Tor, Murera, Mauruschatt, Hoffmann 5, Hippert, Wirtz 4, Ilic 7/1, Ervacanin 1, Szyckow 1, Schuster, Anic 4, Della Schiava, Zekan 1/1, Miftode 1
Esch: Boukovinas (1-47', 15 P., davon 1x7m), Milosevic (47-60', 6 P., davon 1x7m) - Muller 3, Krier 5, Kohl 3, Pulli 1, Bock 2/1, Mitrea 4, Kohn 2, Werdel 2, Rastoder 1, Vasilakis 2, Tomassini 1/1, Ewald 1, Jelinic, Barkow 6/2
Schiedsrichter: Niederprüm/Janics
Siebenmeter: HBD 2/4 - Esch 4/5
Zeitstrafen: HBD 7 - Esch 4
Zwischenstände: 5' 1:3, 10' 3:4, 15' 5:7, 20' 5:12, 25' 9:14, 35' 12:18, 40' 14:21, 45' 15:24, 50' 20:27, 55' 23:31
Zuschauer: 1.387 zahlende

der 14. und 20. Spielminute einen fulminanten Zwischensput auf Parkett und zogen von 5:6 auf 5:12 davon. Damit war frühzeitig eine Vorentscheidung gefallen.

Der engagierte Hoffmann und der mutige Wirtz ließen mit je zwei Toren zwar wieder etwas Hoffnung aufkeimen (9:12 in der 24.), doch diese gute Phase der Düdelinger war nur ein Strohfeder. Rückraumspieler Ervacanin war ein Totalausfall und auch Hippert und Szyckow haben schon bessere Spiele für ihren Verein absolviert. In der Schlussphase des ersten Abschnitts übernahmen die Escher wieder das Kommando und zur Pause lagen Bock, Muller, Kohl, Pulli und Co. komfortabel mit sechs Toren in Führung.

Auch im zweiten Durchgang verbesserte sich die Lage der Düdelinger nicht, im Gegenteil. Esch war weiterhin auf allen Positionen einen Tick besser und in der 38. begannen sie schon vorzeitig zu zaubern. Nach einem wunderschön herausgespielten Tor von Kohl und einem weiteren Treffer von Kohn führten die Akteure aus der Minnettemetropole mit 21:13. Das Spiel war so gut

wie entschieden, der HBD war am Samstag ganz einfach chancenlos und hatte nicht den nötigen Biss und den erforderlichen Siegeswillen, um die Partie noch zu wenden. Resignation machte sich bei den Spielern aus der „Forge du Sud“ breit und die Niederlage nahm in der 48. beim Stande von 17:27 sogar beängstigende Ausmaße an.

Im Gefühl des sicheren Sieges ließen die Escher die Zügel jedoch etwas schleifen – mehr als eine zwischenzeitliche Ergebniskorrektur sprang für den HBD aber nicht heraus. Die letzten zehn Minuten waren eigentlich nur noch Formsache. Bei den kollektiv starken Schwarz-Weißen konnten sich bis auf Abwehrspezialist Jelinic alle Spieler in die Torschützenliste eintragen, beim HBD dagegen versagten vorgestern das Kollektiv und der Kampfgeist. Für das Spektakel waren am Samstag einzig und allein die Escher zuständig und der deutliche Endspielerfolg wurde nach Spielende auch gebührend gefeiert.

Einzelkritik

Bitte umblättern

Stimmen

André Gulbicki (Trainer Esch): „Es sieht so aus, als würde ich mich zu einem Spezialisten im Pokalwettbewerb entwickeln. Als Trainer habe ich nun bereits sieben Mal den Pott gewonnen. Viermal mit Berchem, einmal mit Käerjeng, einmal mit dem HBD und jetzt mit Esch und ich glaube, ich konnte auf Anhieb bei meinem neuen Verein stets den Pokal gewinnen. Ich möchte aber vor allem meinen Spielern für ihre kollektive Leistung ein großes Lob aussprechen. Es hat fast alles geklappt und was mich besonders freut, ist die Tatsache, dass alle Spieler am Sieg beteiligt waren.“

Moritz Barkow (Kreisspieler Esch): „Dieser erste Titelgewinn in Luxemburg ist für mich einfach nur schön. Wir haben überragend gespielt und das Spiel von Anfang an dominiert. Es ist ein tolles Gefühl und ein sehr schönes Erlebnis, hier in der Coque zu spielen. Auch die Unterstützung von unseren Fans war hervorragend.“

Tom Krier (Rechtsaußen Esch): „Obwohl das Ergebnis recht deutlich aussieht, war unsere Aufgabe nicht leicht. Am Anfang hat der HBD sehr gut dageengehalten. Unsere Abwehr stand aber extrem kompakt und im Angriff ist uns fast alles gelungen. Jeder hat seine Topleistung gebracht und daher ist unser Sieg auch so klar ausgefallen. Der Zusammenhalt und die Freundschaft innerhalb der Mannschaft sind einfach super, jetzt werden wir den Pokalerfolg so richtig feiern.“

Taina Bofferding (Innenministerin): „Ich schaue mir regelmäßige Begegnungen des HB Esch an, ich bin also ein echter Fan, der die Escher mit viel Begeisterung unterstützt. Und heute bin ich besonders stolz auf die Jungs, sie haben eine Superleistung hingelegt und verdient gewonnen. Als Escherin freue ich mich natürlich sehr, dass sie den Pokal sicher und verdient nach Hause bringen konnten. Dieser klare Sieg zeichnete sich schon frühzeitig ab und geriet nie in Gefahr. Auch wenn die Jungs, angesichts des sicheren Erfolges, in der Schlussphase die Zügel etwas schlacker lassen.“

Jimmy Hoffmann (HBD): „Es ist sehr enttäuschend, dass wir dieses Finale vor diesem Publikum so klar verloren haben. Wir wollten verhindern, genau wie im Halbfinale erneut in Rückstand zu geraten, und genau das ist eingetreten. Und erneut einen solchen Rückstand wettzumachen war gegen Esch unmöglich. Unsere jungen Spieler wirkten alle verkrampft und so war gegen das starke Kollektiv der Escher nichts auszurichten.“

Nikola Malesevic (Trainer HBD): „Es gibt nichts schönzureden, Esch hat dieses Finale hochverdient gewonnen. Innerhalb von zwei Tagen gegen Spitzenmannschaften einen Sechsstre-Rückstand aufzuholen ist unmöglich. Gegen Käerjeng hat es noch geklappt, im Finale ging es gehörig in die Hose. Dabei war die Anfangsphase noch o.k., doch als sich die ersten Unsicherheiten einschlichen, verloren wir den Faden. Und da Esch über ein außergewöhnlich starkes Kollektiv verfügt, so dass sie wechseln konnten, ohne dass das einen negativen Einfluss auf ihre Leistung hatte, war an ein Aufholen nicht mehr zu denken. So ist der Sport, wir werden weiterarbeiten, um es nächstes Mal besser zu machen.“ c.b./fs

Wahrscheinliches Saisonaus für Dan Mauruschatt

Noch nicht mal eine Viertelstunde war in diesem Pokalendspiel gespielt, als Nationalspieler Dan Mauruschatt sich ohne Einwirkung des Gegners schwer am Knie verletzte. Der Kreisläufer fiel sehr unglücklich und zog sich einen Knochenbruch unterhalb des Knies zu. Es scheint aber ein glatter Bruch zu sein, so dass keine Operation nötig ist. Außerdem besteht noch der Verdacht ei-

nes Kreuzbandrisses. Die genaue Diagnose kann erst nach der Kernspintomografie (IRM) gestellt werden. Wann diese gemacht werden kann, steht noch nicht fest. Eine bittere Pille für den HBD. Nicht nur die Pokalniederlage, sondern besonders diese Verletzung könnte dem HBD richtig wehtun, sollte Mauruschatt für die Schlussphase der Meisterschaft ausfallen.

fs



Foto: Marcel Nickels

Moritz Barkow war ein Aktivposten bei den Eschern



Doublé-Hattrick für Roodt

TISCHTENNIS Am Samstag wurde in Frisingen die Rückrunde der Mannschaftsmeisterschaft ausgetragen. Titelverteidiger DT Roodt blieb wie in der Hinrunde verlustpunktfrei und schaffte damit, nach dem Gewinn des Pokals, zum dritten Mal in Folge das „Doublé“.

Die Begegnung gegen den Dauerrivalen Bascharage war jedoch alles andere als ein Selbstläufer. Zum Auftakt gelang es Tessy Gonderinger, sich trotz 0:2-Satzrückstand am Ende noch mit 15:13 im Entscheidungssatz gegen Egle Tamasauskaite durchzusetzen. Anschließend konnte Lena Grein mit einem überraschenden Dreisatzerfolg gegen Danielle Konsbruck ausgleichen. Lina Martinke brachte die Braustädterinnen dann mit ihrem 3:0-Erfolg gegen Annick Stammel sogar in Führung. Danielle Konsbruck kaufte sich aber anschließend mit einem deutlichen Erfolg gegen Egle Tamasauskaite zurück.

Tessy Gonderinger (Foto) legte gegen Lina Martinke nach, bevor Annick Stammel, mit einen 3:1 gegen Lena Grein, den Schlusspunkt zum 4:2-Sieg des DT Roodt setzte. Platz drei ging an die jungen Spielerinnen des DT Howald, die Bascharage in der ersten Partie des Tages ein Unentschieden abringen konnten. M.N.



Im Überblick	
Ergebnisse Rückrunde	
4. Runde	
Howald - Bascharage	3:3
Roodt - Düdelingen	6:0
5. Runde	
Howald - Roodt	0:6
Düdelingen - Bascharage	2:4
6. Runde	
Düdelingen - Howald	2:4
Bascharage - Roodt	2:4
Abschlusstabelle	
1. Roodt 18 Punkte/6 Spiele, 2. Bascharage 13/6, 3. Howald 10/6, 4. Düdelingen 7/6	

Starkes Escher Kollektiv

Einzelkritik HB Esch und HB Düdelingen

Marc Karier

Der HB Esch sicherte sich mit einer souveränen Mannschaftsleistung am Samstag den Pokal. Das Tageblatt hat den neuen Titelträger und seinen Finalgegner HB Düdelingen unter die Lupe genommen.

HB DÜDELINGEN:

Mladen Jovicic: Der Keeper fand gut in die Partie. Er rasselte in der 16. mit Barkow zusammen und musste behandelt werden. Der 36-Jährige regte sich auf, bekam eine Zeitstrafe und konnte danach seinem Team nicht mehr weiterhelfen.

Mika Herrmann: Der 22-Jährige war gleich hellwach bei Schüssen von Kohl (21.) und Tomassini (22.). Musste dann von den Außenpositionen einige ärgerliche Bälle passieren lassen. Ab der 43. wieder zwischen den Pfosten, auch bei ihm war schnell die Luft raus.

Armin Zekan: Gab in der 39. sein Finaldebüt und fügte sich gleich gut ein mit einem verwandelten Siebenmeter zum 14:21.

Mario Anic: Wirkte etwas schwerfällig im Abwehrblock und musste zwei harte Zeitstrafen einstecken.

Jimmy Hoffmann: Bei Düdelinger Ballbesitz zweifellos ein Aktivposten. Beschleunigte den Positionsangriff, suchte antrittsschnell den direkten Weg zum Tor. Hatte defensiv außen Probleme, die Lücken zu schließen.

Frank Hippert: Das Spiel lief an ihm vorbei. Im linken Rückraum konnte das HBD-Eigengewächs keine Akzente setzen.

Jimmy Wirtz: Im Halbfinale nur als Siebenmeter-Schütze auf dem Parkett. Nach Fußverletzung nicht im Vollbesitz seiner Kräfte. Der HBD-Kapitän versuchte vergebens, nach der Pause für eine Reaktion zu sorgen.

Aleksiej Szyczkow: Der Rechtsaußen handelte sich die erste 2'-Strafe im Finale ein. Kam kaum einmal in Schussposition. Traf in der 49. mit dem einzigen Torerfolg zum 19:27.

Dan Mauruschatt: Seine Knieverletzung überschattete den Finalabend. Beim Versuch, in der 14. einen Ball im Spiel zu halten, verdrehte sich der 25-Jährige das rechte Knie und knallte gegen die Bande hinter der Grundlinie. Dick bandagiert wurde der Kreisläufer vom Platz getragen. Ein Schock sicherlich auch für die Mitspieler.



Foto: Marcel Nickels

Eschs griechischer Torwart Petros Boukovinas zauberte viele Paraden aufs Parkett

Josip Ilic: Bester Torschütze beim HBD. Beim Kroaten wechselten sich Licht und Schatten ab. Seine Risikopässe kamen nicht immer an. Sein Abschluss war aber effizient. Resignierte wie seine Nebenleute mit zunehmender Spieldauer.

Slobodan Ervacanin: Der Serbe hatte Probleme, dem Tempo zu folgen. Musste nach der Verletzung von Mauruschatt am Kreis aushelfen. Ein zusätzlicher Kraftaufwand für den 31-Jährigen.

Cristian Miftode: Der 18-jährige Rumäne gilt in Düdelingen als die Entdeckung der Saison. Gab in der 59. seinen Einstand und traf sofort.

Romuald Murera und **Denis Della Schiava** kamen zu Kurzeinsätzen, **Ben Schuster** blieb auf der Bank sitzen.

HB ESCH

Petros Boukovinas: Wie im Halbfinale erneut eine bärenstarke Leistung vom Griechen. Neun Paraden in den ersten 30' legten den Grundstein zum Pokalsieg.

Rajko Milosevic: Der Routinier (38) debütierte in der 47. Minute. Entschärfte einen Siebenmeter und hielt noch drei weitere Bälle.

Mario Jelinic: Der „Boss“ im Escher Abwehrverbund. War bis in die Haarspitzen motiviert, dirigierte lautstark und ging selbst zur Sache. Der Kroat war der X-Faktor im Escher Kollektiv.

Julien Kohn: Der Escher er-

gänzte sich perfekt mit Jelinic im Mittelblock. Ließ in der ersten Halbzeit zwei Chancen liegen.

Martin Muller: Stand hinten gut, machte mit seiner Erfahrung die linke Seite zu. Wurde spät wieder eingewechselt (47.) und netzte gleich zum 17:26 ein. Knallhart der Hüftwurf zum wichtigen 23:29 in der 53. Minute.

Felix Werdel: Durfte in der 17. aufs Parkett. Der Linksaußen fügte sich wie alle Escher nahtlos in die Aktionen ein.

Sacha Pulli: Der Spielmacher bestritt ab der 13. einige Minuten für den HBE. In der Schlussviertelstunde stand der 28-Jährige wieder auf dem Platz. Einziger Torerfolg in 48.

Max Kohl: Er begann zeitgleich mit Pulli. Ein gelungener Kempa-Trick mit Krier, ein Knaller aus dem linken Rückraum zum 11:18 nach 35 Minuten. Spektakuläre Aktionen.

Moritz Barkow: Der Deutsche schien zu Beginn übermotiviert. Vergab leichte Bälle. Bekam seine Nerven jedoch in den Griff und riss die anderen mit. Setzte seinen Körper am Kreis wendig ein. Ein absoluter Aktivposten im Escher Team.

Tom Krier: Ließ sich von zwei Fehlwürfen gleich zu Beginn nicht aus der Balance bringen. Von seiner rechten Seite ging anschließend fast immer Torgefahr aus. Tor des Tages in den Schlussminuten per Kempa-Trick.

Dimitri Mitrea: Wie ein alter Hase übernahm der 18-jährige Rückraumspieler Verantwortung und glänzte mit sauberem Passspiel sowie präzisen Würfen aus der Distanz. Genial der Lupfer auf Krier zum 23:32.

Luca Tomassini: Kam zu Kurzeinsatz in der 17. Spielte die letzten 15' durch. Trug sich in der Schlussphase durch einen Siebenmeter in die Torschützenliste ein.

Alexandros Vasilakis: Blieb die ersten 22' auf der Bank. Danach spielte der Grieche seine ganze Routine aus. Agierte in den letzten 15' auf der rechten Außenposition. Traf in der 46. Minute aus unmöglichem Winkel zum 16:25.

Christian Bock: Entpuppte sich (erneut) als vorbildlicher Kapitän, der sich ganz in den Dienst der Mannschaft stellt. Netzte in der ersten Viertelstunde zweimal ein. Konzentrierte sich danach fast ausschließlich aufs Verteidigen.

Adel Rastoder: HBE-Coach Gulbicki wollte jedem Spieler Einsatzzeit geben. Der 19-Jährige kam, sah und erzielte mit seinem ersten Ballkontakt gleich das 23:31.

Benny Ewald: Der junge Rechtsaußen setzte sich nach der Hereinnahme sofort in Szene. Nach einem Versuch an den Außenpfosten gelang ihm in der 29. Minute das 9:15. Stand in der Schlussphase wieder auf dem Parkett.

Neves und Nelting mit den einzigen Siegen

KARATE K1 Series A in Salzburg (AUT)

Marc Biwer

Ein Duo konnte seine Form der letzten Wochen erneut bestätigen: Kimberly Nelting und Jordan Neves holten bei den K1 Series A in Salzburg die einzigen Siege. Das Turnier war quantitativ sehr stark besetzt.

Nachdem die drei ersten FLAM-Kämpfer am Freitag in der Salzburgerarena am Messegelände in der ersten Runde ausgeschieden waren (Laura Zantis musste passen), ruhten die Hoffnungen auf den Schultern der letzten fünf FLAM-Kämpfer. Neben der Nationalmannschaft waren zwei

Kämpfer aus Niederranven und Strassen in Österreich im Einsatz. Cassandra Schmit (-55 kg) und Gil Da Nazare (-75 kg) kamen ebenfalls nicht über einen Kampf hinaus. Wobei die Schmit-Kategorie (139 Teilnehmerinnen) gleich von weiterer dreifacher Bedeutung für Luxemburg war.

In der Gruppe 2 (von 8) feierte Jenny Warling nach überstandem Kreuzbandriss und fast sechs Monaten Pause ihr Comeback. Die Sportlerin des Jahres 2014 hatte Lospech und traf in der ersten Runde auf Ivet Goranova. Die Bulgarin gewann bei der WM im November in Madrid die Bronzemedaille. Die Walfer-

dingerin kam zwar gut in den Kampf, musste sich aber mit 2:4 geschlagen geben. Goranova ging als Gruppensiegerin hervor, musste sich aber in der zweiten Runde der Vorrundensiegerin Toro (CHI) geschlagen geben, damit war das Turnier für Warling nach nur einem Kampf beendet.

Auch Laura Hoffmann schied in Runde eins aus nach einem 0:3 gegen die ehemalige Cadettes-Europameisterin (2013) Hana Kuklova (SVK) aus.

Auch der Ex-Vize-Europameisterin der U21 (2018) wurde die erste Runde zum Verhängnis. Alison Berna (-68 kg, 107 Teilnehmerinnen) schied denkbar knapp

gegen Gitte Brunstad aus. Die Norwegerin war zwar eine unbequeme Gegnerin, mit u.a. einem fünften Platz bei der WM 2016, zuletzt konnte die 28-Jährige aber weniger reißen. Für eine ambitionierte EM-Kandidatin reichte das 0:1 von Berna nicht aus.

Kimberly Nelting konnte indes ihre EM-Form bestätigen, als sie in der Kategorie -61 kg (132 Teilnehmerinnen) nach einem Freilos Charline Seguy mit 3:2 bezwingen konnte. Die Französin hatte zuvor gegen Luisa Brett (D) gewonnen. Mit dem gleichen Ergebnis endete der Kampf gegen Giulia Ancelutti, zuungunsten der Luxemburgerin. Die starke Italienerin verlor ihrerseits das

Vorrundenfinale, damit blieb Nelting die Trostrunde versperrt.

Übertroffen wurde die Junior-Weltmeisterin nur von Jordan Neves, der in der Kategorie -67 kg (222 Teilnehmer) zwei Kämpfe gewinnen konnte. Nach einem Freilos bezwang der Differdinger Igor Soroka (RUS) mit 4:1 und in der dritten Runde Andretta Giancomo (ITA) mit einem knappen 1:0. Ebenso knapp (0:2) fiel anschließend die Niederlage gegen Denys Kopytko aus. Der Ukrainer verlor das Vorrundenfinale gegen den späteren Bronzegewinner Mussa Bexultan (KAZ) und damit verpasste Jordan Neves ebenfalls die Trostrunde. MB

Mit Leichtigkeit zum Pokalsieg

HB Esch lässt dem HB Düdelingen im Endspiel der Coupe de Luxembourg nicht den Hauch einer Chance

VON MARC SCARPELLINI

Der Pokalsieger 2019 heißt HB Esch. Im Endspiel der Loterie Nationale Coupe de Luxembourg ließ Esch dem HB Düdelingen während des gesamten Spiels keine Chance und sicherte sich den siebten Pokalsieg seiner Vereinsgeschichte.

Was man vor dem Pokalendspiel der Handballer bereits ein wenig befürchten konnte, bewahrheitete sich leider am Samstagabend im Gymnase der Coque in Kirchberg. Alle Vorteile, die man dem HB Esch vor diesem Finale ankreidete, spielte der Fusionsverein gegen den HB Düdelingen auch aus, und so sahen die rund 1500 Zuschauer eine einseitige Begegnung, die leider zu keinem Zeitpunkt auch nur einen Hauch von Spannung aufkommen ließ.

Nichts erinnerte an die dramatische und aufregende Finalpaarung des Vorjahres, als Berchem erst in der Verlängerung gegen Außenseiter Petingen die Oberhand behielt. Mit 33:24 zugunsten des HB Esch fiel das Resultat am Samstag mehr als deutlich aus.

Damit bestätigte der HB Esch erneut seinen Ruf als Pokalmannschaft. Im elften Endspiel feierte das Team von Trainer André Gulbicki bereits seinen siebten Pokalsieg und konnte seine bis dato letzten fünf Finals zu seinen Gunsten entscheiden. Ohne Zweifel eine ganz starke Quote.

Vielversprechender Beginn

Das Finale begann am Samstagabend vielversprechend für den HBD. Nachdem zunächst Krier bei den Eschern an Jovicic gescheitert war, der etwas überraschend den

RESULTATE

MÄNNER - LOTERIE NATIONALE
COUPE DE LUXEMBOURG - FINALE
HB Düdelingen - HB Esch 24:33

MÄNNER - COUPE FLH - FINALE
Berchem II - HB Düdelingen II 21:33

U17 - FINALE
Berchem - HB Düdelingen 28:24

U15 - FINALE
HB Düdelingen - Berchem 17:28

U13 MIXTE - FINALE
HB Käerjeng - Berchem 23:38

FRAUEN - LOTERIE NATIONALE
COUPE DE LUXEMBOURG - FINALE
HB Käerjeng- Diekirch 24:17

U15 MÄDCHEN - FINALE
Schifflingen/Bettemburg - Red Boys 17:30

U13 MÄDCHEN - FINALE
HB Käerjeng - HB Düdelingen 15:25



Zum siebten Mal holte der HB Esch in seiner Vereinsgeschichte den Pokalsieg.

(FOTOS: CHRISTIAN KEMP)

Vorzug vor Herrmann erhalten hatte, und dann den nächsten Wurf weit über das Tor setzte, war es Anic, der den ersten Düdelinger Treffer in diesem Endspiel erzielte. Dass dies die einzige Führung des HBD im gesamten Spiel sein sollte, konnte man zu diesem frühen Zeitpunkt noch nicht erahnen.

Esch legte seine leichte Nervosität aus den Anfangsminuten aber sehr schnell ab und stärkte sein Selbstvertrauen wie bereits im Halbfinale durch die aggressive und agile Abwehr. Muller traf in der 4.' zum Ausgleich, Bock und Krier legten mit zwei schnellen Treffern nach. So lag der Favorit bereits in der 5.' mit 3:1 in Führung. Der HBD tat sich gegen die Escher Deckung extrem schwer und hatte große Schwierigkeiten, Lücken in der generischen Verteidigung zu finden. Nach zehn Minuten reagierte Trai-

ner Nikola Malesevic auch bereits und beorderte Wirtz aufs Feld. Der Einsatz des Nationalspielers stand wegen einer Bänderverletzung im Fuß bis zuletzt auf der Kippe. Diese Einwechslung gab dem Düdelinger Publikum sichtlich und hörbar Auftrieb, doch der dick bandagierte Knöchel des HBD-Spielers war ebenfalls nicht zu übersehen. Wirtz konnte nicht zu 100 Prozent fit sein, versuchte in der Abwehr aber gleich, die Escher aus dem Konzept zu bringen.

Im Angriff war es beim HBD in erster Linie Hoffmann, der vor allem durch Einzelaktion versuchte, Löcher in der Escher Deckung herbeizuführen. Doch dem Rückraumspieler fehlte es an Unterstützung seiner Mitspieler. Ilic und Ervacanin fanden in der ersten Hälfte überhaupt nicht ins Spiel, und so fand der Angriff der Düdelinger fast

nicht statt. Auch der sonst zuverlässige Szyckow hatte auf Rechtsaußen nicht seinen besten Tag erwischt. Zu allem Überflus zog sich Mauruschatt bei einer unnötigen Rettungstat - die Aktion war bereits zugunsten des HBD abgepfiffen - eine schwere Knieverletzung zu und musste von seinen Mannschaftskollegen gestützt und mit schmerzverzerrtem Gesicht vom Feld getragen werden.

Fehlende Alternativen

Damit wurde die Anzahl an Alternativen für Malesevic noch geringer, während sein Gegenüber auf einen Schlag Pulli, Kohl und Werdel einwechselte. Mit diesen frischen Kräften sowie einer ausgenutzten Zeitstrafe gegen Keeper Jovicic wegen Meckerns legte der HB Esch einen 6:0-Lauf aufs Parkett und setzte sich mit 12:5 ab. Damit war dieses End-

spiel nach 20 Minuten eigentlich bereits vorentschieden. Zudem konnte sich Esch auf Keeper Boukovinas verlassen, der fast die Hälfte der Würfe, die auf sein Tor kamen, parierte.

Mit dem Rücken zur Wand ging nun ein Ruck durch den HBD, und es folgte eine Reaktion. Wirtz und Hoffmann trafen je zweimal und sorgten dafür dass man den Rückstand auf 9:12 verringerte. Nun kam wenigstens wieder etwas Spannung auf, doch die Escher waren überhaupt nicht daran interessiert, mit einer knappen Pausenführung die Seiten zu wechseln. Prompt erhöhte der Leader der nationalen Meisterschaft wieder die Schlagzahl und setzte sich nach Toren von Vasilakis, Werdel und Ewald wieder auf 15:9 ab.

Nach der Pause änderte sich nicht viel am Bild dieses Endspiels. Der HB Esch blieb ganz klar tonangebend

nen Treffer auf ihrem Konto. Näher als auf sechs Tore kam der HBD in der gesamten zweiten Hälfte nicht mehr heran. Er musste schließlich auch noch mit ansehen, wie die Escher in einigen Aktionen in die Trickkiste griffen. So erhöhte Kohl per Kempa-Trick auf 20:13. Auf der Gegenseite unterlief dem HBD ein Stürmerfoul, sodass Sekunden später der nächste Escher Treffer zu Buche stand.

Als Pulli in der 48.' den Escher Vorsprung zweistellig gestaltete (27:17), sah es sogar nach einem Debakel aus. So versuchte der HBD am Ende mit zwei Manndeckungen, den Schaden in Grenzen zu halten und schaffte es so, den Rückstand wieder leicht zu reduzieren. Am Ausgang der Partie sollte dies jedoch nichts mehr ändern.

HB Düdelingen - HB Esch 24:33 (10:16)

HB DÜDELINGEN: Jovicic (1. - 17.' und 31. - 47.') und Herrmann (17. - 30.' und ab 47.') im Tor, Murera, Mauruschatt, Hoffmann (5), Hippert, Wirtz (4), Ilic (7/1), Ervacanin (1), Szyckow (1), Anic (4), Della Schiava, Zekan (1/1), Miftode (1)

HB ESCH: Boukovinas (1. - 47.') und Milosevic (ab 47.') im Tor, Muller (3), Krier (5), Kohl (3), Pulli, (1) Bock (2/1), Mitrea (4), Kohn (2), Werdel (2), Rastooder (1), Vasilakis (2), Tomassini (1/1), Ewald, (1) Jelinic, Barkow (6/2)

Siebenmeter: HB Düdelingen 2/4, HB Esch 4/5

Zeitstrafen: Szyckow, Jovicic, Anic (2), Ervacanin (2), Hoffmann (HB Düdelingen), Jelinic (2), Tomassini, Pulli (HB Esch)

Besonderes Vorkommnis: In der 14.' schied Mauruschatt (HB Düdelingen) nach einer verunglückten Rettungsaktion mit einer schweren Knieverletzung aus.

Zwischenstände: 5.' 1:3, 10.' 3:4, 15.' 5:7, 20.' 6:12, 25.' 9:14, 35.' 12:18, 40.' 14:21, 45.' 15:24, 50.' 20:27, 55.' 23:31

Maximaler Vorsprung: HBD +1, HB Esch +10

Schiedsrichter: Janics, Niederprüm

Zuschauer: 1 387 zahlende

und bestimmte das Tempo. Auf alles, was der HBD anbot, hatten die Escher eine Antwort parat und überzeugten durch ihre mannschaftliche Stärke. Am Ende hatten bis auf Jelinic, der nur in der Abwehr zum Einsatz kam, alle Spieler mindestens ei-



Zu Beginn der Partie war die Stimmung bei den Düdelinger Anhängern noch recht gut.

„Noch nie ein Endspiel verloren“

Der Escher Max Kohl weiß, wie man Pokale gewinnt



Max Kohl wird die Escher am Saisonende verlassen und zu den Red Boys wechseln.

VON LUTZ SCHINKÖTH

An der Überlegenheit des HB Esch gab es am Samstag nach Spielschluss keine Zweifel. Die strahlenden Sieger freuten sich und die Düdelinger zeigten sich selbstkritisch und als faire Verlierer.

Die Spieler des HB Esch konnten am Samstag nach dem Pokalendspiel in der Coque strahlen. Die Überlegenheit des Fusionsvereins, der seinen siebten Pokalsieg seit 2001 einfuhr, war beeindruckend. André Gulbicki, Coach des HB Esch, stand bereits im Vorjahr nach dem Pokalsieg mit dem HC Berchem im Fokus. Er freute sich über seine persönliche Titelverteidigung. „Wir waren in allen Belangen überlegen: taktisch, läuferisch sowie in Abwehr und Angriff. Wir wussten, dass der HBD nicht viel wechseln konnte und haben mit unserem schnellen und zielstrebigem Handball sehr viel Druck ausgeübt. Düdelingen ist quasi nicht zum Luftholen gekommen, wir haben permanenten Druck ausgeübt. Es ist für mich persönlich schön, wenn man innerhalb von einem Jahr mit zwei verschiedenen Clubs den Pokal gewinnt.“

Der Co-Trainer des HB Düdelingen, Erny Hoffmann, erkannte die Dominanz des Gegners an. „Esch war uns in allen Belangen überlegen. Es war von vornherein klar, dass wir kaum Wechselmöglichkeiten hatten. Nach Mauruschatts Ausfall wurde es doppelt schwer. Wir kassierten schnelle Tore und mussten immer einem Rückstand hinterherlaufen. Kämpferisch kann ich den Spielern keinen Vorwurf machen.“

Eschs Torwart Rajko Milosevic zeigte sich besonders emotional. „Die Stimmung war gigantisch. Die Fans haben uns nach vorne gepusht. Es freut mich, dass ich meinen Teil zum Erfolg mit guten Paraden zum Schluss beitragen durf-

te. Ich war ja leicht verletzt. Petros (Boukovinas) hat im Halbfinale und im Finale sensationell gehalten, er ist richtig gut. Jetzt hoffe ich, dass wir mit dem Meistertitel im Mai auch den zweiten Titel holen.“

Stolzer Bürgermeister

Mächtig stolz zeigte sich auch Eschs Bürgermeister Georges Mischo, der bereits am selben Abend einen großen Empfang für das Siegerteam ankündigte. „Die Bindung zum Handballverein ist aufgrund meiner früheren Funktion als Vizepräsident schon eine besondere. Das war die bisherige Krönung einer bis dato starken Saison. Auch ich wusste, dass in einem solchen Finale viel passieren kann - siehe Mauruschatts Verletzung. Das gesamte Team hat eine Resilienz gezeigt und sein Spiel bis zum Ende durchgezogen. Ich bin sehr stolz auf diese Mannschaft. In Esch ist es lange Tradition, wenn ein Verein Meister oder Pokalsieger wird, dass es eine besondere Ehre gibt.“

Der angeschlagene HBD-Kapitän Tommy Wirtz war enttäuscht. „Wir brauchen nicht um den heißen Brei zu reden. Die Gründe für diese klare Niederlage sind darin zu sehen, dass wir nicht ins Spiel gekommen sind. Esch war in allen Ebenen besser, dominanter und ausgewogener. Das muss man einfach mal zugeben. Ich hatte natürlich gehofft, dass ich halbwegs spielen und laufen könnte. Ich wollte der Mannschaft helfen.“ Der am Saisonende zu den Red Boys wechselnde Max Kohl bekannte, dass „ich in meiner Karriere noch nie ein Finale verloren habe. Das ist mein siebter Pokalsieg in sieben Endspielen. Mit Berchem war ich vorher auch schon Cupsieger. Heute waren alle fokussiert. Schon vor dem Finale habe ich gesagt, dass ich nicht ohne Titel nach Düdelingen gehe. Den ersten haben wir schon mal geholt. Jetzt muss es in den Play-offs weitergehen.“



Die Knieverletzung von Dan Mauruschatt bereitet dem HB Düdelingen zusätzliche Sorgen.

Entscheidende erste Hälfte

HB Käerjeng sichert sich bei den Frauen gegen ein tapferes Diekirch den Pokalsieg

VON MARC SCARPELLINI

HB Käerjeng hat den Pokal bei den Frauen gewonnen. Gegen Diekirch setzte sich das Team letztendlich souverän mit 24:17 durch.

Das Endspiel der Loterie Nationale Coupe de Luxembourg endete bei den Frauen mit dem erwarteten Pokalsieg für den HB Käerjeng. Der große Favorit übernahm von Beginn an die Kontrolle über die Partie und ließ eigentlich zu keinem Moment Zweifel am Ausgang aufkommen, auch wenn Diekirch bis zum Schluss alles gab und die zweite Hälfte sogar vom Resultat her ausgeglichen gestaltete. Am Ende setzte sich Käerjeng mit 24:17 durch und feierte seinen ersten Pokalgewinn seit 2009.

Wollte Diekirch eine Chance in diesem Endspiel haben, dann musste der CHEV (Cercle Handball, Escrime, Volleyball) zuallererst mehr als 100 Prozent der eigenen Leistung an den Tag legen. Doch gleich bei den beiden ersten Angriffen leistete sich Diekirch jeweils einen Ballverlust, was Käerjeng per Tempogegenstoß gleich auszunutzen wusste.

Komfortable Führung

Gegen die gegnerische Abwehr, die weitaus konsequenter als noch im Halbfinale gegen Esch zu Werke ging, hatte Diekirch im positionierten Angriff große Mühe, Lücken zu finden. So war das erste Tor durch Wersant lange Zeit der einzige Treffer des Underdogs. So lag Käerjeng nach elf Minuten bereits komfortabel mit 6:1 in Führung.

„Wir wollten ganz klar besser spielen als noch im Halbfinale. Von Beginn an haben wir sehr konzentriert agiert und waren auch vom Kopf her absolut bereit. Wir sind natürlich extrem froh, dass wir schnell den Grundstein zu diesem Pokalsieg gelegt haben“, meinte Semina Radoncic, eine der Aktivposten in Reihen des neuen Pokalsiegers.

Vielleicht lag es auch an der Nervosität, dass Diekirch die Anfangsphase misslang, denn mit fortlaufender Spieldauer kam das



Nach 2009 holte der HB Käerjeng bei den Frauen mal wieder den Pokal.

(FOTOS: FERNAND KONNEN)

Team von Trainerin Kathrin Pietrasik besser ins Spiel. Ihre Tochter Ewa, die gegen den HB Museldall am Donnerstag eine herausragende Leistung geboten hatte, kam gleich viermal erfolgreich zum Abschluss. Allerdings verfehlte die erste 16-Jährige auch zwei Siebenmeter, genauso wie auch Steuer das Glück bei dieser Übung nicht auf ihrer Seite hatte.

Diese drei vergebenen Siebenmeter spielten Käerjeng zusätzlich in die Karten und so baute der souveräne Tabellenführer der Meisterschaft, der über weite Strecken eine konzentrierte Leistung bot, den Vorsprung vor der Pause auf maximal sieben Treffer aus.

Dabei verhinderte Keeperin Staicu mit einigen starken Paraden einen noch höheren Rück-

stand nach den ersten 30 Minuten. Nach dem Seitenwechsel hatte Diekirch die Absicht, den Favoriten weiterhin zu fordern und war auch gleich durch Jung und Ewa Pietrasik erfolgreich. Doch das Team von Trainer Zoran Radojevic war definitiv nicht daran interessiert, Spannung aufkommen zu lassen.

Kampfgeist

Käerjeng forcierte das Tempo und setzte sich nach 40 Minuten bereits auf neun Einheiten ab (18:9). Dieser Rückstand sollte den CHEV aber keineswegs frustrieren. Kämpferisch gab das Team aus dem Norden des Landes alles und konnte so auch einige spielerische Höhepunkte verzeichnen.

„Wir schienen in der ersten Hälfte zu ängstlich und hatten zu

viel Respekt vor dem Gegner“, hatte Trainerin Kathrin Pietrasik erkannt. „In der zweiten Halbzeit fanden wir die Lockerheit, die wir brauchten. Von da an konnten wir dem Gegner ein Duell auf Augenhöhe liefern.“

Eine doppelte Überzahl nutzte Diekirch aus, um auf 12:18 zu verkürzen und auch in der Abwehr stellte man Käerjeng vor einige Probleme. Auf jeden Fall lief das Spiel des Favoriten nicht mehr ganz so flüssig und so mussten die Käerjengerinnen phasenweise schon arg kämpfen, um den komfortablen Vorsprung nicht aus der Hand zu geben.

„Wir haben einige Sachen ausprobiert, die nicht wie gewünscht funktioniert haben“, erklärte Semina Radoncic. So schaffte Pie-

trasik in der 47.' sogar den Treffer zum 13:18. Hätte Huberty nicht den insgesamt vierten Siebenmeter vergeben, Diekirch hätte sogar noch viel besser im Spiel sein können.

„Dies ist natürlich sehr ärgerlich, denn dies sind Chancen, die man in einem Finale nutzen sollte“, weiß die Trainerin. Am Ende ließen dann aber auch die Kräfte bei Diekirch nach und so konnte Käerjeng den Sieg mehr oder weniger souverän über die Zeit retten.

„Dies war auch ganz normal, denn wir hatten bereits am Donnerstag eine Partie gegen Museldall, die sehr viel Kraft gekostet hatte. Trotzdem bin ich sehr stolz auf die Leistung meiner Mannschaft“, meinte Kathrin Pietrasik zum Abschluss.



Semina Radoncic (HB Käerjeng) kommt zum Wurf. Die junge Ewa Pietrasik (r., Diekirch) kann nicht mehr eingreifen.



Emilia Rogucka versucht sich gegen die Diekircher Verteidigung durchzusetzen.

HB Käerjeng - Diekirch 24:17 (14:7)

HB KÄERJENG: Szywerska (1. - 57.) und Lupu (ab 57.) im Tor, Schilt (1), Rogucka (6/1), Marin, (3/2) Weintzen (1), Zuk (2), Sakhri (2), A. Radoncic (1), S. Radoncic (4), Kirtz (2), Pirrotte (2), Birsens, Lovrencic

DIEKIRCH: Staicu und Flener (bei einem Siebenmeter) im Tor, Zeimetz (2), Wersant (1), Huberty, Pimenta, Rodrigues (1), Jones, Steuer (2), Pietrasik (8), Jung (3), Hoffmann, Fresno, Frauenberg, Muller

Siebenmeter: HB Käerjeng 3/5, Diekirch 1/5

Zeitstrafen: Marin (2), Weintzen, Schilt, S. Radoncic, A. Radoncic (HB Käerjeng), Jung, Jones (Diekirch)


Zwischenstände: 5.' 3:1, 10.' 5:1, 15.' 7:2, 20.' 10:5, 25.' 12:5, 35.' 16:9, 40.' 18:10, 45.' 18:12, 50.' 20:13, 55.' 21:14

Maximaler Vorsprung: HB Käerjeng +9, Diekirch 0


Schiedsrichter: Massias, Zuliani
Zuschauer: 400 zahlende

Esch s'ouvre l'appétit

COUPE DE LUXEMBOURG (FINALE) Le club du président Jos Theysen s'est adjugé un septième succès. Et ce, au terme d'une rencontre bien maîtrisée contre Dudelange.



DUDELANGE - ESCH
24-33 (10-16)



Gymnase de la Coque. Arbitrage de M. Niederprüm et Mme Janics. 1 387 spectateurs payants.

DUDELANGE : Jovicic (1^{re}-45^e, 6 arrêts), Herrmann (46^e-60^e, 4 arrêts), Murera, Mauruschatt, Hoffmann 5, Hippert, Wirtz 4, Ilic 7/1, Ervacanin 1, Szczekow 1, Schuster, Anic 4, Della Schiava, Zekan 1/1, Miftode 1.

Deux minutes : Szczekow (6^e), Jovicic (16^e), Anic (19^e, 56^e), Ervacanin (29^e, 40^e), Hoffmann (43^e).

Penalties : 2/4.

ESCH : Boukovinas (1^{re}-46^e, 15 arrêts), Milosevic (47^e-60^e, 4 arrêts), Muller 3, Krier 5, Kohl 3, Pulli 1, Bock 2/1, Mitrea 4, Kohn 2, Werdel 2, Rastoder 1, Vasilekis 2, Tomassini 1/1, Ewald 1, Jelinic, Barkow 6/2.

Deux minutes : Jelinic (18^e, 54^e), Tomassini (47^e), Pulli (48^e).

Penalties : 4/5.

Évolution du score : 5^e 1-3; 10^e 3-4; 15^e 5-7; 20^e 6-12; 25^e 9-13; 35^e 12-18; 40^e 14-21; 45^e 15-24; 50^e 20-27; 55^e 23-31.



Le président de la FLH, Romain Schockmel (à g.), et le ministre des Sports, Dan Kersch (à d.), lors de la remise du trophée au capitaine eschois, Christian Bock.

«On aurait pu donner encore plus»

Martin Muller est plutôt optimiste pour la suite des opérations.

Alors Martin, c'est le septième titre pour Esch...

Martin Muller : Ah bon? Je ne sais pas... Depuis la fusion (NDLR: entre le Fola et la Fraternelle en 2001), c'est possible. En tout cas, ce que vous pouvez dire, c'est que Max Kohl a gagné, lui, sept finales avec Esch et Berchem.

Quelle est votre analyse du match...

On avait bien analysé leur jeu surtout par rapport au dernier match de championnat où on avait complètement déjoué.



En attaque, on avait été trop statiques, trop en un contre un. Cette fois, on voulait faire de grandes courses et on a vu que dès qu'on réussissait à les faire courir, on avait des ouvertures.

Finale-ment, vous n'avez jamais tremblé dans cette finale...

On a connu quelques échecs au tir au début, mais quand on a rectifié cela, on a vite fait la différence. On a aussi été très per-

formants en défense. Mais ça on le sait, on a une défense compacte qui gêne nos adversaires.

Esch semble avoir de la marge sur ses adversaires...

Ça je ne sais pas. Mais en tout cas, ce soir (samedi), on a eu la possibilité de beaucoup tourner. Tous les joueurs ont eu du temps de jeu, et personne n'était vraiment fatigué. Je crois qu'on aurait pu donner encore plus sur le terrain. C'est vrai que Dudelange n'a pas eu cette possibilité au niveau des rotations.

Maintenant, place au championnat...

Oui, on ne va pas s'en cacher, notre objectif est de tout gagner. L'équipe s'améliore au fil des matches. On a eu quelques petits problèmes en attaque en début de saison, mais maintenant cela va beaucoup mieux. Je pense qu'on est un favori logique.

Recueilli par G. T.

doucement avec quelques tirs ratés face à un Jovicic auteur de quelques belles parades. Cela dure un quart d'heure. Ensuite, l'équipe d'André Gulbicki, qui possède la défense la moins perméable d'Axa League, ne connaît jamais véritablement de trous d'air. Avec un Boukovinas impeccable dans les buts (15 arrêts en 46 minutes), les Eschois mettent un coup d'accélérateur. En l'espace de cinq minutes, ils infligent un 0-5 au HBD, le tableau d'affichage passant de 5-7 (14^e) à 5-12 (19^e). Une gifle dont ne se remettra jamais le HBD.

Et comme si cela ne suffit pas,

Esch poursuit sur cette flamboyante dynamique. Bock et les siens profitent des grands espaces et se montrent efficaces, à l'instar de Barkow (6 buts) et du jeune Mitrea (4 buts), bien aidés par la doublette Muller-Bock dans l'animation du jeu. De son côté, Dudelange perd définitivement le fil en deuxième mi-temps bien trop nerveux pour espérer, comme en demi-finale contre Käerjeng, inverser la tendance.

LE JOUEUR

Barkow, Mitrea, Boukovinas...

Difficile de sortir un joueur plus qu'un autre du collectif eschois. Car c'est bien de collectif qu'il faut parler lorsque l'on voit l'apport de jeunes joueurs comme Dimitri Mitrea ou encore Félix Werdel quand les cadres ne sont pas sur le terrain. En termes de chiffres, on retiendra que Moritz Barkow aura été l'atout majeur d'Esch. Mercredi, lors de la demi-finale, il avait déjà inscrit 6 buts. En finale, il a de nouveau posé de gros problèmes à Jovicic et Herrmann en signant le même total. Et que dire de Petros Boukovinas. Le dernier rempart grec du HB Esch a parfois semblé infranchissable. Son explosivité durant la semaine (13 arrêts contre Berchem, 15 arrêts contre Dudelange) a souvent dégoûté les tireurs adverses.

LE VAINCU

«L'écart de neuf buts est un peu grand»

«On ne mérite pas de gagner ce match et je prends ma part de responsabilité dans le résultat. Je pense néanmoins que l'écart de neuf buts au final est un peu grand et ne reflète pas vraiment l'écart entre les deux équipes», analyse Nikola Malesevic, l'entraîneur dudelangeois. «Mais je crois aussi que l'on n'a pas été assez présents en défense, surtout sur les décalages. Ils ont été trop souvent en position avantageuse sur ces phases de jeu. Par rapport au match contre Käerjeng, on n'a pas été capables cette fois d'inverser la tendance. On a raté deux, trois buts à des moments importants de la partie face à une équipe qui a très bien défendu, il faut le reconnaître. Puis le doute s'est installé dans les têtes et on a fait les mauvais choix.»

VESTIAIRES

«Mon match? Je crois qu'il faut surtout féliciter la défense»

Romuald Murera (Dudelange) : «On a mal commencé ce match. Quand la défense ne marche pas, le gardien ne peut pas tout faire seul. Je ne sais pas pourquoi, on a stressé et on a commis trop de fautes techniques. Ça nous a démotivés au fil du match. On a aussi raté plusieurs penalties, ce qui n'a rien arrangé.»

Félix Werdel (Esch) : «Je n'ai pas de mots, c'est super. En plus, c'est mon premier titre avec les seniors, c'est énorme. Ce soir (samedi), on a été très forts en défense et on a pu compter sur de super gardiens. C'est plus facile de jouer quand on récupère des ballons de contre.»

Christian Bock (Esch) : «Je dis toujours : une finale de Coupe ne se joue pas, elle se gagne. On a prouvé que l'on était bien la meilleure défense du championnat en bloquant les offensives de notre adversaire. La satisfaction vient aussi de notre banc. Le coach a pu faire tourner et les jeunes à l'image d'un Dimitri Mitrea ont montré qu'ils avaient beaucoup de talent. Je crois qu'on peut dire maintenant que l'on est un bon favori pour le titre en Axa League.

Petros Boukovinas (Esch) : «C'est peut-être notre meilleur match depuis le début de la saison. On avait travaillé fort durant les trois dernières semaines, on voulait vraiment gagner cette Coupe. Mon match? Je crois qu'il faut féliciter la défense car, sans elle, je ne peux pas réaliser ce genre de match.»

AXA League

Käerjeng, de bout en bout

COUPE DE LUXEMBOURG (DAMES, FINALE)

Dix ans après leur dernier succès dans la compétition, les Bascharageoises ont décroché leur 20^e trophée en ne laissant pas la moindre chance à Diekirch (24-17).

Si le spectacle a été au rendez-vous, il n'en fut pas de même du suspense tant Käerjeng s'est montré souverain.

De notre correspondante
Isabelle Foltz

KÄERJENG ET SA DÉFENSE IMPITOYABLE

La première clé du succès bascharageois est sans conteste la défense. Regroupées et décidées depuis leur zone, Rogucka et sa bande ferment tous les accès à leur but. «Une finale n'est jamais facile. On se méfiait de deux bonnes joueuses, Zeimetz et Pietrasik. On s'est alors fixé sur elles. On a tout fait pour les bloquer. Et c'est ainsi que l'écart s'est vite fait», confiait Semina Radoncic. Agressives à bon escient, les deux premiers buts de la rencontre sont inscrits sur deux contres consécutifs de Rogucka et Kirtz. Et ce à la suite de deux interceptions. La stratégie de Käerjeng est simple mais efficace : laisser les Nordistes faire circuler le ballon puis jaillir pour leur chiper. À l'image de Kirtz qui monte alors très haut en défense sur Wersant, l'arrière gauche de Diekirch. Les filles de Pietrasik sont perdues dans les relations.

Radoncic précise : «On a essayé de nouvelles stratégies. On a encore du travail. Mais je préfère jouer ce que l'on sait faire, ce que l'on réussit le mieux. Comme le repli défensif.» Et à plusieurs reprises, celui-ci a annihilé plusieurs tentatives de contre-attaque nordistes.

CRUEL MANQUE DE RÉALISME NORDISTE

Voilà un autre point qui ne peut permettre à une équipe de remporter une finale. En difficulté face au rideau défensif de Käerjeng, Diekirch manque en plus de nombreux tirs dits «faciles» ou «immanquables». Les solutions offensives ne sont pas légion et lorsqu'elles se présentent, les filles de Pietrasik les vendangent. Les tirs à six mètres ne sont pas assurés et font briller Szywerska. Diekirch pêche aussi dans l'exercice des pénalties. À l'image de ces trois 7 m manqués en première période! Un penalty de Pietrasik détourné par la gardienne, un de Steuer hors cadre puis le second



Les Bascharageoises ont pu compter sur l'indéfectible soutien de leurs supporters pour décrocher une vingtième Coupe de Luxembourg.


essai de Pietrasik s'écrase sur la barre transversale. Ces «ratés» expliquent l'écart monté jusqu'à sept buts de retard (12-5, 25^e). À la 43^e, un quatrième échec au penalty s'ajoute à la mauvaise série. Jill Zeimetz explique cette débâcle : «Nous n'avons pas cru en nos chances. Leur gardienne est très forte. On a manqué énormément de tirs. C'était vite un important écart : 5-1 (10^e), 12-5 (25^e), et 18-10 (40^e). Mais si on marque nos cinq penalties obtenus, ça nous aurait évité un tel écart. On est tombé sur une très bonne défense adverse.»

PIETRASIK, UN PEU TROP SEULE


Les Nordistes peuvent compter sur le bras de Pietrasik pour enchaîner les buts au-delà des neuf mètres, mais ses huit réalisations ne peuvent renverser une équipe adverse complète à tous les postes.

KÄERJENG ET LE SOUTIEN DE SES SUPPORTERS

Certains se font plus remarquer que d'autres. La moitié de la tribune est parée de vert. Au premier rang, vêtu de son gilet vert et tambour battant, le portier de l'équipe hommes de Käerjeng Chris Auger donne de la voix et scande le fameux «défense, Käerjeng défense!». Lui qui défend chaque week-end ses cages avec autant de ferveur...



KÄERJENG - DIEKIRCH 24-17 (14-7)



Gymnase de la Coque. Arbitrage de MM. Massias et Zuliani. 400 spectateurs.

KÄERJENG : Szywerska (1^{re}-57^e, 15 arrêts dont 2 pen.) et Lupu (57^e-60^e), Schilt 1, Rogucka 6/1, Marin 3/1, Weintzen 1, Zuk 2, Sakhri 2, A. Radoncic, S. Radoncic 4, Kirtz 2, Pirrotte 1, Birsens, Lovrencic.

Deux minutes : Marin (14^e, 60^e), Weintzen (29^e), S. Radoncic (42^e), A. Radoncic (57^e).

Penalties : 2/4.

DIEKIRCH : Staicu (1^{re}-60^e, 15 arrêts) et Flener, Zeimetz 2, Wersant 1, Huberty, Pimenta, Rodrigues 1/1, Jones, Steuer 2, Pietrasik 8, Jung 2, Hoffmann, Fresneda, Frauenberg, Muller.

Deux minutes : Jung (38^e), Jones (40^e).

Penalties : 1/5.

Évolution du score : 5^e 3-1; 10^e 5-1; 15^e 7-2; 20^e 11-5; 25^e 12-5; 35^e 16-9; 40^e 18-10; 45^e 18-12; 50^e 20-13; 55^e 21-14.

VESTIAIRES

«On a eu trop peur»

Azra Radoncic (Käerjeng) : «Enfin!!! On a énormément travaillé. On a pu compter sur une superbe ambiance et on s'est montré solidaires.»

Liliana Rodrigues (Diekirch) : «Le public a tout fait pour qu'on remporte cette finale, mais on a mis 30 minutes pour entrer dans le match. On s'est battues en seconde période, on a donné le meilleur, mais ça n'a pas suffi.»

Kathrin Pietrasik (entraîneuse de Diekirch) : «Au début, on a eu beaucoup trop de peur et de respect envers l'adversaire. Mais c'est normal, on restait sur deux défaites en championnat contre Käerjeng. En seconde période, on a fait match égal. Je suis fière du résultat. Dommage qu'on ait raté autant d'occasions.»

«J'ai un souci pour répondre...»

Nicky Schilt revient sur cette victoire de Käerjeng.

En demi-finale, vous nous confiez que jouer à la Coque vous réussit peu. Comment vous êtes-vous sentis dans cette finale?

Nicky Schilt : Ce fut une grande chance, on s'est senti bien. Un début parfait. Aucun stress. On a pu mettre en place notre jeu comme on le voulait, comme on le sentait. Tous les systèmes fonctionnaient. C'est un grand avantage de réussir à réaliser un grand écart facilement et de se mettre à l'abri tôt dans la rencontre. C'est toujours avantageux de mener facilement plutôt que de courir après les points.

Quels furent vos mots dans le vestiaire avant la finale?

D'abord, on a parlé de ce que l'on voulait faire pour gêner l'adversaire. On voulait les faire courir comme des folles pour les fatiguer. Et ensuite d'éviter au maximum des erreurs techniques. Sur l'aspect plus collectif, plus psychologique, on s'est dit qu'il fallait que l'on se présente en équipe. Solidaires, motivées pour être au mieux dans le match d'un point de vue individuel, collectif et aussi avec l'entraîneur, le public, qui ont été remarquables. Tout ça a permis la victoire.

«On voulait les faire courir comme des folles»

Que représente cette victoire?

Une récompense pour tout notre travail effectué. Notre comité s'investit énormément cette saison pour nous. On veut lui en faire retour. Cette victoire est le début. On est motivées pour le doublé maintenant. L'équipe fonctionne tellement bien cette saison.

Pourquoi fonctionne-t-elle cette saison plus qu'une autre saison?

(Elle réfléchit) J'ai un souci pour répondre... C'est une très bonne question... L'entourage croit en nous. On tient vraiment à rendre cette confiance. Mais cette saison, toutes les joueuses forment une vraie équipe. Vraiment, il n'y a aucun élément perturbateur. Défaite ou victoire, on le vit ensemble.

Recueilli par I. F.

LES RÉSULTATS

Berchem et ses belles pousses

Messieurs	
Coupe de Luxembourg (finale)	
Dudelange - Esch	24-33
Coupe FLH (finale)	
Berchem 2 - Dudelange 2	21-33
U19 (finale)	
5 mai : Dudelange - Käerjeng	
U17 (finale)	
Dudelange - Berchem	24-28
U15 (finale)	
Dudelange - Berchem	17-28
U13 Mixte (finale)	
Käerjeng - Berchem	23-26
Dames	
Coupe de Luxembourg (finale)	
Käerjeng - Diekirch	24-17
U18 (finale)	
5 mai : Diekirch - Red Boys	
U15 (finale)	
Schifflange/Bett. - Red Boys	17-30
U13 (finale)	
Käerjeng - Dudelange	15-25



LOTERIE
NATIONALE

BRAVO DEM GEWËNNER VUN DER
LOTERIE NATIONALE COUPE DE LUXEMBOURG